Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 29. Juli 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 178

70 Todte und Verletzte?

Schreckliche Explosion in einer Patronen-Fabrik. — Meilenweit bebt die Erde.

Lowell, Mass., 29. Juli. 20 oder mehr Todte, 50 Verletzte, 30 zerstörte Häuser, auf Meilen in der Runde die Fensterscheiben zerschmettert — das sind, soweit sich übersehen läßt, die Folgen einer furchtbaren Pulver-Explosion, welche sich heute in der Fabrik der United States Cartridge Co. ereignete.

Genau kennt man zwar den Menschenverlust noch nicht, aber Obiges stützt sich auf die Mittheilungen des Polizei-Hauptquartiers.

Aerzte, Polizei und Ambulanzen sind schleunigst nach dem Schauplatz des Unglücks beordert worden, welcher zwischen Lowell und Lawrence liegt. Indeß ist der Vorrath an Ambulanzen zu beschränkt, und Gefährte aller Art wurden in Dienst genommen, um Verwundete und Todte wegzubefördern.

Alle Theile des County Essex, und auch mehrere Theile des Countys Middessex, spürten eine starke Erd-Erschütterung infolge der Explosion; ja an einer Anzahl Plätze wurde bedeutender Schaden verursacht, so namentlich an den Gebäuden an Acton Str. in South Lowell, welche sogut wie völlig ruinirt sind!

Lowell, Mass., 29. Juli. Die vier hiesigen Kompagnien der Staatsmiliz sind ebenfalls aufgeboten worden, um anläßlich der Explosions-Katastrophe in der benachbarten Patronen-Fabrik zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutz des Eigenthums behilflich zu sein.

In das St. Johns-Hospital sind allein 16 Schwerverletzte gebracht worden, und am Aufkommen mehrerer dieser wird gezweifelt. Man glaubt, daß noch viele Leichen in den Trümmern sind. Die Explosion wurde sogar in dem, 40 Meilen entfernten Boston verspürt!

Manche sprechen von über 100 Todten und Verletzten!

Das Gebäude, in welchem die Explosion stattfand, war ein Steinbau, etwa anderthalb Meilen von der eigentlichen Fabrik der United States Cartridge Co. entfernt. 50 oder weniger Yards entfernt befindet sich ein Halbdutzend Häuser, und 100 oder weniger Yards entfernt stehen noch 20 Häuser. Darüber hinaus stehen die Gebäude sehr nahe beisammen. Jedes Gebäude im Umkreis von einer Viertelmeile wurde innen und außen demolirt, und die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Anzahl Trümmer gerieth alsbald in Brand.

(Später.) Nach mäßiger Schätzung sind 25 Personen getödtet, und 55 verletzt.

Lowell, Mass., 29. Juli. Bis 2 Uhr Nachmittags betrug die Zahl der bekannten Todten, infolge der Pulver-Explosion, 13; außerdem wurden noch 9 vermißt, und die Zahl der Schwerverletzten wurde auf 30 angegeben.

Der direkte finanzielle Verlust ist verhältnißmäßig geringfügig, nämlich $40,000, und zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Kapital und Arbeit.

Straßenbahn-Streik in Detroit.

Detroit, Mich., 29. Juli. Zwei Stunden lang heute Vormittag, gerade in den Stunden, in denen gewöhnlich der Straßenbahnverkehr am stärksten ist, stockte der Betrieb auf allen Straßenbahnlinien dahier, infolge eines Ausstandes von 35 Heizern an der Kraftstation der „Detroit United Railway". Die Leute wollen die Einführung des achtstündigen Arbeitstages erzwingen.

Tausende von Personen kamen infolge des Streiks zu spät zur Arbeit. Gegen 8 Uhr begann indeß allmälig der Betrieb wieder, nachdem auswärtige Hilfe erlangt worden war. Drei der ausständigen Heizer kehrten später zur Arbeit zurück; die übrigen jedoch versuchten, auch die Maschinisten zum Anschluß an den Streik zu bewegen.

Spokane, Wash., 29. Juli. Die streikenden Gutenbergs-Jünger in den Setzerräumen der „Spokesman Review" sind zur Arbeit zurückgekehrt. Ihre Rückkehr hat den Charakter eines Waffenstillstandes; sie sollen nach der neuen Lohn-Skala bezahlt werden, bis der ganze Streit von Chicago aus beigelegt ist.

Idaho Springs, Kolo., 29. Juli. Eine Explosion im „Sun & Moon"-Bergwerk, drei Meilen von hier, zerstörte das Umschmelzungshaus und drohte, auch das Schachthaus zu zerstören. Doch wurde der entstandene Brand unter Kontrolle gebracht. Als die Verursacher der Explosion werden Streiker oder Freunde solcher bezeichnet, und die Explosion scheint durch Dynamit herbeigeführt worden zu sein. Ein Wächter feuerte auf zwei Männer, und später fand man am Weg einen Verwundeten. Letzterer starb nach einer Stunde; er hatte zur Gewerkschaft gehört.

Verfolgung fortgesetzt.

Die Ausbrecher drohen mit Rache!

San Franzisko, 29. Juli. In einem großen Theil des Landes unweit Folsom herrscht jetzt eine Panik, da die ausgebrochenen Sträflinge aus dem „mauerlosen Zuchthaus" in Folsom bisher allen ihren Verfolger-Schaaren entgangen sind und mit Rache an Richtern, Polizeibeamten u. s. w. drohen.

Richter Hart in Sacramento, welcher „Redshirt" Gordon, einen der Ausbrecher, zur lebenslänglicher Strafhaft verurtheilt hatte, steht jetzt unter Extra-Polizeischutz. Gordon soll während der Nacht in Sacramento gesehen worden sein.

In Georgetown gab es ungeheure Aufregung über das Gerücht, daß die Ausbrecher den Ort überfallen wollten. Die ganze Nacht standen alle Männer Wache.

Die nach Folsom zurückgekehrten (erst von den Ausbrechern gefangen gehaltenen) Strafanstalts-Wächter berichten, daß der Sträfling Joe Allison, welcher in dem ersten Gefecht zu Pilot schwer verwundet wurde, sich erschossen habe, um nicht eingefangen zu werden.

Doppel-Lynchmord verhütet!

Lorain, O., 29. Juli. Hier gab es einen nächtlichen Krawall, bei welchem 300 Weiße zwei Neger verfolgten. Mit knapper Noth wurde verhindert, daß Letztere gelyncht wurden, wenigstens einer derselben.

Lorain, O., 29. Juli. Ueber den, schon kurz erwähnten nächtlichen Lynchlustigen-Tumult dahier ist noch mitzutheilen:

Zu früher Abendstunde kriegten zwei Farbige Namens Charles Hall und Robert Pleasant einen Wortwechsel mit einem Weißen Namens Daniel Cronan. Einer der Farbigen zog ein Rasirmesser und brachte Cronan schlimme Verletzungen am Gesicht und Hals bei.

Sofort rottete sich ein Volkshaufe zusammen und jagte die Neger über das ganze südliche Ende der Stadt hin. Einer der Verfolgten suchte Zuflucht in einer Wirthschaft, deren ganze Vorderwand mit Steinen zertrümmert wurde. Indeß entkamen die Neger. Die ganze Tag- und Nacht-Force der Polizei wurde zum Dienst aufgeboten und auch noch Extra-Polizisten vereidigt.

Zu später Stunde wurde einer der beiden Genannten, Pleasant, verhaftet und durch Seitengäßchen nach der Polizeiwache gebracht und eingesperrt, während der Volkshaufe noch immer seine Suche fortsetzte, und eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurde.

Später trat der Bürgermeister King dem Volkshaufen an der Neunten Str. entgegen und hielt eine Ansprache an denselben. Er theilte mit, daß Cronan's Verletzungen nicht lebensgefährlich seien, und ersuchte die Aufgeregten, sich ruhig nach ihrem Heim zu begeben, da Gesetz und Behörden für das Uebrige sorgen würden. In der That zerstreute sich der Haufe alsdann.

Sturm-Unheil.

Alpena, Mich., 29. Juli. Ein schrecklicher Wind-, Regen- und Hagelsturm ging über das County Alpena dahin, und die Obstgärten und Felder wurden arg beschädigt. Mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen, und ein Farmhaus wurde zerstört.

Ausland.

Bestechungs-Skandal.

Kommt im ungarischen Abgeordnetenhaus zur Sprache.

Budapest, 29. Juli. Im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrathes verursachte der Abg. Zolmon Papp eine große Sensation, indem er 10,000 Kronen in Baargeld auf dem Tisch ausbreitete, welche ihm, wie er sagte, als Bestechung angeboten worden seien, damit er seine geschäftssperrenden Genossen im Stich lasse und von Budapest abreise. Hr. Papp (der zur Kossuth-Partei gehört) fügte hinzu, der frühere Abgeordnete Dienes sei es gewesen, welcher ihn zu bestechen gesucht habe.

Budapest, 29. Juli. „Hr. Dienes," fügte der Abgeordnete Zolmon Papp seinen Bestechungs-Mittheilungen hinzu, „hatte 12,000 Kronen erhalten, wovon er 2000 als Kommission behielt, während er 10,000 mir übergab. Ich nahm das Geld an, um meine Anklagen beweisen zu können."

Abg. Lowaszy sagte dann, der Herausgeber des „Magyar Orszav" sei gefragt worden, eine wie große Geldsumme erforderlich sein würde, um die Zeitungen aufzukaufen, welche bisher die Geschäftssperre unterstützten.

Es wurde ein parlamentarischer Ausschuß ernannt, um die Sache weiter zu untersuchen.

Holder Friede.

Lima, Peru, 29. Juli. In seiner Botschaft an den, soeben zusammengetretenen Kongreß erklärte der Präsident Romana, der vollkommene Friede, welcher jetzt im Land herrsche, verkünde den endgiltigen Triumph von Gesetz und Ordnung in Peru, nach einer Woge politischer Aufregung, die niemals drohender gewesen sei. Er fügte hinzu, angesichts der neuerlichen Erklärungen Chiles sei Peru auch geneigt, die Verhandlungen behufs Schlichtung des alten Grenzstreites zu erneuern. Betreffs der Finanz-Angelegenheiten sagte er, die Einnahmen sowie die Ausgaben während des Jahres seien geringer gewesen, als veranschlagt worden, und es bleibe noch eine Bilanz von $1,000,000 zugunsten des Staatsschatzes.

Leset die „Sonntagpost".

Trauerfeste dauern fort.

Auch eine Requiem-Messe für König Humbert.

Rom, 29. Juli. Heute Vormittag war unsere Stadt der Schauplatz eines jener dramatischen Ereignisse, welche jetzt so bezeichnend für die Ewige Stadt sind.

Während in der Sixtinischen Kapelle mit allem feierlichem Pomp wieder eine Requiem-Messe für die Ruhe der Seele von Papst Leo XIII. zelebrirt wurde, fand gleichzeitig in dem prachtvollen Pantheon eine Seelenmesse für einen weltlichen Monarchen, den ermordeten König Humbert statt.

Heute ist der dritte Jahrestag von König Humberts Ermordung. König Viktor Emanuel sowie die Königin-Wittwe Margherita kamen zu der Messe im Pantheon hierher und begrüßten einander mit zärtlicher Umarmung, im Beisein einer großen Volksmenge. Nachdem sie die Seelenmesse gehört, legten sie Kränze auf die Gräber von König Humbert und König Viktor Emanuel I. Auch die Mitglieder des Gemeinderaths von Rom, mit Ausnahme derer, welche vor einigen Tagen im Vatikan ihr und der Stadt Beileid anläßlich des Ablebens von Papst Leo XIII. ausgesprochen hatten, erschienen im Pantheon und legten Kränze auf die Gräber der beiden Könige nieder.

Die heutige Seelenmesse für Papst Leo in der Sixtinischen Kapelle wurde die auswärtige Messe genannt. Denn der Kardinal, der sie zelebrirte, war Dr. Kopp, der bekannte Fürstbischof von Breslau, und er wurde von drei auswärtigen Kardinälen assistirt: Gruscha, Erzbischof von Wien, Goosens, Erzbischof von Mechlin und Perraud, Erzbischof von Autun. Doch assistirte auch ein italienischer Kardinal, DePietro.

Die schöne Kapelle war wiederum bis zur äußersten Fassungskraft gefüllt.

In der Regel liefert der Vatikan für alle Kardinäle je eine Equipage und schwarze, langschweifige Pferde; aber auf so viele Kardinäle, wie an der obigen Feier theilnahmen, waren die Behörden doch nicht eingerichtet, und sie sahen sich genöthigt, mehreren der Kardinäle, die spät gekommen waren, statt der Rappen Walache zu geben.

Man schätzt, daß die Gesammtkosten der Leichenfeierlichkeiten für Papst Leo auf $400,000 kommen werden.

Doppelmord und Selbstmord.

Eine entsetzliche Tragödie in Altona.

Hamburg, 29. Juli. Durch einen Doppelmord- und Selbstmord ist die Bevölkerung der Stadt Altona in die größte Aufregung versetzt worden. Der dortige Amtsrichter Dr. Bauer hatte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung an den Tag gelegt, da er aber für harmlos gehalten wurde, erachteten es seine Angehörigen vorderhand nicht für nöthig, ihn in eine Heilanstalt unterzubringen. Er wohnte mit seinem Bruder, dem Rechtsanwalt Baur, zusammen, der über den Kranken sorgsam wachte und sich seiner in aufopferndster Weise annahm.

In den letzten Tagen zeigte sich der Amtsrichter sehr nervös und leicht gereizt, was Allen, die ihn zu sehen bekamen, auffiel. Und schließlich bekam er einen Tobsuchtsanfall. Er ergriff einen Revolver, der vor ihm versteckt gehalten, aber ihm nun doch in die Hände gefallen war, und eilte in das Zimmer seines Bruders, richtete die Waffe gegen den Nichtsahnenden und drückte ab. Ins Herz getroffen stürzte der Anwalt lautlos zusammen. Dann betrat der geisteskranke Mörder die Küche, wo die 70jährige Dienstmagd vom Schrecken über den vernommenen Schuß wie versteinert dastand. Ihr jagte der Rasende gleichfalls eine Kugel durch die Brust. Hierauf setzte er sich selbst den Revolver an die Schläfe, schoß, und entseelt sank er zu Boden. Das Ganze war das Werk weniger Augenblicke. Als Nachbarn hinzukamen, welche den Knall der Schüsse gehört hatten, fanden sie die drei Leichen in großen Blutlachen vor.

Großer Petroleumbrand.

Soll vorsätzlich gelegt worden sein.

Baku, Russisch-Transkaukasien, 29. Juli. Die großen Petroleumwerke zu Balakhamy sind niedergebrannt. Eine Menge Bohr-Thürme und Naphtha-Reservoirs wurde zerstört, einschließlich derer, welche den Gebrüdern Nobel und der Kaspischen Gesellschaft gehören. Mangel an Wasser und unzulängliche Apparate machten die Feuerwehr so gut wie hilflos. Man vermuthet, daß das Feuer von Brandstiftern gelegt worden ist.

Ein unehrlicher Schütze.

Hannover, 29. Juli. Ein garstiges Nachspiel hat das jüngste 14. deutsche Bundesschießen dahier gefunden. Es ist die Entdeckung gemacht worden, daß ein Schütze aus Schkeuditz, im preußischen Regierungsbezirk Merseburg, zwei Standschreiber bestach, um ihm gute Schieß-Resultate aufzuschreiben. Die Bestochenen erstatteten Anzeige, und der famose Schütze ist der Kriminalpolizei überwiesen worden. Der Vorfall hat in weitesten Kreisen unliebsames Aufsehen gemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barbarossa von Bremen.
Queenstown: Aurania, von New York nach Liverpool.
Queenstown: Majestic, von New York nach Liverpool.

Abgegangen.

Liverpool: Germanic nach New York.

Kreuzerboot und Dampfer kollidiren.

Plymouth, England, 29. Juli. Während der Nacht stieß unfern des Lizard das britische Kreuzerboot 3. Klasse „Melampus" mit dem britischen Dampfer „Ruperra" zusammen und brachte denselben zum Sinken. Die Bemannung wurde gerettet.

„Melampus" wurde schwer genug geschädigt, daß er zur Ausbesserung ins Dock gehen muß.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Mehr Rauch als Feuer.

Das Gebäude Nr. 134—136 Wabash Ave. leicht beschädigt.

Infolge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung im Erdgeschoß des Jewelers' Building, 134—136 Wabash Ave., entstand kurz vor Mittag ein Brand, der unter den zahlreichen, im Gebäude befindlichen, Personen beträchtliche Aufregung hervorrief. Die Flammen theilten sich einem Haufen, im Erdgeschoß aufgestapelten, Gerümpel mit, so daß ein dichter Rauch entstand, der in die oberen Stockwerke drang und die Leute zu eiliger Flucht veranlaßte. Im ersten Stockwerke befindet sich eine Restauration der H. H. Kohlsaat Co. Dieselbe war, da es gerade Mittagszeit war, mit Menschen dicht gefüllt, die, als der Rauch durch den Fußboden heraufdrang, ihr Essen stehen ließen und davoneilten.

Als die Feuerwehr auf dem Brandplatze eintraf, war das Gebäude von einer dichten Menschenmenge umringt, welche die Löscharbeiten bedeutend hinderte. Die Flammen waren jedoch nach kurzer Zeit gelöscht, da sie nur wenig um sich gegriffen hatten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. In den drei oberen Stockwerken des Gebäudes befinden sich die Geschäftsräume der Juweliere B. F. Norris, Alister & Co., während in anderen Theilen kleinere Fabrikanten von Schmucksachen ihre Geschäftsstelle haben.

Strich durch die Rechnung.

Richter Prindiville weigerte sich, einen Haftbefehl gegen Jesse Helm auszustellen.

Zwei Schwestern und die Tante der Anna Higginson, die gestern, wie an anderer Stelle berichtet, wieder auftauchte, bemühten sich heute vergeblich, einen Haftbefehl gegen Jesse Helm, den angeblichen Verführer des jungen Mädchens, zu erwirken. Richter Prindiville wies ein diesbezügliches Gesuch ab mit der Begründung, daß Frl. Higginson selbst eine Anklage unterzeichnen müsse. „Frl. Higginson liegt schwer krank in der Wohnung ihrer Tante, der Frau R. V. Smith, Nr. 3960 Drexel Boulevard, darnieder," sagte Frau Elizabeth Laughlin, Nr. 2928 Poplar Ave. „Ich bin eine ihrer Tanten und erbötig, eine Klageschrift zu unterzeichnen. Falls Sie einen Haftbefehl nicht ausstellen, wird der Missethäter Zeit gewinnen, den Staub Chicagos von seinen Füßen zu schütteln."

Der Richter blieb dabei, daß Frl. Higginson persönlich eine Klage unterzeichnen müsse. Die drei Frauen zogen enttäuscht ab und begaben sich nach dem 35. Straße-Polizeigericht, um womöglich Richter Underwood zu veranlassen, sich ans Krankenlager des Frl. Higginson zu begeben und dort einen Haftbefehl auszustellen.

Detektivesergeant Wm. Howe von der Hauptwache erklärte, daß Helm verhaftet werden würde, sobald der Haftbefehl ausgestellt sei, falls der angebliche Missethäter bis dahin nicht schon die Stadt verlassen habe.

Verschwunden.

Edward Counselman verläßt seine Gattin.

Heute wurde die Erinnerung an den „berühmten" Fall Bartholin wieder wachgerufen, als Frau Etta Counselman der Polizei das Verschwinden ihres Gatten, Edward Counselman, meldete, der bekanntlich in Verbindung mit dem Falle mehrere Wochen in Gewahrsam war. Frau Counselman theilte dem wachhabenden Sergeanten Hanton in der Hauptwache mit, daß ihr Gatte am letzten Mittwoch aus ihrer Wohnung, Nr. 3916 State Str., verschwunden sei, und zwar nicht allein, denn er habe ihren 12 Jahre alten Sohn Charles mitgenommen. Frau Counselman glaubt nicht an ein Verbrechen, sondern ist überzeugt, daß ihr Gatte sie los sein will, nachdem er angeblich früher den erfolglosen Versuch gemacht hatte, sie in ein Irrenhaus zu stecken.

Verlief glimpflich.

Zusammenstoß eines Kabelbahnzuges mit einer Trolleycar.

An Cottage Grove Ave. und 47. Straße stieß heute ein Kabelbahnzug mit einer Trolleycar zusammen. Der Greifwagen des Kabelbahnzuges wurde von den Geleisen geschoben und beschädigt. Frau A. Smith, Nr. 5357 Dearborn Str., erlitt Hautabschürfungen und ein Mann, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, wurde an der Hand verletzt. Die übrigen Passagiere wurden zwar wie Kraut und Rüben durcheinander geschüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

Bewerkstelligte seine Flucht.

Polizist Kerr von einem farbigen Ausreißer vermessert.

Auf frischer That ertappte Einbrecher verhaftet.—Verhaftung mit Hindernissen.

Ein Farbiger, Namens Rufus Jackson, den die Polizisten Scott und Kerr von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. heute auf der Werft der Indiana Transportation Company an der Rush Str.-Brücke verhaftet hatten, bewerkstelligte seine Flucht, nachdem er Kerr vermessert hatte. Scott sandte dem Ausreißer einen Schuß nach und glaubt auch, ihn getroffen zu haben, doch gelang es dem Mohren, zu entkommen und sich bislang seiner Wiederverhaftung zu entziehen.

Fred Gowens, der Steward auf dem Dampfer „Mary", meldete dem Polizisten, daß Jackson, der als Porter auf dem Schiffe beschäftigt ist, ihm seine Uhr gestohlen habe. Jackson wurde verhaftet. Kerr hielt ihn, während Scott seine Sachen durchsuchte. In einer ihm gehörigen Reisetasche wurde die fragliche Uhr gefunden. Als Scott sie an's Tageslicht beförderte, riß der Mohr sich von Kerr los, seinen Rockärmel in der Hand des Beamten lassend, entriß Scott die Uhr und warf sie in den Fluß. Kerr war zu Boden gerissen worden, packte aber im Fallen den Ausreißer, der blitzschnell ein Messer zog und ihm mehrere Schnittwunden an der Hand beibrachte. Dann stürmte er davon. Scott sandte ihm eine blaue Bohne nach. Der Neger sank in die Kniee, erhob sich aber sofort wieder, eilte auf die Straße und entkam im Gewühl.

Gowens erwirkte von Richter Gibbons einen Haftbefehl gegen den Dieb, dessen Sachen von der Polizei beschlagnahmt wurden. In der Reisetasche wurden mehrere hundert Briefe und die Photographien einer Anzahl Frauenzimmer gefunden.

Als heute früh ein Zimmermädchen ein vermeintlich unbenutztes Zimmer des Hotels Nr. 11 Clark Str. betrat, krochen zwei Männer unter dem Bett hervor. Das Mädchen gab entsetzt Fersengeld, aus Leibeskräften „Einbrecher" schreiend. Einen Augenblick später waren die Polizisten Beutel und Cassidy von der Hauptwache zur Stelle. Die Einbrecher wurden verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Charles Wells und John Sanders an.

Ein Personenzug der Chicago & Northwestern Bahn hatte heute eben die Station Mayfair passirt, als einer der Fahrgäste, Sergeant P. J. O'Connell von der Hauptwache, zufällig aus dem Fenster sehend, einen Mann erblickte, der wegen angeblichen Einbruchs steckbrieflich verfolgt wird. Der Beamte zog die Nothleine. Als der Zug hielt, sprang er ab, eilte nach der Station zurück und verhaftete einen elegant gekleideten Mann, der mit einer Reisetasche in der Hand auf einen Zug wartete. Der Häftling ergab sich widerstandslos in sein Schicksal. Er gab zu, William Warner zu heißen. O'Connell behauptet, daß der Verhaftete wegen eines am 25. Juli in Madison, Wis., verübten Einbruchs steckbrieflich verfolgt wird. Ihm sollen eine Menge Schmucksachen als Beute in die Hände gefallen sein. Warner betheuert indeß seine Unschuld.

Achtung vor dem Gesetz!

Eisengießer vor dem Richter. — Die Kellogg Switchboard Co. auf Schadenersatz verklagt.

„Arbeitervereinigungen haben das Recht, Wachtposten aufzustellen, so lange dies in friedlicher Weise geschieht, wenn sie aber dabei die von den Gesetzen gezogenen Grenzen übertreten, so muß Bestrafung folgen", erklärte Richter Kavanagh heute gelegentlich der Verhandlung der Anklagen, welche gegen Wm. Stoner, Michael Smith, Gus. Archefski und Max Liecz, Mitglieder der Eisengießer-Gewerkschaft, Nr. 372, erhoben worden sind. Laut der Anklage sollen die Genannten einen von Richter Holdom erlassenen Einhaltsbefehl übertreten haben, welcher den Mitgliedern jener Gewerkschaft verbot, sich gegenüber der Illinois Malleable Iron Works Co, und deren Angestellten in Drohungen und Gewaltthätigkeiten zu ergehen.

„Niemand befürwortet das Gewerkschaftswesen und dessen gute Bestrebungen mehr als ich," fuhr der Richter fort, „aber die Mitglieder der Gewerkschaften müssen sich erinnern, daß das Gesetz geachtet und aufrecht erhalten werden muß." Da ihm dann mitgetheilt wurde, daß die Angeklagten unschuldig seien, so verschob er die weitere Verhandlung um zehn Tage.

Ein weiterer Prozeß infolge des Kellogg'schen Streiks wurde heute im Kreisgericht eingereicht. Edwin Wilson hat nämlich die Kellogg Switchboard and Supply Co. auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil er vor mehreren Wochen, als er auf dem Wege zur Arbeit an der Fabrik vorbeiging, von einem in derselben befindlichen Wächter, Namens Quackenbush, geschossen und dermaßen verletzt worden sein will, daß er mehrere Wochen lang bettlägerig war.

— Angebrachte Bemerkung. — Oberlehrer (in einer einzigen Klasse nicht weniger als fünf Namens Müller zählend, alles Söhne von Beamten und Kaufleuten, darob zur Klasse): Nein, wie merkwürdig, fünf Müller und keine Mühle!

Dem Ende nahe.

Die Zeugenvernehmung im Wiltrax-Mordprozesse beendigt.

Schlußrede des Staatsanwalts.

John Wiltrax hat sich durch sein Benehmen als Zeuge sehr geschadet. — Dem Staatsanwalt fehlt ein „Motiv" zur Begründung des Verbrechens.

Die Zeugenvernehmung in dem Prozeß des Ehepaars Wiltrax, welches der Ermordung des sechsjährigen Paul Paszkowskis angeklagt ist, kam heute Vormittag zu Ende, worauf der Hilfs-Staatsanwalt Pat Carey mit seiner Ansprache an die Geschworenen begann. Letztere werden sich voraussichtlich nicht vor nächsten Freitag zur Berathung über „schuldig" oder „nichtschuldig" zurückziehen.

Der Fall ist ein recht eigenthümlicher, und die Beweisführung beider Parteien weist große Lücken auf. Julius Wiltrax, der Sohn der Angeklagten, war Zeuge für und wider seine Eltern, indem er zuerst behauptete, sie hätten den kleinen Paul ermordet, während er gestern aussagte, er hätte bei der ersten Vernehmung gelogen. Nicht nur war er der wichtigste Zeuge des Staates, sondern auch die Vertheidigung konnte kein schwerwiegenderes Beweismaterial herbeibringen, als die Aussagen des Sohnes Julius. Gelogen hat der Junge, dies ist klar; den Geschworenen fällt nun die Aufgabe zu, zu entscheiden, welche Aussagen, die ersten oder die zweiten, als der Wahrheit entsprechend zu betrachten sind.

Der Staatsanwaltschaft ist es gar nicht, oder wenigstens nur in sehr beschränktem Maße gelungen, einen Beweggrund für die That anzuführen. Sie stützt sich darauf, daß überhaupt kein „Motiv" vorhanden ist, daß der 49 Jahre alte Wiltrax keinen Grund haben konnte, den sechsjährigen Paul zu ermorden. Sie stützt sich darauf, daß einzig die verbrecherisch veranlagte Natur des Hauptangeklagten ihn zu der That veranlaßte.

Dieser Mangel eines „Motivs" wird von den Vertheidigern in ihren Ansprachen nach Möglichkeit ausgenützt werden. Sie werden zu beweisen versuchen, daß Wiltrax keine gewaltthätig oder verbrecherisch angelegte Natur ist. Wiltrax dürfte sich aber, so glaubt man, in dieser Hinsicht selbst geschadet haben, als er sich gestern auf dem Zeugenstand befand, denn es wurde im Gerichtssaale allgemein übel vermerkt, daß er, wann immer des Mordes, der Beerdigung des kleinen Paul, oder auch nur dessen Name Erwähnung gethan wurde, lächelte. Die Thatsache, daß der des Mordes Angeklagte bei der Erwähnung der grausigen That lächeln konnte, machte selbst auf die unbetheiligten Zuschauer einen äußerst ungünstigen Eindruck.

Außer diesem Hinweis auf den Mangel eines Grundes zu der That werden die Vertheidiger auch noch die widersprechenden Aussagen Julius Wiltrax' ausnützen, indem sie bei den Geschworenen Zweifel an der Richtigkeit der einen oder anderen Aussagen zu erwecken suchen werden. Daß er bei seinen, für die Vertheidigung so günstigen, Aussagen keinen so guten Eindruck als Zeuge machte, ist sicher, denn er konnte während des Kreuzverhörs die Fragen nicht mit derselben Sicherheit beantworten, wie bei der ersten Vernehmung. Das zweite Mal war er kurz vorher eine Stunde lang in direktem Gespräch mit seiner Mutter und seinem Stiefvater gewesen, was ihn möglicher Weise zum Widerruf seines ersten Geständnisses veranlaßt hat. Was einen gewissen Zweifel an der Wahrheit seiner zweiten Aussagen hervorruft, ist die Thatsache, daß er im Kreuzverhör eingestand, zur Zeit, da er seine ersten Aussagen machte, glaubte, seine Mutter „habe Alles gestanden", und daß er erst später durch eine Zeitung erfuhr, daß sie keinerlei Geständniß abgelegt hat. Auch sagte er aus, daß er, als er seine ersten Aussagen machte, nicht wußte, daß seine Mutter gehängt werden kann, und daß er von dem ihr drohenden Schicksale erst erfuhr, als er ihr im Gerichtssaale entgegen trat.

Während der heutigen Verhandlungen wurde auch Mary Libias als Zeugin vernommen. Sie sagte aus, daß sie den Zinkenspaten borgte, der nach dem Mord vermißt wurde, und der, wie man annimmt, zum Graben des Loches benutzt wurde, in welches die Leiche versenkt wurde.

Fritz Krueger bezeugte, daß er am Tage, da der Mord verübt wurde, sich von 7:45 Uhr Morgens bis um 3 Uhr Nachmittags in Wiltrax' Wirthschaft befand. Der Mord wurde, wie man vermuthet, etwa um 8 Uhr Morgens begangen. Auch andere Zeugen machten Aussagen, die jedoch kein neues Licht auf die Angelegenheit warfen.

Als der Staatsanwalt mit seiner Rede begann, stand Frau Paszkowski in einer Ecke des Gerichtssaales und verfolgte dessen Worte mit der größten Aufmerksamkeit, trotzdem sie kaum ein Wort von der englischen Sprache versteht.

In der gestrigen Nachmittagssitzung war Frau Wiltrax die erste Zeugin. Sie bestritt entschieden jegliche Theilnahme oder Verantwortlichkeit in Verbindung mit der Ermordung des kleinen Paul Paszkowski. Sie erklärte, daß zu der Zeit des Mordes sie Frau Paszkowski erst zwei Wochen kannte, aber während dieser Zeit nie irgend welche Unannehmlichkeiten mit derselben hatte. An dem Morgen, an dem der Knabe verschwand, sah sie denselben in der Küche seiner Mutter mit einer Ziege spielen, doch sei er nicht in die Wirthschaft gekommen. Ihr Gatte, John Wiltrax, habe die Wirthschaft nicht vor Donnerstag verlassen und sei am Freitag Abend zurückgekehrt. Er hatte $52 in der Tasche, wofür er ein Pferd kaufen sollte. Frau Wiltrax bestritt ferner, daß ihr Gatte am Montag einen Revolver in der Wirthschaft abfeuerte. Den Revolver habe sie zum ersten Male gesehen, als ihr Gatte am Freitag heimkam. Die Blutflecken auf dem Boden erklärte sie damit, daß sie von einem Unfall herrührten. Die Zeugin benahm sich während ihrer Aussagen sehr ruhig.

John Wiltrax, der Hauptangeklagte, machte einen sehr ungünstigen Eindruck auf dem Zeugenstand. Er zeigte deutlich die Aufregung, von welcher er erfüllt war, und jedesmal, wenn des Mordes Erwähnung geschah, lächelte er. Er behauptete, er habe keinerlei Unannehmlichkeiten mit dem Kinde gehabt, auch habe er den Knaben nie beschuldigt, sein Gefährt zerbrochen zu haben, noch habe er in Gegenwart anderer Personen gesagt, daß er Paul nie vergeben könne, weil er die schlechten Streiche seines Sohnes Julius ausplauderte. Er bestritt, daß er zur Zeit des Mordes einen Revolver besaß. Die ihm in den Mund gelegte Bemerkung, „Wollen Sie, daß ich mir einen Strick um den Hals lege?", erklärte er damit, daß er gesagt habe: „Selbst wenn ich einen Strick um den Hals hätte, könnte ich nicht sagen, wer den Knaben tödtete."

Im direkten Verhör sagte er aus, daß er während der Zeit, da er von zu Hause fort war, sich in einer Brauerei auf der Westseite aufhielt. Während des Kreuzverhörs behauptete er jedoch, daß er nicht in der Brauerei gewesen, sondern die Zeit in verschiedenen Wirthschaften in der Nähe der Maxwell Str. verbracht habe. Während der ganzen Donnerstag Nacht bis zum Freitag Morgen sei er in der einen Wirthschaft gewesen, dann habe er sich bis Nachmittags zwei Uhr in einem andern Schanklokal aufgehalten, und sei um diese Zeit dann nach Hansen Park zurückgekehrt. Die Lage der Wirthschaften, in welchen er sich angeblich befand, konnte er nicht genau beschreiben, noch konnte er angeben, wo er den Revolver kaufte. Nur dessen konnte er sich erinnern, daß der betreffende Laden sich an Halsted Str., etliche Häusergevierte von Lake Str., befindet. Als er in Hansen Park angekommen war, hielt er sich noch drei Stunden in einer Wirthschaft auf, ehe er sich nach seiner Wohnung begab. Die Frage, ob ihm Jemand, ehe er sich nach seiner Wirthschaft begab, mittheilte, die Leiche des kleinen Paul sei noch nicht gefunden, verneinte er.

Durch's Kellerloch.

„Big Mack" verschwindet plötzlich in der Finsterniß.

„Big Mack," ein Lastpferd der Seifenfabrikanten Fitzpatrick Bros., Nr. 1042 32. Place, hatte heute Morgen ein Erlebniß, das man für unglaublich halten könnte, wenn nicht zahlreiche Augenzeugen dafür verbürgten. Als nämlich das Pferd durch die Gasse hinter dem Hause Nr. 17 Quincy Str. trabte, fiel es durch ein Kellerloch, das nur 25 bei 30 Zoll mißt, während, wie der Wagenlenker August Sukor erklärt, das Pferd über den Rücken bedeutend mehr als 25 Zoll breit ist. Und nicht nur, daß das große, schwere Lastpferd ohne Mühe durch diese kleine Oeffnung rutschte, es konnte auch ohne sonderliche Schwierigkeit wieder herausgelangen.

Der Wagenlenker suchte, als ihm sein Gaul so plötzlich verschwand, einen Polizisten auf, der eine Abtheilung Feuerwehrleute kommen ließ. Diese legten dann dem, 17 Fuß unter der Erdoberfläche stehenden „Big Mack" einen Gurt um den Leib, befestigten denselben an einem Flaschenzug, den sie am dritten Stockwerk angebracht hatten, worauf etwa 30 Mann — alle Umstehenden wollten helfen — an dem Strick zogen. „Big Mack", der schon mehrere Male durch Kellerlöcher gefallen ist und der daher in solchen Sachen schon etwas Bescheid weiß, streckte, wie es sich gehörte, zuerst den Kopf aus dem Loch, dann folgten die Vorderbeine, die er kräftig aufstützte — ein Ruck, und der Gaul stand wieder auf festem Boden, ohne daß er bei seiner zweimaligen Luftreise die geringste Verletzungen erlitten hätte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Drohendes Wetter, örtliche Gewitterstürme heute Abend und möglicherweise auch am Donnerstag. Kühler am letztgenannten Tage, Südwestwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme. Am Donnerstag etwas kühler im nördlichen Theil. Südwind, der nach Westen umschlägt.

Nieder-Michigan: Oertliche Gewitterstürme heute Abend und wahrscheinlich auch am Donnerstag. Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, 6 Uhr 83 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 77 Grad.

Eine verhängnißvolle Fahrt.

Von B. M. Croker.

I. Kapitel.

Ein Pariser Modellkleid.

(Ort der Handlung: Madame Desirées Ausstellungsräume in der Nähe von Bond Street in London. Schöner Julinachmittag.)

„Und wie ist der Preis?" fragte eine elegante ältere Dame, indem sie mit ihrer langstieligen Lorgnette auf das Ballkleid zeigte, worin sich eine Probirmamsell vor ihr hin und her drehte.

„Fünfundvierzig Pfund," erwiderte die in schwarzen Atlas gekleidete Verkäuferin, und fügte dann, ihre Stimme zu vertraulichem Flüstertone senkend, während sie einen geheimnißvollen Blick im Saale umherwarf, hinzu: „Es kam erst diesen Morgen von Paris an — kein Mensch hat es noch gesehen. Ich legte es sofort beiseite, denn ich erwartete die gnädige Frau heute Nachmittag, und da ich deren guten Geschmack kenne —"

Mit bedeutungsvoller Miene hielt sie inne und überließ es der Eitelkeit der Dame, sich das Uebrige hinzuzudenken. Diese neigte gnädig zustimmend den Kopf mit den röthlichen Locken, auf denen ein kokettes Pariser Capotehütchen saß. Die gnädige Frau, oder vielmehr Mrs. Malpas, eine reiche, kinderlose Wittwe, war sowohl wegen ihrer kostbaren Toiletten und ihrer vorzüglichen Diners, als wegen ihres unverwüstlich jugendlichen Aussehens berühmt. Ihrer noch immer anmuthigen Gestalt und der Kunst einer geschickten Kammerjungfer verdankte sie es, daß man sie in ihrem leichten Sommerkleid und weißen Schleier keineswegs für älter als Dreißig gehalten hätte. — Eine Frau ist ja bekanntlich stets so alt als sie aussieht.

„Der gestreifte Rock," fuhr die Modehändlerin fort, indem sie ihren Anpreisungen durch ein liebevolles Streicheln des gerühmten Gegenstandes noch mehr Nachdruck verlieh, „und die Taille — jede einzelne der Perlpailletten ist nämlich mit der Hand aufgenäht — sind das Neueste, was überhaupt existirt. Die gnädige Frau dürfen überzeugt sein, daß für eine solche Toilette — die einzige in der ganzen Stadt — der Preis äußerst mäßig ist. Ich weiß, daß die gnädige Frau es lieben, das erste Erwachen einer neuen Mode zu erfahren, und wenn diese Mode dann von der gnädigen Frau anerkannt wird, so ist sie sofort tonangebend für ganz London."

„Sie wird sich niemals zu diesen Aermeln — oder besser gesagt zu diesem Fehlen der Aermel — verstehen," unterbrach die Dame sie in etwas kläglichem Tone.

„Ah so, es soll also für die Nichte der gnädigen Frau sein? Wohl für die schöne Australierin?" rief die Verkäuferin mit gut gespielter Ueberraschung zurücktretend. „Wie vortheilhaft wird es die große, schlanke Gestalt und die blendend weiße Haut heben! Sie ist eine sehr vornehm aussehende junge Dame."

„Gewiß, aber sie ist eben auch eine junge Dame, die ganz genau weiß, was sie will, Miß Coste, und die trotz ihrer wundervollen Haut nicht dazu überredet werden kann, mit ihr zu prunken."

„Noch immer hier?" rief plötzlich eine reizende, brünette Dame in einer etwas gewagten, aus Mull, Spitzen, und Streifen von Zobelpelz zusammengestellten Toilette, indem sie Mrs. Malpas zwei weißbehandschuhte kleine Hände entgegenhielt.

„Natürlich," erwiderte diese gedehnt. „Ich sitze oft stundenlang hier." Dabei griff sie wieder zu ihrer goldenen Lorgnette und sah sich in dem elegant ausgestatteten Raume um, wo mehrere hübsche Käuferinnen herumgingen oder saßen, hier kostbare Spitzen aussuchten, dort sich Schmuckgegenstände ansahen und die vor ihnen in den Modellkleidern sich hin und her drehenden Probirmamsells betrachteten, oder sich mit einem Ernst über Modeblätter beugten, als seien sie im Begriff, eine blutige Verschwörung auszuhecken.

„Ich mache es gerade so," gestand Lady Flashe, eine in der großen Welt sehr bekannte Dame, die wie fünfundzwanzigjährig aussah, obwohl sie im unbarmherzigen Adelskalender mit Dreiundvierzig verzeichnet stand. Sie war eine lebenslustige Frau, deren fröhliche Augen förmlich strahlten, als sie, zu ihrer Freundin gewandt, hinzufügte: „Der Umtrieb hier macht mir einen Riesenspaß; ich sehe zu gern, wenn sich die Leute aussuchen. Geht es Ihnen nicht auch so?"

„Und was haben Sie heute für sich bestellt?" fragte Mrs. Malpas mit etwas gelangweilter Miene.

„Nur meine Toiletten zu den Goodwood-Rennen; aber kürzlich habe ich mir noch ein weiß und lila Kleid bestellt, genau wie das Ihrige."

Das weiche, hübsch gepuderte, bis dahin so sanft und ruhig lächelnde Gesicht der anderen Dame nahm plötzlich einen harten Ausdruck an.

„Ich weiß ja, daß Sie mir das nicht übelnehmen," fügte Lady Flashe hinzu, ohne sich die geringsten Gewissensbisse darüber zu machen, daß sie ihrer Freundin eine ihrer kostbarsten Ideen gestohlen hatte.

„Nein, gewiß nicht," versicherte Mrs. Malpas; „....aber ehrlich gesagt, es wäre mir doch lieber, liebe Dulcie, Sie suchten sich nicht gerade meine Toiletten zur Nachahmung aus, obgleich ich ja wohl weiß," fuhr sie mit sauersüßem Lächeln fort, „daß Nachahmung die aufrichtigste Art von Schmeichelei ist."

„Aber, theuerste Freundin, Sie haben eben einen ganz besonders hervorragenden Geschmack. Gewiß opfern Sie ganze Stunden Ihres nächtlichen Schlafes, um sich neue Toiletten auszudenken. Da wäre es ja gerabezu Sünde, wenn Sie derartige Ideen für sich allein behielten. Und sollte man's glauben? Manche Leute behaupten sogar thatsächlich, Sie kopiren meine Toiletten. Ist das nicht unerhört?" fügte sie mit etwas spöttischem Lächeln hinzu.

Nun aber erinnerte sich Mrs. Malpas plötzlich wieder der Verkäuferin und des geduldig in dem prachtvollen Gewande wartenden Mädchens, und so sagte sie: „Bitte, Miß Coste, ich möchte das weiße, silberdurchwirkte Kleid gerne noch einmal sehen, und auch das weiß und rothe; mit dem hellgrauen hat es noch Zeit."

„Das weiße paßt aber nur für ein ganz junges Mädchen, meine Liebe," bemerkte Lady Flashe, während sie sich vertraulich neben ihrer Freundin niederließ. „Hatten Sie die Absicht, es für sich zu kaufen?"

„Nein," antwortete Mrs. Malpas mit einer unwilligen Gebärde, „so geistesschwach bin ich denn doch noch nicht. Mir kann man nicht nachsagen, daß ich mich unpassend kleide," fügte sie, den etwas kühnen Hut ihrer Gefährtin mit vielsagendem Blick fixirend, hinzu. „Es ist für Miß d'Arcy."

„Ah so, für die kleine Australierin, Nita Fanshawes Halbschwester."

„Ja, ihre Halbschwester, obgleich sie gar keine Aehnlichkeit mit Nita hat. Sie will sich nicht einmal die Mühe nehmen, ihre Kleider selbst auszuwählen. Ueberhaupt ist sie ein sonderbares Geschöpf, kaum Einundzwanzig, und hat nicht das geringste Interesse weder für schöne Kleider, Bälle und Gesellschaften, noch für junge Herren."

„Wie reizend apart — das ist ja ganz etwas Neues! Und doch kenne ich Leute, die Miß d'Arcy mit ihren schönen, stolzblickenden Augen, den dunklen Haaren und ihrem ‚Rührmichnichtanwesen' sogar für hübscher halten, als Nita. Ich für meine Person kann das freilich nicht finden. Ist sie nicht sehr reich? Miß d'Arcy, meine ich...."

„Doch, Goldminen, Besitzungen in Melbourne und ein riesiges Baarvermögen. Mein Schwager verdiente den größten Theil seines Geldes erst, nachdem er ihre Mutter, die ebenfalls ein großes Vermögen besaß, geheirathet hatte, so daß die arme Nita eine verhältnißmäßig nur kleine Mitgift erhielt."

„Aber einige tausend Pfund hat sie doch wohl jährlich?" fragte die Andere neugierig.

„Gewiß; aber neben Maureens Einkünften ist das so viel wie nichts. Maureen ist nämlich die irische Bezeichnung für Mary. Sie ist zehn Jahre jünger als ihre Schwester. Nitas Mutter hatte Mr. d'Arcy geheirathet, als er noch ein ziemlich vermögensloser Mann war. Zuerst machte er sein Glück im Pferdehandel, dann mit Goldminen, allein leider durfte meine arme Schwester den neuerworbenen Reichthum nicht mehr genießen. Sie war eben nicht für das rauhe Leben in den Kolonieen geschaffen und konnte den bescheidenen Luxus und die kleinen Bequemlichkeiten, an die sie von Hause aus gewohnt war, nicht entbehren. So starb sie sehr frühe, und d'Arcy übergab mir das kleine verwaiste Mädchen zur Erziehung. Ich habe Nita stets wie mein eigenes Kind betrachtet, auch sieht sie mir merkwürdig ähnlich. Finden Sie nicht auch?"

„Jedenfalls ist sie eine der reizendsten Frauen von London. Sie könnten Schwestern sein," behauptete Lady Flashe, die zwar im Rufe der Gutmüthigkeit stand, aber doch manchmal recht spöttisch sein konnte.

Mit strahlendem Lächeln aber nahm Mrs. Malpas diese ungeheure Schmeichelei entgegen und fuhr dann mit wachsender Lebhaftigkeit fort: „Nun, Sie kennen ja Nitas Verhältnisse, und wie glücklich ihre Ehe mit Sir Greville Fanshawe ist. Mein Schwager aber heirathete als zweite Frau eine in den Kolonieen geborene Irländerin. Sie verunglückte bei einer Jagd, und auch sie hinterließ ein einziges kleines Mädchen, das d'Arcy unendlich liebte und verzog. Er behielt die Kleine bis zu ihrem fünfzehnten Jahre bei sich, dann starb auch er. War das nicht egoistisch?"

„Zu sterben?"

„Warum nicht gar! Nein, die Kleine so lange bei sich zu behalten, bis sie sich ihre eigenen Ansichten vom Leben gebildet hatte. Denken Sie sich dieses wilde Kolonialpflänzchen in meinen Händen, was für Gegensätze!" rief sie, ihre hübschen, etwas kurzsichtigen Augen gen Himmel richtend. „Natürlich schickte ich sie sogleich auf eine höhere Töchterschule und später nach Dresden. Letztes Jahr führte ich sie dann in die Gesellschaft ein und stattete sie mit den schönsten Kleidern aus. Im Mai wurde sie bei der großen Cour der Königin vorgestellt, dann besuchte ich die ersten Badeorte mit ihr, denn sie ist ungeheuer reich, und ich that mein Möglichstes, ihr Gelegenheit zu einer glänzenden Partie zu verschaffen."

„Nun, da konnte sie ja unmöglich in bessere Hände kommen," bemerkte ihre Zuhörerin.

„Und doch war alle meine Mühe vergeblich, denn, wie ich Ihnen schon sagte, nichts ist ihr so zuwider, als hübsche Kleider, große Gesellschaften und junge Herren; man kann nie wissen, ob sie nicht irgend Jemand vor den Kopf stößt und ihre vornehmen Bewerber abschnauzt, während sie arme, geringe und gänzlich obskure Leute stets ermuthigt."

„Du lieber Gott, was für ein Unterschied im Vergleich mit Nita, die schöne Kleider, Geselligkeit, elegante Menschen und — darf ich es hinzufügen? — junge Herren so gern hat!"

„Warum sollen Sie das nicht sagen dürfen? Greville ist nicht im Geringsten eifersüchtig, sondern hat es im Gegentheil recht gern, wenn Nita bewundert und gefeiert wird."

(Fortsetzung folgt.)

$2.00 C. & A. Exkursion.

Am 6. Aug. nach Petersburg, Ill., und zurück zum Old Salem Chautauqua. Chicago & Alton Ticket-Office 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470, Branch 21. 29,30jlias

Das Mündel-Kindel.

Eine Erzählung von Peter Rosegger.

Im Garten des Gasthauses „Zum Rothen Herzen", an einem Ecktisch, saß ein junger Mann. Er war der einzige Gast, die Mittagsleute hatten sich schon verzogen und die Nachmittagszecher waren noch nicht angerückt. Die jungen Wildkastanien gaben wenig Schatten, auf den runden Tischen mit den unordentlich verschobenen Tischtüchern, an denen hie und da Spuren der Bratensauce sichtbar waren, lag die grelle Aprilsonne. Drinnen in einem Winkel der Gaststube kauerte ein Kellner, der einen Theil des süßen Schlafes, den in der Vornacht anhaltende Trinker ihm gestohlen hatten, einzubringen hatte. Der junge Gast, auf dessen blassem Gesicht kohlschwarze Augenbrauen und ein schwarzes, dünnes Schnurrbärtchen lagen, stützte sein Haupt auf den Ellbogen, so daß der gesprenkelte Strohhut auf dem Ohre lag. Er hatte vor sich ein volles Glas Bier stehen, in dem der weiße Schaum bereits zerronnen war. Er blickte hinaus auf die Kastanienallee, in welcher gelangweilte Spaziergänger hin und her sifflten oder auf den Bänken saßen. Am Alleedamme balgten ein paar Gassenjungen, die grüne Gesichter und dunkle Ringe um die Augen hatten und die paar Lumpen, so sie an den mageren und schmutzigen Gliedern trugen, sich gegenseitig vollends herabzureißen suchten. Um ein Taschenmesser rauften sie sich, und als der eine dem anderen das Bein schlug und dann mit seiner Beute davonlief, zeterte der andere, sich träge vom Rasen erhebend, gegen den einsamen Gartengast herauf, wies mit dem Finger auf den Fliehenden und der hätte das Taschenmesser gestohlen, dem Herrn, der dort auf der Bank gesessen. Wenn er ihm das Messer nicht schenke, so werde er ihn anzeigen. — Aus dem Sinnen über die Zukunft solch' verwahrloster Kinder wurde der junge Mann geweckt durch einen rasch in den Garten tretenden zweiten, der Ueberrock und Stock auf einen Sessel warf und sich bei dem Freunde entschuldigte, daß er ihn hatte warten lassen. Mit beiden Händen seinen braunen Vollbart streichend, setzte er sich an den Tisch, rief nach einem Glas Bier und auch der erstere ließ sein abgestandenes Glas gegen ein frisches umtauschen.

„Ich hatte zum Schluß noch eine Ueberstunde mit drei Prozessen," erzählte der Ankömmling. „Eine Ehrenbeleidigung und zwei Paternitätsklagen."

„Paternitätsklagen?" fragte der junge Mann und hob jetzt seinen Kopf in die Höhe. „Das ist interessant."

„Ach, was verstehst Du davon?" lachte der Bezirksrichter.

„Aber anhören kann man's doch."

„Im Vertrauen gesagt, Alfons, Du siehst mir seit einiger Zeit gar nicht danach aus, als ob Dir mit Widerlichkeiten gedient wäre. Nein, für Kopfhänger sind Gerichtsangelegenheiten nicht die richtige Unterhaltung. Heil Dir!"

Er hob sein Glas zum Anstoßen, Alfons that ihm verdrossen Bescheid und goß dann sein Bier auf einen Zug hinunter, während der Richter sich mit einem halben genug that, den er mit Behagen vollführte, um dann seinen etwas genetzten Bart wieder in Ordnung zu bringen.

„Sage mir, Freund, was fehlt Dir? Hast Du Deine Lustigkeit in den Taschen des Winterrocks gelassen? Gibt Dir das Staatsexamen so viel zu schaffen oder hat Dir Dein Alter die Rationen verringert? Andere Mißgeschicke kann ich mir bei einem Studiosus nicht denken."

„Nicht?"

„Oder unglückliche Liebe? Doch dazu hast Du, so viel ich weiß, nie ein Talent gehabt."

„Nein, dazu habe ich nie ein Talent gehabt," sagte Alfons gelassen nach und schob auf dem Tisch das Salzgefäß bei Seite, obschon es ihm nicht im Wege gewesen war. Er rief nach Bier. Aber als der Kellner um das Glas kam, wehrte er ab: „Ich danke. Ich trinke nicht mehr."

Mit einiger Befremdung betrachtete nun der Bezirksrichter seinen Freund darauf hin, ob er nicht etwa krank sei. Der Andere hielt das nun nicht mehr lange aus. Diese Gelegenheit war ihm ja erwünscht. Für die Länge ist solch ein Anliegen nicht mehr zu ertragen, ohne alles mittheilen zu können. Und wem sollte er es mittheilen als diesem Manne, der, um etliche Jahre älter, entfernt mit ihm verwandt und seit Kindheit vertraut, sich stets als verläßlicher und verschwiegener Freund erwiesen hatte.

„Gustav," sagte er plötzlich und rückte seinen Sessel. „Ich möchte Dir etwas sagen. Vielleicht kannst Du mir einen Rath geben. Aber sitzen bleiben möchte ich nicht hier. Machen wir einen Spaziergang."

Sie legten ihre Münzen hin und gingen. Durch die Allee hinauf schwieg Alfons, erst als sie in den Eichenwald kamen, wo der Kiesweg mit dem Schatten der treibenden Baumzweige besprenkelt war, bückte er sich nach einem Steinchen, warf es wieder fort und sagte: „Denke Dir, Gustav, ich habe Malheur gehabt. Mit der kleinen Blonden."

„Mit der Strohhutmamsell? Aber das ist doch wohl vorübergehend. Du hast mir ja schon lange nichts mehr von ihr erzählt."

„Nun eben dann hättest Du Dir's denken können. Sie ist todt und — das Kind lebt."

Da blieb der Richter stehen, kehrte sich dem Freunde zu und sagte leise und gedehnt: „Na, hörst Du!" —

Alfons schaute ihn unsicher an. „Dein Richterantlitz magst Du nur abseits lassen. Das kann ich jetzt nicht brauchen. Ich bin schwer abgestraft. So theuer ist Dir das sicher nie zu stehen gekommen. Sie starb in der Klinik. Das Kleine — heute sechs Tage alt — ist im Findelhaus."

„Nun also!" rief der Richter, aber Alfons fand den Ruf nicht ganz harmlos. „Entweder," sagte er, „glaubst Du, ich gebe mich mit dem Findelhause zufrieden, oder —. Sei versichert, daß mir die Sache verteufelt nahe geht. — Soll es nun in's Waisenhaus? Oder in eine andere Anstalt? Ich höre, man bringt so einen Wurm nirgends unter. Dann geben sie ihn aufs Land hinaus. Wo sie Engerl machen."

„Aber, das wirst Du doch nicht zulassen!"

„Ja, glaubst Du denn, ich werde mich nennen und bekennen?"

„Mein lieber Alfons, das wirst Du allerdings müssen."

„Du kennst doch meinen Alten. Der würde mich enterben. Was sage ich, enterben. Ermorden würde er mich. Wenigstens träfe ihn der Schlag."

„Dein Vater mag zwar ein bischen so etwas sein, wie ein Moralphilister. Du verzeihst schon. Aber ich halte ihn auch für einen anständigen Mann — Du verzeihst abermals. Das Kind seines Sohnes wird er nicht verderben lassen. Ist es ein Knabe?"

„Natürlich! Aber daß ich den Alten in die Geschichte einweihe, das ist ganz ausgeschlossen. Wenn ich nur Geld hätte, dann ließe sich's leicht machen."

„Setzt er Dir immer noch bloß zwanzig Kronen aus, monatlich?"

„Könnte ich mir ein Automobil halten oder wenigstens ein Reitpferd, wie andere unserer Sippe, ich hätte mich nie nach dieser Richtung hin so weit verloren. Ich habe schon gedacht, ob ich jetzt nicht die Reise nach England machen sollte, wie es mein Alter wünscht. Natürlich hielte ich mich die Zeit über bei einem guten Freunde verborgen und mit dem Gelde wäre das Kind für eine Weile versorgt. Was meinst Du?"

Als die beiden Männer langsam weiter gingen, sagte der Richter in einem etwas singenden Tone: „Ja, ja! So machen sie's Alle. Fast Alle. Ist die eine Dummheit vollbracht, dann machen sie die zweite. Aber es ist ja gar nicht nöthig, Alfons, daß Du Deines Kindes wegen ein Spitzbube wirst. Es wird auch so gedeihen. Hat es schon einen Vormund?"

„Was weiß ich. Wenn's erst auf so einen Vormund ankommt — das sind mir auch die rechten. Die Waisen, die da auf dem Lande draußen verlausen und versumpern und endlich Trottel oder Lumpen werden — Alle haben ihre Vormünder. Du siehst, daß ich mich schon unterrichtet habe."

„Also Deinem Vater willst Du nichts sagen?"

„Nein. Es würde das ganze Familienglück — was man so nennt — zerstören. Am meisten würde Mama darunter zu leiden haben. Nein, daheim in der guten Stube breite ich meine Sache nicht aus. Niemals."

„Lieber verleugnest Du das arme Kind, läßt es verderben, zum Trottel oder Spitzbuben werden. Na, ich dank' schön."

Da faßte Alfons den Freund am Arm und sprach: „Ich habe Dir nicht vertraut, damit Du mich rasend machen sollst. Wenn Du keinen Rath weißt — ich habe Dich ja nicht verpflichtet dazu."

„Fonserl! Fonserl! Daraus, daß Du jetzt geneigt bist, Anderen Unrecht zu thun, sehe ich klar, daß Du unglücklich bist. Und das freut mich. Das Unglück kommt von Deinem Kummer und der Kummer kommt von der Liebe. Du liebst Deinen Knaben."

„Aber ja!" brauste Alfons auf, zornig erregt darüber, daß ihm eine fremde Hand so tief in den verstecktesten Herzwinkel griff. Die andere Liebe hatte er dem Freunde gern verrathen, dieser hatte er sich geschämt. Sie war zu zart und wundersam, er war ihrer zu ungewohnt. Dieses so sanft und so unwiderstehlich hinneigende wehe Gefühl, dieses Lustgefühl, dieses Angstgefühl—dieses abgrundtiefe Erbarmen—wenn das Vaterliebe war!— Dann erzählte er, wie er durch mancherlei Finten in's Findelhaus gekommen war und das Kind gesehen hatte. Für eine Verwandte in der Provinz sollte er ein kleines Kind aussuchen, eine lächerlichere Lüge fiel ihm nicht ein, doch sie war gut genug, um ihn vor das Bettchen zu bringen, über dem auf der Tafel der Name Richard Fachler und eine Nummer stand. Das war auch Alles, was sein Kind besaß, und er—der junge Vater—sollte einmal drei Stadthäuser erben. Und konnte ihm nichts davon geben. So klein lag es da und sein rothes Köpfchen war kaum größer wie ein Apfel. Den Mund und das Näschen hatte es, so däuchte ihm, von seiner Mutter, dem guten, armen Mädel, das sie am selben Tage in die Leichenkammer trugen. Die Augen des Kindes hatte er nicht gesehen, es schlief, es versäumte den Augenblick, da sein Vater vor ihm stand, das erste und vielleicht das letzte Mal.

„Und seither," sagte Alfons, „wohin ich blicke, überall dieses Kindergesicht. Vorhin im Gastgarten sah ich Gassenjungen, verkommene Rangen, und einer hatte das Gesicht Richards, der Teufel hol's, und war doch eine Fratze! — Freund, ich glaube, ich bin hysterisch."

„Weißt Du, was man draußen im Volke sagt?" sprach nun der Richter. „Wenn von den Eltern eines stirbt, erbt der andere Theil die Liebe desselben zum Kind, so daß er eine doppelte Liebe hat, die des Vaters und die der Mutter. Wörtlich weiß ich nicht, wie es lautet, ein Spruch ist's."

„Ja, mein Gott, was finge denn ich mit dieser doppelten Liebe an! Und kein Kind dazu. Nein doch, auf einmal so ein kleines, kreischendes Kind haben, und doch wieder keines haben—etwas Komischeres gibt's nicht mehr." So der junge Mann, und dabei mußte er sich heftig schneuzen.

„Regnet's denn?" rief plötzlich der Richter; zwischen den Aesten der Eichen klatschten einige Tropfen nieder. „Es muß wohl, denn ich habe den neuen Ueberzieher an und keinen Schirm bei mir. Da regnet's immer.—Schon wieder vorüber. Aprilwetter. — Ja, Freund, Du hast mich zwar nicht um Rath gefragt in Deiner Angelegenheit. Es gibt eigentlich weiter auch keinen. Aber ich biege das Dokument ein. Das heißt, es wird berücksichtigt. Es ist ja nicht ganz unmöglich, daß sich etwas machen läßt."

Solches ist besprochen worden auf jenem Spaziergange. Am Abende, als die Freunde auseinandergingen, schlenderte Alfons noch eine Weile durch die Stadt, es that ihm aber das elektrische Licht weh und er suchte die Gassen, wo nur noch einige der alten, trüben Gaslaternen brannten. Er kam auch zu dem Gebäude der Findelanstalt, ging einen recht langsamen Schritt und kam doch vorüber. Nach dem Friedhofe führte diese schmale, winkelige Gasse hinaus. Aber er sagte sich: Nicht sentimental sein! Wenn Du was Warmes übrig hast, so gib es Lebenden. Er kehrte um und kam wieder am Findelhause vorüber. Es war schon spät in der Nacht.

* * *

Am Stadtplatz, links von der Rathhausecke mit dem sechseckigen Thurm, standen in geschlossener Reihe die Häuser des Kaufmanns Marand. Das letzte derselben, das Eckhaus an der Bürgerstraße, trug das Schild „zu den drei Schaufeln". Es war vom Erdgeschosse bis zum dritten Stock mit Waaren aller Art angestapelt; die Treppen, Hofbalkone und Hallen surrten den ganzen Tag wie ein Bienenschwarm von Kauflustigen, die von zahlreichen Kommis und Handlangern bedient wurden. Durch das Gedränge schritt manchmal, die Hände am Rücken, ein stattlicher alter Herr mit weißem, halbkurz geschnittenem Haar und grauem Spitzbart. Er machte vornehmeren Kunden die Honneurs, wer ihn aber nach einer Waare oder deren Preis fragte, den wies er mit einer leichten Handbewegung an die Bedienenden. Das war Herr Josef Marand, der Chef des Hauses. Im vierten Stock hatte er eine geräumige Wohnung für sich, sein kleines Frauchen und seinen einzigen Sohn Alfons. So lebhaft es in den unteren Stockwerken herging, so still war es im obersten. Der Sohn, ein studiosus juris, war selten zu Hause, und wenn doch, so war er in neuester Zeit schweigsam und schwermüthiger Stimmung. Die Mutter suchte ihm seine Lieblingsspeise aufzudrängen, durchwärmte übermäßig sein Zimmer, wollte mehrmals schon den Arzt rufen, denn sie war überzeugt, daß eine innere Krankheit in ihm nage. Sein Vater war der Meinung, Alfons arbeite zu wenig und der Müssiggang mache mißlaunig.

Nun wurde der alte Herr selbst, obschon er stets tüchtig arbeitete, eines Tages in eine große Mißlaune versetzt. Kam er zum Mittagsmahl mit zorngerötheten Wangen, einen grauen Papierbogen in der Hand. „Da haben wir's!" polterte er auf seine erschrockene Frau los. „Diese Lumpen! Da setzen sie Kinder auf die Welt und lassen Andere dafür sorgen. Sie können mich zwingen, sagt mein Rechtsanwalt, und ich sage, sie können mich nicht zwingen. Geht das Bezirksgericht kurzer Hand her und kommandirt mich zum Vormund eines Findelkindes. Oder so etwas. Den Herrn Papa kennt man nicht, natürlich, und die Mutter stirbt bei der Geburt. Diese Gewissenlosigkeit! Und jetzt drängen sie mir den Balg auf, es ist ja zum Todtlachen! Aber ich rekurrire! Zwingen! Ich glaube nicht, daß man zu so etwas gezwungen werden kann. Das ist doch eine Gewissenssache, und zu einer solchen kann kein Mensch gezwungen werden. Nein, was sie Einem bei uns Alles aufmutzen wollen!"

Seine Frau war bald beruhigt und meinte, das Unglück sei ja nicht so groß. Er hätte doch schon öfter Vormundstelle vertreten und wisse, daß außer ein bischen Ueberwachung des Mündels nichts verlangt werde.

„Nichts verlangt, nichts verlangt! Schon morgen bin ich zu Gericht beschieden zur Pflichtgelobung, um neun Uhr. Gerade diese fatale Stunde, wo die erste Post abzufertigen ist. Und so geht's hernach fort mit den Laufereien, einmal zu Gericht, dann zum Kind, dann in den Stadtrath, dann zum Vater —"

„Aber wenn man den Vater gar nicht weiß," lachte die kleine muntere Frau.

„Eben, der Vormund soll ihn suchen, das gehört zu seinen ersten Pflichten. Und wenn man so 'nen Kerl dann noch bei den Ohren nehmen dürfte! Hat der Vormund Rechte? niemals, nur Pflichten — ich pfeife darauf."

Alfons saß bereits bei seinem Suppenteller und löffelte tüchtig darauf los.

„Du ißt schon wieder zu heiß, Kind!" verwies ihm die Mutter, denn er war roth im Gesicht bis hinter die Ohren. Während des Essens stellte er sich dann gelangweilt, lugte aber doch heimlich auf das Dekret, das der Alte neben sich auf die Kommode geworfen hatte. Der Name des Mündels interessirte ihn ein bischen. — Es war richtig. Richard Fachler. Sein Vater war Vormund des Enkels geworden.

An einem der nächsten Tage begegnete Alfons seinem Freunde Gustav auf der Promenade. Ganz flüchtig, denn Beide gingen in Gesellschaft. „Zufrieden?" rief ihm der Bezirksrichter zu.

Nun kam die Nothwendigkeit heran, daß Marand im Findelhaus sich nach dem Kind erkundigte. Die Besuchsstunde traf sich gerade mit einer Handelskammer-Sitzung, er hatte also nicht Zeit und schickte seine Frau. Die kam ganz erregt nach Hause. Ein so herziges Kind habe sie noch ihr Lebtag nicht gesehen. Dann begann sie, es zu beschreiben, während der Alte mit finsterem Gesicht den Kurszettel durchsah und Alfons mit der Seidenbürste seinen Zylinder glättete. So ordentlich hatte er den Hut noch nie gebürstet: so lange die Mutter redete, stand er am Fenster und bürstete den Hut. Sie hatte auch die Papiere der Kindesmutter mitgebracht, derer bemächtigte sich sofort der Student, um seinem vielbeschäftigten Vater die Durchsicht zu ersparen. Außer den gewöhnlichen Dokumenten war ein zierliches Notizbüchlein da, das er unterschlug und aus welchem er später ein paar Blätter entfernte, auf denen sein Name stand.

In der nächsten Woche wurde Marand — und zwar zu sehr ungelegener Stunde, er hatte nothwendig im Waarenmagazine zu thun gehabt — zu Gerichte beschieden, um seine Unterschrift zur Verfolgung und Habhaftmachung des Kindesvaters zu leisten. Er that ein Uebriges und bestimmte für die Auffindung „dieses Strolches" ein Prämium von fünf Dukaten. Mittlerweile kündigte das Findelhaus dem Kinde den Aufenthalt, es sei eigentlich kein Findelkind, weil ja die Mutter bekannt war, es gehöre in ein Kinder-Asyl. Da gab es nun neuerliche Laufereien zu den Behörden, zu allerlei Anstalten und Persönlichkeiten, und der Arzt verlangte, das Kind müsse eine Amme haben, es sei schwächlicher Natur und könne nur durch besondere Sorgfalt am Leben erhalten werden. Unter solchen Plagen nahm Marand eines Abends, als er mit seiner kleinen Familie beim Thee saß und eine vorzügliche Havanna rauchte, Anlaß, über die Folgen eines Fehltrittes zu sprechen und ganz ausdrücklich seinen Sohn davor zu warnen. „Wenn Du einmal so was anstelltest, Alfons! Ich weiß nicht! Ich möcht's nicht erleben! Merk' Dir's!" Darob war die Mutter etwas ungehalten und meinte, das sei wirklich ganz überflüssig, vor Alfons solche Sachen zu besprechen; wenn sie sonst keine Sorgen hätte! Die, daß ihr Sohn in fraglicher Beziehung etwa nicht musterhaft sei, wolle sie leicht vertragen. Man müsse ihn nur nicht mit der Nase darauf stoßen.

Am nächsten Morgen, als Alfons auf die Universität ging, begegnete ihm auf der Treppe ein Weib vom Lande. Es hatte einen großen Handkorb bei sich, das runzelige Gesicht, das nur theilweise aus dem wulstigen Kopftuch hervorguckte, war über der Nase mit einem Leinwandpflaster bedeckt. Zu ihren Füßen heulte plötzlich ein braunes Dachshündchen auf, dem sie auf die Pfote getreten. „Luder, verdammtes!" kreischte die Alte und stach mit ihrem rothen Regenschirm nach dem Thier. Und dann erkundigte sie sich mit einer dünnen singenden Stimme, die aus zahnlosem Munde kam, ob in dem Hause der Kaufmann Marand wohne. Sie habe gehört, er sei der Vormund eines Findelkindes, und da sie gerade beim Arzt in der Stadt zu thun gehabt habe, so wolle sie gleich ein kleines Kind mit nach Hause nehmen und da möchte sie halt anfragen, was dafür bezahlt würde.

Alfons antwortete, der Mann wohne allerdings im Hause, aber er würde sie, wenn sie in dieser Sache vorspreche, unfehlbar über die Stiege herabwerfen. Darob ist die Alte umgekehrt und Alfons hat auf seinem Weg in die Vorlesung und während derselben den Gedanken weitergesponnen, wie, wenn der kleine Richard diese Hexe zur Nähr- und Pflegemutter bekäme?

Bei einem Vorspruch im Findelhaus, um für das Kind die Bleibefrist zu verlängern, fand der alte Herr sich doch genöthigt, sein Mündel anzusehen. Und als er nach Hause kam, war er unwirsch und über sein Journal gebeugt, rief er aus: „Der arme Wurm kann ja schließlich nichts dafür. Es ist ein armer Wurm. Anders kann man's nicht sagen."— Und Abends beim Thee lauerte er die Stimmung seines Frauchens ab. Sie hatte viele gute Tage und er wollte nicht gerade einen der wenigen schlechten erwischen.

„Die Sache bin ich satt," polterte er plötzlich hervor. „Ein Gelaufe hin und her, schon wochenlang. Eine Behörde schiebt's auf die andere, niemand will sich annehmen um arme Wesen. Wenn ich — wie es beinahe aussieht, das Findelhaus bezahlen soll und die Amme verlohnen und für's weitere Fortkommen sorgen — ja zum Satan, da ist's einfacher, man nimmt das Kind in's Haus — —".

Und nun forschte er, was sie dazu für ein Gesicht zog. Sie zog aber gar kein's, sondern behielt ihr natürliches bei, das gute, freundliche, blasse und feinrunzelige Gesicht. Hingegen hatte Alfons, der gerade eine Zigarette zu drehen im Begriffe war, mit einer plumpen Armbewegung die Tabakschachtel über den Tischrand hinabgestoßen, nun konnte er sich den feinen Türkischen auf dem persischen Teppich zusammenfegen.

„Im Gartenzimmer," setzte der alte Herr bei, „würde es wenig geniren. Natürlich eine Amme dazu, und die Sache hat sich gehoben. Selbstverständlich nur für die erste Zeit, bis das Geschöpf etwas kräftiger ist und ohne Bedenken auf's Land gebracht werden kann."

Die Frau war über diesen Vorschlag verwundert. Instinktiv regt es eine Frau auf, wenn der Mann plötzlich ein fremdes Kind unsicherer Herkunft in's Haus nehmen will.

„Was meint Ihr?" fragte er.

„Mich genirt's nicht," antwortete Alfons mit gleichgiltiger Miene.

Die Mutter meinte, das müßte erst gut überlegt werden. Hätte man so etwas einmal im Hause, dann wäre schwer, es wieder fortzubringen. Es müsse extra dafür eine Magd gehalten werden und allerlei sonst. Die Männer hätten keine Ahnung, was das heißt, ein kleines Kind im Hause zu haben. Aber sie seien nachher doch die ersten, die sich über das Kindergeschrei beklagen.

„Mich genirt's gar nicht", versicherte Alfons noch einmal.

„Ich glaube endlich auch dem Vater auf der Spur zu sein", sagte der Alte. „Heißt das, positive Anhaltspunkte sind noch keine vorhanden, aber mancherlei stimmt auffallend. Ihr erinnert Euch noch an den Kommis Steiner, den ich vor zwei Jahren entlassen mußte. Der soll in dem Hause des Strohhuthändlers Goll gewohnt haben. Beim Goll im Hause, dort ist ja auch die Kindsmutter gewesen."

Das Tabakzusammenfegen auf dem Teppich erlitt eine Unterbrechung. Alfons war für zwei Augenblicke erstarrt.

„Der Steiner, meinst Du?" fragte die Frau. „Wenn ich nicht irre, ist der damals ja nach Triest übersiedelt."

„Ei, richtig, Frau, Du hast recht. Man hörte sogar, daß er nach Südafrika ausgewandert sei, ich erinnere mich. Also der nicht. Dann ist's aber jedenfalls ein anderer. Ich werde ihm schon noch draufkommen."

Die Tabaksammlung ging wieder ruhig von statten.

„Natürlich, in dieser Angelegenheit kommt's auf die Hausfrau an", sagte der Kaufmann. „Wenn es Dir nicht recht ist, dann nicht."

„Mein Gott, recht ist — recht ist!" entgegnete sie gutmüthig greinend. „Wenn ein gutes Werk geschieht, das muß einem wohl immer recht sein."

Da klatschte Alfons die Hände zusammen und rief in aller Lustigkeit aus: „Die Mama! Jetzt hat sie ein kleines bekommen!" Und schon lange nicht mehr, wenn er des Abends auf sein Zimmer ging, klang's so warm und froh wie heute: „Gute Nacht, Vater! Gute Nacht, Mutter!"

Nun war der kleine Richard im Hause Marands. Anfangs gab es Unebenheiten im Haushalte. Ein Kind, und es mag noch so klein sein, beherrscht das Haus. Aber sie ertrugen es. Hatten sie sich's doch selbst eingebrockt. Der Vater hatte es im Hause haben wollen, die Mutter hatte ja gesagt. Alle vormundlichen Laufereien des beschäftigten Kaufmannes hatten ein Ende, das Gericht sagte nichts weiter, denn es wußte die Waise in guter Hut. Alfons war jetzt fast immer zu Hause, er brachte manche Stunde im Gartenzimmer zu und spielte mit dem Knaben, der von Woche zu Woche prächtiger gedieh und ein sehr schönes Kind war. Und selbst zur Zeit, wenn andere Studenten in der Kneipe saßen, blieb Alfons daheim und herzte das Kind.

Nach ein paar Jahren war der Knabe ein gesundes, kräftiges Menschlein geworden. Ein lieber kleiner Kerl. Das Haar war nachgedunkelt, die langen Augenwimpern und Brauen waren pechschwarz und die großen runden Augen schauten frisch und kindlich in die gute Welt hinaus, die liebevoll um ihn aufgerichtet worden war. Nun bekam er die erste Hose und das übrige dazu — einen „Matrosenanzug" mit den flotten Schulterklappen und den goldenen Ankern daran, und das Käppchen dazu, wie es ähnlich einst auch Alfons gehabt.

Zur Zeit fiel Josef Marands sechzigster Geburtstag.

Am Vorabende desselben lud der Jubilar seine Frau und seinen Sohn zu einer Besprechung ein.

„Ich hätte einen Wunsch," sagte er, „aber ich fürchte, Ihr werdet nicht damit einverstanden sein. Besonders Du nicht, Alfons. Denn für Dich bedeutet es eine Einbuße. Uebrigens — Du könntest ja auch fünf Geschwister haben, oder acht, oder mehr. Einen Bruder verträgst Du spielend".

Jetzt hob die Frau rasch ihre Hand und wollte ihm den Mund zuhalten.

„Lasset mich blos ausreden," sagte er ernsthaft. — —„Wenn wir den kleinen Richard ganz adoptiren wollten? Was denket Ihr?"

Nun konnte Alfons sich nicht mehr halten. Laut lachend fiel er dem Alten um den Hals und umarmte die Mutter und küßte sie und lachte und rief endlich aus: „Papa! Mama! also Ihr wisset alles? Ihr wisset alles?"

Sie stutzten und schauten ihn an. Nichts wußten sie. Aber als jetzt der kleine Richard zur Thür herein hüpfte, im neuen Kleidchen und hell lachend auf Mama zu, kreischte das Kaufmannsfrauchen auf: „Marand Josef! Das ist ja der Fonserl!"

Da wußten sie alles.

„Bora-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Kein Wunder

daß wir viel leiden wenn geplagt mit

Leberleiden, Unreinem Blut, Magenleiden, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, und Biliösität.

Wir brauchen jedoch nicht lange zu leiden.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

ist das specifisches Mittel gegen alle diese Leiden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Tod erreichte ihn doch.

Elgin, Ill., 29. Juli. Emil Blum, welcher in Chicago eine Wirthschaft an Sangamon Str. gehabt und erst letzte Woche dieses Geschäft verkauft hatte und mit seiner Familie nach Elgin gezogen war, wurde an dem Ufer eines Creek unweit der östlichen Stadtgrenze als Leiche gefunden. Zu später Abendstunde war er mit mehreren Anderen in einer Kutsche gefahren, welche eine Anzahl Personen vom Gray's Lake heimbeförderte. Ein arges Gewitter brach unterwegs los, und Blum wurde so nervös, daß er vom Wagen absprang und in's Gehölz lief. Dies war das letzte Mal, daß man ihn lebend sah. Ob er vom Blitz erschlagen wurde oder auf sonstige Weise seinen Tod fand, weiß man nicht bestimmt.

Dr. Lorenz soll einen Brauherren-Sohn helfen.

St. Louis, 29. Juli. Karl Busch, der 19jährige Sohn des bekannten Bierbrauerei-Besitzers und Millionärs Adolphus Busch, wird wahrscheinlich gleichfalls von dem berühmten Dr. Lorenz aus Wien einer blutlosen Operation wegen Hüftenleidens unterzogen werden. Ursprünglich war geplant, daß er diesen Sommer nach Wien zu dem obigen Zwecke reisen solle. Aber das dürfte unnöthig werden, da Dr. Lorenz ohnedies genöthigt ist, nach Amerika zurückzukehren, um der kleinen Lolita Armour in Chicago den Gypsverband abzunehmen. Der junge Busch ist bis jetzt noch imstande gewesen, zu gehen. Wie es heißt, soll Dr. Lorenz eine Gebühr von $40,000 erhalten, wenn er ihn heilt. Schon vor einem Jahr hatte Dr. Lorenz den jungen Mann gesehen und erklärt, daß er ihn heilen könne.

Volkspartei wieder geeint.

Denver, Kolo., 29. Juli. Die angekündigte Wiedervereinigung der beiden Fraktionen der Volkspartei ist noch gestern auf der National-Konferenz erfolgt. Es wurde eine Adresse an das Volk angenommen, welche erklärt, daß weder von den Republikanern, noch von den Demokraten Abhilfe für die jetzigen Uebel zu erwarten sei. Auch wird öffentlicher Besitz der Eisenbahnen sowie Abschaffung der Banknoten gefordert.

Ausland.

Als Katzbuckelei bezeichnet!

Berlin, 29. Juli. Das liebenswürdige Entgegenkommen, welches der Kaiser Herrn und Frau Cornelius Vanderbilt während ihres Verweilens auf deutschem Boden gezeigt hat, ist Vielen gegen den Strich gegangen, und es wird eine ziemlich unverblümte Kritik geübt. Man verargt es dem Kaiser sehr, daß er den Regierungspräsidenten und den Hafenkommandanten von Danzig anwies, sich den New Yorker Besuchern völlig zur Verfügung zu stellen, und daß ein ganzes Beamtenheer mobil gemacht wurde, um den Amerikanern im Marienburger Schloß, dem alten Sitz des Johanniter-Ordens, aufzuwarten.

Zu den heftigsten Tadlern gehören die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten". Dieselben veröffentlichen einen Artikel, in welchem sie geharnischten Protest erheben, weil Zivil- und Militärbehörden gezwungen wurden, einen amerikanischen Privatmann offiziell zu empfangen. „Was würden", so ruft das Blatt aus, Wilhelm I. und Bismarck sagen, wenn sie dies sehen könnten? Wohin sind wir gelangt, wenn Vertreter der preußischen Staats-Autorität vor Vanderbilt katzenbuckeln müssen? Wohin gelangen wir noch, wenn es so weiter geht?"

Der Artikel hat großes Aufsehen gemacht und wird von vielen Blättern mit und ohne Kommentar nachgedruckt. Auf der anderen Seite wird betont, daß man den Vorfall nicht allzu tragisch zu nehmen brauche. Die Bethätigung einer derartigen Liebenswürdigkeit sei nun einmal ein hervorragender Charakterzug des Kaisers, und zum Dank für viele schmeichelhafte Aufmerksamkeiten von amerikanischer Seite dünke ihm keine Anerkennung zu groß. Daß er dabei dann gelegentlich über's Ziel schieße, müsse nicht besonders Wunder nehmen.

Später Rechtfertigungs-Versuch.

Berlin, 29. Juli. Die ministerielle „Berliner Korrespondenz" veröffentlicht einen langen Artikel, in welchem sie den Nachweis zu führen sucht, daß die Regierung für die Katastrophe in Schlesien nicht verantwortlich gemacht werden könne und nicht imstande gewesen sei, das Hochwasser zu verhüten. Der heftige Tadel, welchen die Regierung fand, als sie ihren Entschluß kundgab, die Linderung der ersten Noth der Privatwohlthätigkeit zu überlassen, ist ihr sichtlich höchst unangenehm gewesen, zumal ihr zugleich der Vorwurf gemacht wurde, daß sie, trotz aller Mahnungen und Warnungen, nichts zur Verhütung der Hochfluth gethan habe. Die nunmehrige Bewilligung von 10 Millionen Mark, die für die Heimgesuchten aufgewandt werden sollen, hatte übrigens die Kritik zum Schweigen gebracht. Doch dürften die neuerlichen Behauptungen der „Berliner Korrespondenz" kaum ohne Entgegnung bleiben.

Reichstags-Ersatzwahl.

Dessau, 29. Juli. Die vereinigten Liberalen im 1. Anhalter Reichstags-Wahlkreise, in welchem Kommerzienrath Richard Roesicke am 16. Juni wiedergewählt war, der aber bald nach der Wahl starb, haben den Geheimen Finanzrath Büsing (nationalliberal) als Kandidaten aufgestellt. Büsing war zweiter Vizepräsident im letzten Reichstag und vertrat den 2. Mecklenburg-Schweriner Wahlkreis; doch fiel er bei der kürzlichen Wahl durch.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im mittleren Illinois, im östlichen Nebraska und im westlichen Iowa hat der gestrige Regen die Ernte-Aussichten sehr gebessert.

— Im Lilli Lake bei Stillwater, Minn., ertrank Alfred Clausen, Sohn des bekannten Anwalts Ernst Clausen in Davenport, Ia.

— Ein Versuch, in einer Ofengießerei in Brooklyn, N. Y., einen Faustkampf abzuhalten, wurde von der Polizei unterbrochen, welche 57 Personen verhaftete.

— Das Ackerbau-Departement ist bemüht, den Tabaksbau in den Philippinen und gleichzeitig auch die Verbreitung des Genusses dieser Tabakssorte im heimischen Lande zu fördern.

— Ein, aus holländischen Kapitalisten bestehendes Syndikat hat bei Nacogdoches, Tex., 10,000 Acres Land gekauft, auf welchem holländische Kolonisten angesiedelt werden sollen, um sich dem Tabakbau zu widmen.

— In Baltimore beging der 26jährige George C. Jochheim im „Monumental Hotel" Selbstmord, indem er Leuchtgas einathmete. Ungefähr zur selben Zeit ertränkte sich ein anderer junger Mann im Patapscofluß.

— In Philadelphia ist man bestürzt über die Entdeckung, daß die Stadt gar nicht die Eigenthümerin der „Freiheits-Glocke" ist, und daß die rechtmäßigen Eigenthümer sich nun anheischig machen, ihr Eigenthumsrecht auszuüben.

— Die Vertheidiger von Jett und White in Cynthiana, Ky., beantragten einen Aufschub des Prozesses bis zum September, indem sie angaben, daß sie keine genügende Zeit hätten, mit ihren Zeugen zu sprechen. Der Antrag wurde abgewiesen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Boston, 3, New York 0; Cleveland 10, St. Louis 2; Philadelphia 4, Washington 3. „National League" — Chicago 9, St. Louis 2; Cleveland 10, Pittsburg 5; Boston 5, New York 3; Philadelphia 15, Brooklyn 10.

— Dora Cox, eine angebliche Pferdediebin, ist wieder eingefangen und in das Gefängniß von Watonga, Oklahoma, gebracht worden, nachdem sie seit dem Jahre 1898, in welchem sie aus dem Gefängnisse in Kingfisher entsprang, der Polizei erfolgreich entgangen war.

— In Philadelphia ist man Betrügereien der Regierungsaicher auf die Spur gekommen, welche den Spirituosen-Händlern in Chicago, New York, Philadelphia, Boston, Pittsburg, Buffalo, Cleveland, Cincinnati, St. Louis und anderen Städten ganz bedeutende Summen kosteten.

— Der Wetter- und Feldfrüchte-Bericht unseres Bundes-Wetteramtes in der, mit Montag abgelaufenen Woche besagt, daß die Witterung im Großen und Ganzen günstig war, die Sommerweizen-Aussichten aber anhaltend keine sehr guten sind; die Aussichten für die Apfel-Ernte haben sich einigermaßen gebessert.

— Frl. Alice Dane in Pasadena, Kal., die infolge eines Rückgrat-Leidens seit Jahren verkrüppelt war, stürzte die Treppe hinab, schlug mit ihrer Brust heftig gegen die letzte Stufe, — und die jahrelangen Schmerzen verließen sie plötzlich, und sie konnte nach kurzem Ausruhen zum ersten Mal wieder ohne Krücken gehen.

— Zu Newark, N.J., fand ein Brot-Aufruhr statt, der dadurch verursacht wurde, daß man den jüdischen Bäckergesellen, welche den Samstag als Feiertag angesehen haben wollen, nicht den Willen that. Da der Vorrath ungesäuerten Brotes erschöpft war, holten einige Ladenbesitzer zwei Wagenladungen von New York. Der Wagen wurde angegriffen, bis die Polizei einschritt.

Ausland.

— Der peruanische Kongreß wurde in Lima eröffnet.

— Es sind keine neue Ruhestörungen in Panama vorgekommen, und werden keine erwartet.

— Die Ratifikation des englisch-chinesischen Handels-Vertrages sind endlich ausgetauscht worden.

— In der Peace-River-Gegend von Britisch-Kolumbia sind neue und angeblich ungeheuer reiche Kohlenlager entdeckt worden.

— Ein furchtbarer Wirbelsturm zog über den russischen Distrikt Tschernigow dahin. Drei Dörfer wurden im Nu vollständig zerstört, und es kamen viele Menschen um.

— Ein angeblich „außergewöhnlich gut unterrichteter" Korrespondent des Londoner „Chronicle" will wissen, daß der Friede im fernen Osten in diesem Jahre nicht gestört werden wird.

— Das neue spanische Ministerium wird, im Einklang mit den Forderungen seines Vorgängers, eine Kreditbewilligung von $800,000 für die Marine beantragen.

— Der König von Portugal gab zu Ehren des amerikanischen Geschwaders ein Gabelfrühstück, und den amerikanischen Offizieren wurde im Marine-Ministerium ein Bankett gegeben.

— Die Boeren-Kolonisten in Mexiko haben sich dem Anscheine nach in zwei Gruppen getheilt, von denen jede ihre eigenen Wege und Ziele verfolgen wird.

— 18 bulgarische Offiziere sollen von Sofia nach Saloniki (Türkei) abgereist sein, um die Dynamit-Unthaten fortzusetzen. Die Bevölkerung Saloniki's schwebt in Angst.

— Nicht Prinz Joseph de Chimay-Caraman, der geschiedene Gatte der jetzigen Zigeuners-Gattin Anna Ward von Detroit, sondern ein Neffe desselben war es, welcher beim französischen Dorf Rocroi mit dem Automobil verunglückte.

— Die Zeitung „Universal Bukarest" veröffentlicht einen sensationellen Artikel über eine Verschwörung, deren Endzweck die Vereinigung von Bulgarien und Serbien, die Absetzung des Fürsten Ferdinand und die Einsetzung der Dynastie Karageorgiewitsch auf den gemeinsamen Thron bilde.

— Zu Ehren von Enrique Rebsamen, dem hochverdienten General-Direktor der Lehrer-Seminarien Mexikos (einem geborenen Schweizer), fand im Restaurant zu Chapultepec ein Bankett statt, zu dem viele Professoren aus entfernten Theilen der Republik herbeigeeilt waren.

— Die Berliner „National-Zeitung" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Finland, worin es heißt: „Die Ausweisungen haben wieder begonnen. Die Regierung hat den bekannten Schriftsteller Magnus Rosendal, Direktor des Lyceums in Uleaborg, seines Amtes enthoben und ihn ausgewiesen."

— Djelal Bey, der türkische Unterrichtsminister, ist zum Marine-Minister ernannt worden, als Nachfolger des, vor ein paar Tagen verstorbenen Hassan Pascha. Letzterer galt für den reichsten Mann im türkischen Reich. Man sagt, daß er sich von Rußland bestechen ließ, um den Aufbau der türkischen Flotte zu verhindern.

— Die Nachricht über ein Juden-Massakre zu Ofran bei Tanger, Marokko, wird dahin berichtigt, daß aus einem Haus im Judenviertel ein Mädchen entführt, und das Haus geplündert wurde, worauf die Entführer unter sich selbst in Kampf über den Besitz des Mädchens geriethen, und 6 Araber todt auf dem Platze blieben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Potsdam von Rotterdam.
Seattle, Wash.: Tosa Maru, von China und Japan.
Hongkong: Gaelic von San Franzisko; Empreß of China von Victoria, B. K.
Liverpool: Noordland von Philadelphia; Lake Michigan von Boston.
Glasgow: Ethiopia von New York; Hungarian von Montreal; Numidian von New York.
Cherbourg: Patricia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Milano nach Hamburg; Rotterdam nach Rotterdam; Oceanic und Cevic nach Liverpool.
San Franzisko: Rosecrans (Bundes-Transportdampfer) nach Manila; Lothian nach asiatischen Häfen.

Lokalbericht.

Bubenstück.

Ein Rennpferd, angeblich von Interessenten, durch Droguen seiner Kräfte beraubt.

Beamte der Rennbahn zu Hawthorne untersuchen zur Zeit ein Gerücht, demgemäß James Arthurs Rennpferd „Bondage", welches sich am vorigen Montag am Rennen betheiligte, Pulver eingegeben wurden, welche seine Kräfte lähmten, so daß es als Letztes an's Ziel kam.

Arthur soll einem der Mitschuldigen ein Geständniß entlockt haben.

Joe Yeager hatte eine hohe Summe auf das Pferd gewettet. Viele andere Sportsleute, die viel auf sein Urtheil geben, setzten gleichfalls große Summen auf das Pferd und verloren natürlich ihr Geld.

Wie verlautet, schlichen sich die Missethäter, angeblich zwei bekannte Sportsleute, in den Stall, als weder Arthur noch seine Vertrauensleute zugegen waren und gaben dann mit Hilfe eines mit ihnen im Bunde stehenden Stallbediensteten dem Pferde die Pulver ein, welche sein Aussehen nicht veränderten, wohl aber seine Kräfte lähmten.

Anfänglich wurden auf das Pferd Wetten entgegengenommen im Verhältniß von 4 zu 1, später aber, als Yeager große Summen wettete, im Verhältniß von 16 zu 5.

J. Booker war der Jockey, der es ritt. Es kam als letztes Pferd, 15 Pferdelängen hinter dem vorletzten, an's Ziel und wurde von angeblich bedeutend schlechteren Rennern, die keinen Vergleich mit ihm aushalten können, geschlagen.

Zehntausend Teufel, die an Jemands Eingeweiden nagen, könnten keine viel größeren Schmerzen verursachen als juckende Hämorrhoiden. Doch gibt es ein Heilmittel. Doans Ointment versagt nie. momifr

Farley's Rache.

Er veranlaßt Erhebung von Anklagen gegen Buchmacher.

Auf Betreiben des Anwaltes Robert E. Cantwell hat heute die Grandjury die Anklage auf Betreiben einer Spielhölle gegen 30 Personen erhoben, darunter den Präsidenten, den Sekretär und den Schiedsrichter des Washington Park Klubs, sowie den Sekretär und den „Starter" der Hawthorne Rennbahn. Die Angeklagten sind:

Lawrence Young, Präsident des Washington Park Klub; James Howard, Sekretär des Washington Park Klub; John F. Morse, Schiedsrichter des Washington Park Klub; Sheridan Clark, Sekretär der Rennbahn in Hawthorne; J. J. Holtman, „Starter" der Rennbahn in Hawthorne. Ferner die Buchmacher Ike Dubois, Sam Wolfson, George Rose, John Coleman, Fritz Gardner, „Fatty" Phillips, „Big" Liebig, Edward Bradley, Thomas Quinn, Marsh Redin, Fred Cook, Marcus Cartwright, William Shannon, Barney (Kid) Weller, Steve L'Hommedieu, Sam Arnstein, ein unbekannter Rennpferdbesitzer, Edward Corrigan, James Buckworth, „Redshirt" Flannigan, Edward Stutte, James O'Leary, J. Besch, Joseph Yeager, Harry McLaughlin, Edward Austin.

Anwalt Cantwell steht in Diensten des Renstallbesitzers E. E. Farley von Detroit, welchem der „Western Jockey Club" das Recht abgesprochen hat, seine Pferde in den Rennen laufen zu lassen, die auf den Bahnen stattfinden, welche der Kontrole jenes Klubs unterstehen. Zu diesen gehören auch der Washington Park und die Rennbahn in Hawthorne. Aus Rache dafür, daß er von den Leitern dieser Rennbahnen von der Betheiligung an den Rennen ausgeschlossen wurde, nahm Farley den gerissenen Anwalt Cantwell in seine Dienste, der dann die an dieser Stelle schon öfters besprochenen Ueberfälle auf jene Rennbahnen ausführte und Klubbeamte sowie Buchmacher zu Dutzenden verhaften ließ.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus der Bezugsquelle Lake View von verdächtiger Beschaffenheit, das aus den übrigen Stationen kann ohne Weiteres verwendet werden.

Das Räthsel gelöst.

Annie Higginson zu ihrer Tante zurückgekehrt.

Helm angeblich ihr Verführer.

Sie befand sich in einem Hospital, wo sie einem Kinde das Leben gab. — Erfolgreicher „Ausbrecher" kaltgestellt. — Angebliche Checkfälscher verhaftet.

Annie Higginson, die seit drei Monaten vermißt wurde, taumelte gestern Abend, vom strömenden Regen bis auf die Haut durchnäßt und ein drei Wochen altes Kind auf dem Arme tragend, in die Wohnung ihrer Tante, Nr. 3960 Drexel Boulevard. Sie gab an, daß sie sich seit ihrem Verschwinden in einem Hospital befunden habe und daß die Unkosten von Jesse L. Helm, dem Sohne von E. A. Helm, bei dem sie logirt hatte, gedeckt wurden.

Jesse L. Helm wurde gestern Abend von Leutnant Rohan in's Gebet genommen. Rohan erklärte ihm, daß der bringende Verdacht gegen ihn vorliege, den Aufenthalt der Vermißten zu kennen und daß, wenn er das Geheimniß, welches das Verschwinden des Mädchens umgebe, nicht aufkläre, wahrscheinlich Haftbefehle gegen ihn und seinen Vater erwirkt werden würden.

Dreißig Minuten, nachdem Helm die Amtsstube des Leutnants verlassen hatte, traf in der Hauptwache die Nachricht ein, daß Annie nach der Wohnung ihrer Tante zurückgekehrt sein.

Die Polizei behauptet, daß Helm das junge Mädchen verhindert habe, an ihre Verwandten zu schreiben. Verwandte der Annie sprachen gestern Abend noch in der Hauptwache vor und erklärten, daß Helm das, was er an dem Mädchen gesündigt, schwer werde büßen müssen.

Ira L. Gorham, an 78. Straße und den Geleisen der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn wohnhaft, hat die Leiche des Mannes, der vor einer Woche in der Nähe von Geneva aus dem Fox River gefischt wurde, als diejenige seines Vaters Henry Gorham identifizirt. Zu diesem Zwecke mußte die Leiche zum zweiten Male ausgegraben werden. Da der dringende Verdacht vorliegt, daß der Verstorbene ermordet wurde, hat Koroner Mead den Staatsanwalt Myers von Aurora ersucht, eine Untersuchung einzuleiten. Herr Myers versprach, dem Ersuchen nachzukommen. Falls die Untersuchung Beweise an's Licht bringt, welche den Verdacht, daß Henry Gorham das Opfer eines Verbrechens wurde, gerechtfertigt erscheinen lassen, so wird ein zweiter Inquest abgehalten werden. Ira Gorham hörte zum letzten Male von seinem Vater am 16. Juli, an welchem Tage er von seinem Schwager einen Brief des Inhaltes erhielt, daß der bejahrte Mann im Aerger sein Haus und die Ortschaft verlassen habe.

Der 28-jährige Charles Delashmit, der im Lake County-Gefängniß schmachtet, behauptet, daß er das Opfer der Rachsucht seiner Frau wurde, die sich mit den Behörden von Zion City verschworen habe, ihn unschädlich zu machen, weil er sich gegen das Dowie'sche Regiment aufgelehnt habe. Seinen Angaben gemäß ist seine Frau eine begeisterte Anhängerin Dowies. Sie soll nun ihr schwachsinniges Dienstmädchen veranlaßt haben, auszusagen, daß er einen unsittlichen Angriff auf sie verübt habe. Auf Grund dieser Angabe wurde er im Gefängniß zu Zion City eingesperrt. Erst nach fünf Tagen wurde er dem „Aufseher" Schreiber, einem Trabanten Dowies, vorgeführt. Dieser habe von ihm ein Geständniß zu erpressen versucht und als er sich weigerte, ihn den Großgeschworenen überwiesen. Delashmit schloß mit der Erklärung: „Ich kann hier zehn Jahre schmachten, wenn meine Widersacher ihren Willen durchsetzen. Sie wollen es mich büßen lassen, daß ich mich gegen sie auflehnte."

Henry Geyer, Nr. 128 24. Place, der am Montag gelegentlich eines Streites von James Ludden, Nr. 3739 Wabash Ave., durch einen Schuß vermeintlich lebensgefährlich verletzt wurde, konnte gestern schon das People's-Hospital verlassen. Die Kugel wurde herausgezogen, ohne daß der Patient es für nöthig gehalten hätte, sich betäuben zu lassen. Die Kugel saß im Munde; Geyers Kiefer ist nicht einmal gebrochen worden. Ludden befindet sich in der Bezirkswache an der Canalport Ave. in Haft.

Unter der Anklage, eine Anzahl Schankwirthe der Nordseite mittels gefälschter Checks um mehrere hundert Dollars geprellt zu haben, wurde gestern Nachmittag von den Detektives Kelly und Gleason von der Bezirkswache an N. Halsted Straße ein gewisser Richard Mulee nach kurzem Kampfe verhaftet. Er legte ein Geständniß ab und bezeichnete einen gewissen James Munsell als seinen Mitschuldigen. Letzterer wurde im Gebäude Nr. 166 Van Buren Straße dingfest gemacht und beichtete gleichfalls.

Sämmtliche der von den Beiden umgesetzten Checks waren mit der gefälschten Unterschrift der Edwards & Ward Stone Company, Nr. 15 Fullerton Ave., versehen, in deren Diensten Mulee früher gestanden hat. Unter Anderen wurden die Häftlinge von folgenden Opfern identifizirt, die sie um die daneben verzeichneten Beträge begaunert haben: John Crum, Nr. 131 Fullerton Ave., $28; Barney Gallagher, 723 Clybourn Ave., $30; August Brobrick, 881 Clybourn Ave., $50; Mathias Thom, 212 Webster Ave., $47; F. Leindecker, 165 Belden Ave., $37; Anton Schultz, 881 N. Halsted Str., $10; William Olson, 661 N. Clark Str., $25; James Mitchell, 454 Lincoln Ave., $43; Harry Johnson, 372 Orchard Str., $35; Nels Nelson, 247 Center Str., $23.

Die Checks waren sämmtlich auf die Chicago National Bank, die Erste National-Bank und die State Bank of Chicago gezogen und auf Checkformularen der Edwards & Ward Stone Company ausgestellt, aus deren Office Mulee die Formulare muthmaßlich entwendet hat. Mulee hatte einen geladenen Revolver in seinem Besitz, wurde aber dingfest gemacht, ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte.

Joseph Kapriel, ein fahnenflüchtiger Vaterlandsvertheidiger, wurde gestern von der hiesigen Polizei den Militärbehörden zu Fort Sheridan übergeben. Der Bursche hat als erfolgreicher „Ausbrecher" einen Ruf erlangt. Er faßte seine Verhaftung scherzhaft auf und erklärte dem Leutnant Sullivan von der Hauptwache, daß er in Kurzem sich wieder auf freiem Fuße befinden werde.

Aus der Besserungsanstalt zu Pontiac probeweise entlassen, begab er sich nach Missouri und trat in das in Jefferson garnisonirende Regiment ein. Eines Vergehens wegen mit Arrest bestraft, entwich er aus dem Wachtlokal und desertirte. Wieder eingefangen, brachen er sowohl, als eine Anzahl seiner Mitgefangenen, wiederum aus. Er kam nach Chicago, wo er unter der Anklage, Zweiräder gestohlen zu haben, verhaftet wurde. Er wurde im County-Zwinger eingekäfigt, aus dem er seine Flucht bewerkstelligte. Wieder verhaftet, wurde er nach Fort Sheridan transportirt. Aus dem dortigen Wachtlokal entwich er am Samstag, kam nach Chicago und versuchte, an State und Monroe Straße ein Bicycle zu stibitzen, als er wieder dingfest gemacht wurde.

Die 66-jährige Frau Bessie C. Holmes wurde, barfuß und barhäuptig ziellos umherwandernd, gestern Abend in der Nähe von 16. Straße und Indiana Ave. von einem Polizisten aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Sie hat die Adresse ihres Sohnes Lawrence M. Holmes und die ihrer Tochter, Frau Robert White, vergessen.

Deutsche Bürger und Geschäftsleute, die an Wells und Whiting Str. wohnen, sind ungehalten über mehrere Dutzend jugendlicher Strolche und Dirnen, welche in letzter Zeit die nur kümmerlich beleuchtete Whiting Str. allabendlich unsicher machen. Das Gesindel soll anständige Männer und Frauen, welche sich in jener Straße blicken lassen, in gröblichster Weise belästigen und mit Steinen und Straßenkoth bombardiren, ohne daß die schlafmützige Polizei sich veranlaßt sehen würde, dem Unfuge zu steuern.

Die 18jährige Mabel Harris von Sioux City, Ja., traf hier ein, um eine befreundete Familie zu besuchen, ermittelte aber hier zu ihrem Schrecken, daß sie den Zettel, auf dem deren Adresse verzeichnet war, verloren hatte. Sie begab sich nach der Bezirkswache an Harrison Str. und klagte dort ihr Leid. Die Polizei wird sich bemühen, die Adresse der betreffenden Familie zu ermitteln. Bis dahin wird Mabel die Gastfreundschaft der Polizei genießen.

Ein Segen für Reisende. Dr. Fowlers Extract of Wild Strawberry. Heilt Durchfall, Diarrhoea, Seekrankheit, Uebelkeit. Angenehm zu nehmen. Völlig harmlos. mmifr

Abgewiesen.

Die Anklage gegen Dan Robinson bleibt zu Recht bestehen.

Richter Brown wies heute das von Dan Robinson eingereichte Gesuch ab, und Robinson, der von den Großgeschworenen wegen angeblicher Fälschung in Anklagezustand versetzt worden ist, wird sich nun zu verantworten haben. Der Anwalt des Gesuchstellers hatte geltend gemacht, daß das Vorgehen der Großgeschworenen hinfällig sei, weil sie einem Gehilfen des Staatsanwaltes gestattet hatten, während sie über die gegen Robinson vorliegende Anklage beriethen, im Berathungszimmer zu verweilen. In dem Gesuch wurde eine Entscheidung des Obergerichtes angeführt, nach welcher dies nicht statthaft ist. Der Richter begründete seine Entscheidung mit einem Gutachten des Appellhofes, wonach ein Vertreter der Staatsanwaltschaft das gesetzliche Recht hat, während der Berathungen der Grand Jury in deren Verhandlungszimmer zu sein, auch wies er auf eine Entscheidung des Bundesgerichtes hin, dahingehend, daß der betreffende Vertreter der Staatsanwaltschaft das Zimmer zu verlassen hat, falls er von den Großgeschworenen dazu aufgefordert wird. Ohne daß dies geschehen, sei ihm der Aufenthalt dort demnach gestattet.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 aaj

Eine Woche Behandlung frei.

Dr. T. WILSON DEACHMAN.

Augen-, Ohren-, Nasen-, Kehl- und chronische Leiden eine Woche frei behandelt.

Katarrh verursacht Schnarchen, vergrößerte Mandeln, Würgen, Speien, Taubheit, Sausen und Brausen in den Ohren.

Katarrh verursacht Schwindsucht, Brustschmerzen, Athemnoth und Schwäche.

Katarrh verursacht Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, träge Leber, Gelbsucht, Pickel etc.

Heilung wird positiv erzielt bei all' diesen Krankheiten (ausgenommen die letzten Stadien von Schwindsucht) durch die direkte Behandlungs-Methode, wie sie Dr. Deachman anwendet. Medizin allein heilt diese Krankheiten nicht.

Absorbirungs-Methode bei Augenkrankheiten, Brillen wissenschaftlich angepaßt. Verlangt Zeugnisse zu sehen.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag und Samstag bis 6; Sonntags bis 2. Freie Untersuchung und Konsultation.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator Freie X-Strahlen-Untersuchung. Schneidet dies aus u. bringt es mit. Mi.mission.12

Die Stadt siegt!

Die Automobile müssen mit Nummern versehen werden.

Ellicott droht mit Verhaftung.

Zwei Blatternkranke ins Isolirhospital gebracht. — Das Ausspeien im County-Gebäude verboten. — Die Sommer-Ferien des Countyraths.

Richter Tuley hat heute Morgen eine Entscheidung gefällt, in welcher er die vom Stadtrath am 6. Juni dieses Jahres angenommene Automobil-Ordinanz für verfassungsmäßig erklärt. Die Entscheidung erfolgte in dem Einhaltsverfahren, welches Albert C. Banker und andere Automobilfahrer eingeleitet hatten, um die städtischen Behörden an der Durchführung jener Vorschrift zu verhindern. In der Klageschrift war die Anordnung, daß alle Automobile mit Nummern versehen sein müßten, als unbillig hingestellt worden. Der Richter entschied, daß infolge der Bauart und der Geschwindigkeit dieser Maschinen eine solche Vorschrift zur Ausübung der Polizeigewalt Seitens der Stadt nothwendig sei, um die Uebelthäter feststellen zu können.

„Die gesetzgebende Körperschaft, in diesem Falle der Stadtrath", sagte der Richter, „hat kein Recht, unter dem Gewande der Polizeiregelung in parteiischer Weise in die persönlichen Rechte und die persönliche Freiheit des einzelnen Bürgers einzugreifen. Sie kann in Ausübung der Polizeigewalt keine Handlung verbieten, die an und für sich harmlos ist oder eine Vorschrift einführen, welche das Recht des Bürgers auf die Benutzung der öffentlichen Verkehrswege in unnöthiger oder parteiischer Weise verkümmert. Die Stadt verwaltet die Straßen als anvertrautes Lehen der Bürgerschaft zum Zwecke des Verkehrs, und solche Benutzung der Wege Seitens des Publikums ist zu Recht bestehend. Die Macht der städtischen Behörden zur Regelung des Betriebs von Lokomotiven innerhalb der Stadt auf Geleisen in den Straßen, oder in den Straßen ohne Geleise, würde nie in Frage gestellt werden. Die Polizei hat die Pflicht, die Beobachtung der Ordinanzen gegen allzu schnelles Fahren auf den Straßen zu erzwingen. Eidlich erhärtete Aussagen in der vorliegenden Klage beweisen, daß gleiche Vorschriften nicht gegen Automobile durchgeführt werden können, weil die Fahrgeschwindigkeit dieser Maschinen eine so große ist, daß die Lenker der Polizei sich durch die Flucht entziehen können, sollten sie wegen Verletzung dieser Ordinanz in Gefahr der Verhaftung gerathen. Des Weiteren hat sich herausgestellt, daß die Fahrgeschwindigkeit dieses neuen Fuhrwerks 15 bis 75 Meilen die Stunde beträgt und daß nur durch strenge Durchführung der Vorschriften über das schnelle Fahren die Rechte anderer Fahrer und von Fußgängern auf die Mitbenutzung der Straßen geschützt werden können. Der Einwand, daß andere Privatfuhrwerke nicht numerirt zu sein brauchen, ist hinfällig, weil für eine Numerirung anderer Fuhrwerke keine Nothwendigkeit vorzuliegen scheint."

„Daß dieses neue Fahrzeug, das Automobil, für Fußgänger und andere Fuhrwerke, welche die Straßen benützen, gefährlicher ist als irgend ein bislang bekanntes, muß zugegeben werden, und es ist nur eine geeignete Ausübung der Polizeigewalt und der Gewalt zur Beaufsichtigung der Straßen, wenn der Stadtrath solche Maßnahmen trifft, daß die Polizei Verletzungen der Ordinanzen über die Fahrgeschwindigkeit, das Anzünden von Lampen, das Ausweichen u. s. w., feststellen und die Uebelthäter zur Strafe ziehen kann. Die Vorschrift zur Numerirung hat nach Ansicht des Stadtraths diesen Zweck, und dem Gerichtshof liegt es fern, dieselbe für eine unvernünftige Beschränkung oder unnöthige Polizeimaßregel zu erklären. Ein weiterer Grund für die Abweisung des Gesuchs um einen zeitweiligen Einhaltsbefehl ist der, daß der Beweis ungenügend war, diese Maschinen mit so furchtbarer Fortbewegungskraft seien von einfacher Bauart und könnten von irgend einem verständigen Menschen gelenkt werden."

Die Entscheidung des Richters wird in einigen Tagen gebucht werden und dann wird Berufung an den Appellhof erfolgen.

Der städtische Elektriker Ellicott erklärte, als er von der Entscheidung des Richters vernahm, er werde die Ordinanz strenge durchführen und jeden Verletzer derselben verhaften lassen. Die große Mehrzahl der Automobilfahrer habe sich der Vorschrift gefügt und andere hätten versprochen, dies zu thun. Nur etwa fünfzig verweigerten den Gehorsam, darunter einige hervorragende Mitglieder des Automobilklubs. Die Polizei wird auf die Uebelthäter fahnden. Insgesammt sind hier über 1500 Automobile im Gebrauch.

* * *

Das Gesundheitsamt hat heute zwei Kinder als blatternkrank nach dem Isolirhospital gesandt, nämlich Helen und Aulia McCarthy, sieben und zweieinhalb Jahre alt. Am letzten Donnerstag erkrankte ein fünf Monate altes Kind von James McCarthy, 540 Warren Ave., an den Blattern und starb Montag im Isolirhospital. Heute mußten die beiden anderen Kinder des Mannes nach der gleichen Anstalt geschickt werden.

* * *

Die von den Großgeschworenen angeklagten fünf Gesundheits-Inspektoren waren heute noch im Dienst, da Gesundheitskommissär Reynolds zur Zeit, als sie das Amt auf ihren Dienstwegen verließen, noch nicht eingetroffen war.

Polizeichef O'Neill erklärte heute, er sei dermaßen mit Amtspflichten überhäuft, daß er seine Arbeitszeit habe verlängern müssen. Seine Gesundheit sei vortrefflich und er werde daher nicht um einen Urlaub einkommen.

Der Verwalter des County-Gebäudes, McCaffery, hat heute überall in den Gängen und Korridoren, sowie in den Aufzügen Spucknäpfe und Plakate anbringen lassen, auf denen er die Besucher des Gebäudes auffordert, nicht auf den Fußboden zu speien. Uebertreter dieser Vorschrift sollen vorläufig verwarnt, später verhaftet werden. Der Beweggrund zu dieser Reform ist in der Thatsache zu suchen, daß die Reinhaltung des Gebäudes durch diese Unsitte erschwert wird. McCaffery rechnet auf die Unterstützung der Polizei und hofft, daß die neue Anti-Spuck-Ordinanz verfassungsmäßig ist.

Die Countykommissäre Thompson, Garner und Belmont haben heute ihre Ferien angetreten, werden aber am Montag zurückkehren, da dann der Countyrath sich für den kommenden Sommer vertagen will, nachdem er die Gehaltslisten zur Zahlung angewiesen hat.

Stadtrathsmitglied Dougherty von der 22. Ward erwirkte heute vom Oberbaukommissär einen Erlaubnißschein zur Aufnahme der Pflasterung der Lincoln Straße, zwischen Division Straße und Chicago Ave., ein Bau, der seit einem Jahre verzögert wurde, weil die Straßenbahngesellschaft erst jetzt gerillte Schienen in der Straße anlegen kann, was von der Ordinanz vorgeschrieben ist. Aus gleichem Grunde ist bislang die Pflasterung zahlreicher anderer Straßen in jenem Stadttheil verzögert worden.

Stürzte ab.

Morris Smith riß im Fallen Frl. Weingartner zu Boden.

Brach das Rückgrat. — Zusammenstöße. — Ueber den Haufen gefahren.

Der Anstreicher Morris Smith fiel gestern Nachmittag von einer Leiter, die am Gebäude Nr. 197 W. 12. Str. angelehnt war und riß im Sturze Frl. Sophie Weingartner, Nr. 4749 Calumet Ave., zu Boden. Die junge Dame wurde betäubt, aber nur unerheblich verletzt. Smith, der schwere Verletzungen erlitt, befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 131 De Koven Straße, in ärztlicher Behandlung.

Peter Peterson, ein Arbeiter der Lake Str.-Hochbahngesellschaft, fiel gestern an Lake Str. und 50. Ave. von einem Gerüst und brach das Rückgrat. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als bedenklich bezeichnet wird.

Ein von L. G. Land, Nr. 285 W. Madison Str., gelenktes Expreß-Fuhrwerk stieß gestern an Polk und Halsted Str. mit einer Trolley Car zusammen. Land sauste auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen.

An Desplaines Str. stieß gestern ein von Michael Serona, Nr. 74 W. Erie Str., gelenktes Fuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen der Madison Straße-Linie zusammen, bei welcher Gelegenheit der Rosselenker einen Bruch des linken Armes und Beines erlitt.

J. F. Curtis, 58 Jahre alt, Nr. 4946 Washington Ave., wurde gestern an Adams Str. von einem Kabelbahnzug der Wabash Ave.-Linie über den Haufen gefahren. Der Verunglückte kam mit Hautabschürfungen davon.

Frank Dubell, Nr. 449 State Str., wurde vor dem Saratoga-Hotel von einem Kraftwagen der „American Auto Coach Co." über den Haufen gefahren. Er wurde mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er schwere Hautabschürfungen am linken Bein und rechten Fuß erlitten hatte.

Der dreijährige Raymond Siewart fiel von der hinteren Veranda der im zweiten Stock des Gebäudes Nr. 1230 Armitage Ave. gelegenen elterlichen Wohnung in ein zum Theil mit Glasscherben angehäuftes Faß und erlitt schwere Verletzungen. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Der fünfjährige Andrew Parker, der vor drei Tagen vor der elterlichen Wohnung von einem Müllfuhrwerk überfahren und tödtlich verletzt wurde, starb gestern im Englewood Union-Hospital.

Gegen fremden Mitbewerb.

Die $500-Lizens der Schnaps- und Bier-Agenten auswärtiger Firmen.

Die Verfassungsmäßigkeit des neuen Staatsgesetzes, wonach Verkäufer von berauschenden Getränken in jedem County, in welchem sie Geschäfte thun, eine Jahreslizens von $500 bezahlen müssen, wird im Bundeskreisgericht zur Entscheidung kommen. Das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz soll sowohl gegen die Bundes- wie gegen die Staatsverfassung verstoßen. Richter Kohlsaat bewilligte heute auf Antrag des Advokaten Jacob Newman einen Habeas Corpus-Befehl für Rob. Lang, welcher am Montag auf einen von Richter Martin erlassenen Haftbefehl hin unter der Anklage verhaftet worden war, G. H. Williams um eine Bestellung von Spirituosen ersucht zu haben, ohne im Besitz jener Lizens zu sein. Der Advokat begründete sein Gesuch damit, daß jene Lizens nur von Agenten aus anderen Staaten gefordert werde, daher eine Beschränkung des zwischenstaatlichen Verkehrs und somit verfassungswidrig sei; auch richte das Gesetz sich gegen eine gewisse Klasse Bürger, nämlich Handelsreisende. Richter Kohlsaat hat noch keinen Verhandlungstermin angesetzt.

— Besser taxirt. — Sie: Onkel Hans kam mir heute so bewegt vor. — Er: Bewegt nur? Er hat schon gehörig gewackelt!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das alte Stehmännchen.

Wenn der aufgeweckte Knabe bei seinem Spielen zufällig in den runden Kopf eines Champagnerkorkes, den die Mama am anderen Ende etwas zugespitzt hatte, damit er leichter zum Verkorken der Essigflasche zu benutzen sei, ein paar Zwecken eintreibt und dann merkt, daß dieser Kork sich immer wieder „aufrichtet", so oft er ihn auch „umlegen" mag, dann eilt er wohl freudestrahlend zum Papa, um dem zu zeigen, was er erfunden hat. Und der Knabe hat recht. Er machte eine Erfindung. Er hat für sich das Stehmännchen erfunden — daß es im Laufe der Jahrtausende vor ihm schon von unzähligen Anderen erfunden wurde, das weiß er nicht und kann er nicht wissen, da er zu jung und unerfahren ist.

Solcher Stehmännchen-Erfindungen gibt es die schwere Menge, und sie werden nicht nur von Knaben gemacht. Im Gegentheil, in ihrer erdrückenden Mehrzahl rühren die Stehmännchen-Erfindungen von Männern her, und zwar von Blüthen des Geschlechts; von Staatsmännern und Reformern, denen des Volkes Wohl am Herzen liegt und die das Volk so gern beglücken möchten, wie der Biedermann den Farmer, dem er, nur weil er ihn als einen lieben vertrauenden Menschen kennt, der es verdient, daß es ihm gut gehe, den Freimaurertempel für $500 oder Goldbarren für den zehnten Theil ihres Werthes oder Greenbacks zum fünfzigsten Theil ihres Nennwerthes zu verkaufen trachtet.

Sie sind auch nicht weniger stolz, sondern noch stolzer auf ihre Erfindung, als der Knabe auf sein „Stehmännchen", und halten zähe daran fest, daß es ihre ureigenste Erfindung ist, als jener, denn sie haben ja — das muß man zugeben — für den alten Gedanken ein neues Kleid geschaffen, und daß der Gedanke alt ist, das wissen sie ja nicht und können's nicht wissen, da sie zu, zu — jung sind; es hieße sie für u n e h r l i c h halten, wenn man annehmen wollte, daß sie es wissen.

Ein Stehmännchen im neuen Kleide ist der „Asset Currency"-Plan, der erfunden und in Vorschlag gebracht wurde, dem Umlaufsgeld eine Ausdehnungsfähigkeit zu geben, die für die Zukunft jeder Geldknappheit vorbeugen soll. Er sieht anders aus, läuft aber auf dasselbe hinaus wie der Greenback- und der Silberschwindel; sein Ziel ist „billiges Geld". Die Leute, die ihn erfanden und für ihn eintreten, sind zum Theil wenigstens jedenfalls fest überzeugt, daß ihr Gedanke ein ganz neuer Gedanke ist und ein guter dazu, natürlich — aber in Wirklichkeit würde mit seiner Anwendung doch nur das alte Wildkatzengeld seine Auferstehung feiern, das dem Lande so großen Schaden verursachte, bevor die jetzigen Reformer, welche den alten Gedanken wiedererfanden, geboren waren.

Der Asset Currency-Plan wird Annahme finden, wenn das Volk der Ver. Staaten wieder einmal bereit sein wird, eine Ballonfahrt zu machen, sozusagen: Zu schwindelnder Höhe aufzusteigen, um dann wieder mit einem Krach zur Erde zurückzufallen und daraufhin in geduldiger Arbeit die Schäden auszubessern und zu heilen, welche die Luftfahrt und ihre Folgen verursachten.

Vor der Hand verspürt es offensichtlich noch keine Lust dazu. Es war angekündigt worden, daß Kongreßmitglied Fowler von New Jersey, welcher den Asset Currency-Plan bevatert, vor der Illinois Bankers Association, der 813 der 1100 Bankiers des Staates angehören, in ihrer gestrigen Tagung zugunsten des Asset Currency-Planes sprechen werde. Die Versammlung fand statt und Herr Fowler erschien auch und sprach ein paar Worte, aber von dem neuentdeckten Stehmännchen sprach er nicht. Er hatte wohl im Voraus gemerkt, daß er wenig Erfolg damit haben würde, denn am meisten Beifall von Allem, was auf der Konvention gesagt wurde, fand der Bankier Clark von Georgetown mit den Worten: „Wir halten es für besser, das Wasser aus unsern „industriellen" Aktien herauszuquetschen, als in unser Umlaufsgeld Gummi hineinzuthun."

Er hätte auch sagen können: „als Wasser hineinzuthun in unser Umlaufsgeld," denn zu „Wasser" — was man in der Börsensprache unter Wasser versteht — würde der Gummi des Asset Currency-Planes werden. Die schöne neue Erfindung ist als das alte Geldverschlechterungs-Stehmännchen im neuen Kleide erkannt worden und damit sollte es abgethan sein.

Hawaii.

Ehe der amerikanische Adler seinen großen Flug über das Weltmeer zur Beglückung der Filipinos und Moros mit amerikanischer Freiheit und Zivilisation durch Gatling-Kanonen, Krag-Jorgensen-Gewehre und Wasserkur begann, machte er einen kleinen Probeflug nach den hawaii'schen Inseln, um dort das Banner der Freiheit aufzupflanzen und Gleichheit, Brüderlichkeit und selbstlose Menschenliebe einzuführen. Hawaii wurde amerikanisch und zwar vollgiltig, denn es wurde nicht „Besitzung" oder „Kolonie", sondern richtiges Territorium, und erhielt den Vorzug, einen Vertreter in die Volksversammlung zu Washington schicken zu dürfen, dort den weisen Reden der Staatsmänner zu lauschen und an der Quelle die vollständige Selbstregierung zu erlernen, die dem Territorium mit seiner Aussicht auf die Staatwerdung in der Zukunft winkt.

Seit der Angliederung Hawaii's sind nun fünf Jahre verflossen. Fünf Jahre lang haben die Hawaii'er — Kanaken, Japaner, Chinesen und Portugiesen und Mischlinge dieser Rassen und ein paar Tausend Amerikaner und andere „Weiße" — den Segen der amerikanischen Institutionen, Kultur und Menschenliebe genossen, und da beim „Genießen" des Puddings die Erkenntniß seiner Güte kommt, müssen sie nun einen so ungefähren Begriff des Segens ihres Amerikanerthums erlangt haben. Sie, die früher von Königen geknechtet wurden, und dann, als sie ihre eigene republikanische Regierung besaßen, beständig in Gefahr waren, von einem europäischen Währwolf verschluckt zu werden, müssen in den fünf Jahren die Segnungen der amerikanischen Regierung und der Sicherheit vor den schlimmen Räubern erkannt haben und von Rechts wegen Morgens beim Aufstehen und Abends beim Zubettegehen ein Dankgebet zum hohen Himmelsherrn schicken dafür, daß ihnen so Gutes zutheil wurde. Sie müßten, von rechtswegen, die Amerikaner auf den Händen tragen und stets versuchen, ihnen von der Nase abzusehen, wie sie ihnen Gutes thun und sich erkenntlich zeigen können für die ihnen erwiesene Wohlthat.

Von rechtswegen — aber Undank ist der Welt und des guten Onkel Sam, bezw. seinem „regierenden" Stellvertreter Lohn. Hawaii ist undankbar. Es versteht die Segnungen seines Amerikanerthums nicht zu würdigen und zeigt sich ungezogen und rückschrittlich. Im Anfange ging's noch. Bei dem Aufziehen der amerikanischen Flagge jubelte das Volk und in den ersten Jahren nahm es auch an der Feier des „glorreichen Vierten" Antheil. Aber je mehr es den amerikanischen Segen kennen lernte, desto weniger wollte es von ihm wissen. Statt eines Amerikaners schickte es einen Eingeborenen, der von der Angliederung nichts wissen wollte, nach Washington. Am 26. Juni — um nur das Neueste zu erwähnen — erklärte sich sein Repräsentantenhaus mit 17 gegen 9 Stimmen g e g e n die weitere Einwanderung von Amerikanern. Am selben Tage wurde in Honolulu der früheren Königin Liliuokalani ungestüm zugejubelt und ein geheimer Orden Eingeborener gegründet, der die Selbstregierung durch Eingeborene auf sein Banner schrieb. Am 12. Juli — das war die nächste Nachricht — wurde gemeldet, die Eingeborenen seien gegen die Wiederernennung des Gouverneurs Dole und verlangten, daß ein Eingeborener an seine Stelle gesetzt werde, und heute meldet das Kabel gar, daß man in Honolulu die Frechheit besitzt, offen die Unabhängigkeit für Hawaii zu verlangen! Auf der Konvention der „Home Rule"-Partei von Hawaii — welche so ziemlich alle Eingeborenen einschließt — wurde die Ausfertigung einer Denkschrift an den Kongreß, in welcher die Unabhängigkeit verlangt wird, in Vorschlag gebracht, und der Vorschlag fand stürmischen Beifall. Er wurde zwar nicht angenommen, aber nur, weil die Zeit dafür „noch nicht reif" sei.

Was ist los mit Hawaii? Ist es so rückständig, daß die fünfjährige amerikanische Herrschaft mit all' ihrem Segen noch gar keinen Eindruck machen konnte, und es noch nicht einmal eine blasse Ahnung von Verständniß für ihre Vorzüge und schönen Gelegenheiten gewann? Oder — hat es etwa gar so schnelle Fortschritte gemacht in der amerikanischen Schule, daß es — das „eingeborene Hawaii" — meint, das Alles selbst schon ebenso gut zu können? Möglich ist das Letztere auch — ja es spricht mancherlei dafür, daß dieses die rechte Antwort ist. Denn in der gestrigen Home Rule-Konvention, wie bei unzähligen früheren Gelegenheiten wurde erklärt, die Regierung sei heillos korrupt, sie habe alle Aemter mit Günstlingen besetzt und das Land von diesen richtig aussaugen lassen und — die Eingeborenen wollen alle Aemter für sich selbst haben.

Aber undankbar wäre Hawaii denn doch. Denn was hätten „w i r" davon, wenn die Eingeborenen die schönen Stellen und „Gelegenheiten" alle selbst haben wollen? In der Nachahmung liegt ja die höchste Anerkennung; von Anerkennung solcher Art ist aber noch Niemand fett geworden. — —

„Gute Vorsätze."

Angesichts einer bevorstehenden wichtigen Neuwahl pflegt sich die herrschende Partei im Kongresse immer etwas zusammen zu nehmen. Es liegt ihr daran, mit möglichst glimpflichem Verhaltungszeugniß in den Wahlkampf einzutreten, in dem sie über ihr Thun und Lassen, über ihre Begehungs- und Unterlassungssünden Rechenschaft abzulegen hat. Somit ist es nicht zu verwundern, wenn in Hinsicht auf die bevorstehende Tagung — die letzte vor dem Präsidentschafts-Wahlkampfe — aus den Reihen der republikanischen Führer allerlei gute Vorsätze laut werden. Unter anderen auch der, der eingerissenen Verschwendungssucht einmal Zügel anzulegen, und die Ausgaben auf ein einigermaßen bescheidenes Maß herabzumindern. Die Parteiführer, so heißt es, sind der Meinung, daß es Zeit sei, der Ausgabensteigerung Einhalt zu thun, trotz des vorhandenen großen Geldüberschusses. Auch wird im Namen des neuen Sprechers des Hauses, Joseph G. Cannon, die Versicherung ertheilt, daß er Alles thun werde, was an ihm liegt, zur Durchführung des Sparsamkeits-Programms.

Man wird gut thun, auf die wohlklingenden Versprechungen keine hohen Erwartungen zu setzen. Daß die Summe der Verwilligungen etwas niedriger ausfallen wird, als sie in den letzten Jahren gewesen, ist wahrscheinlich genug. Durchaus unwahrscheinlich ist es, daß damit wirklich eine Politik der Sparsamkeit werde eingeleitet werden. Beweis hierfür sind schon die Andeutungen über die Art und Weise, w i e man die Summe der Ausgaben zu vermindern gedenkt. Es ist keine Rede davon, die verschiedenen Regierungszweige von der Unmenge überflüssiger und faullenzender Beamten und Angestellten zu säubern, die ihr politischer „Pull" an die öffentliche Krippe gebracht hat. Noch weniger denkt man daran, die riesig gesteigerten Heeresausgaben zu beschränken, oder aufzuhören mit immer mehr und kostspieligeren Kriegsschiffbauten. Aber — die Fluß- und Hafenbill soll diesmal ausgelassen werden, und die Bill für öffentliche Bauten soll gleichfalls wegfallen oder zum mindesten stark beschnitten werden.

Das ist der alte Kniff, der schon oft zu gleichem Zwecke hat herhalten müssen: — das Volk mit dem S c h e i n einer Ersparniß zu täuschen. Weil diese beiden Bills zu denen gehören, die in der unverantwortlichsten Weise die öffentlichen Gelder verschleudern: durch Verwilligungen für Hunderte örtlicher „Improvements", für die in den seltensten Fällen eine öffentliche Nothwendigkeit vorliegt und die nur gemacht werden, weil jedes Kongreßmitglied möglichst viel Geld für „seinen" Distrikt herausschlagen will und Beschäftigungsgelegenheiten schaffen will für Leute, die ihm am Wahltage als Stimmvieh dienen können: — und weil diese Art der Geldvergeudung von allen die offenbarste ist, deshalb besteht schon seit längerer Zeit der Gebrauch, diese Bills vor wichtigen Wahlkämpfen ausfallen zu lassen. Der Kongreß unterläßt die Bewilligung in seiner e r s t e n Tagung, die v o r der Wahl kommt, und macht dann eine doppelte Bewilligung in der z w e i t e n Tagung, die erst n a c h der Wahl kommt. Daß trotzdem die Arbeiten nicht eingestellt zu werden brauchen und die politischen „Jobbers" und Krippenbeißer nicht Noth zu leiden brauchen, dafür ist durch das seit einiger Zeit eingeführte System der „fortlaufenden" Bewilligungen gesorgt, das auch nur den Zweck hat, die Verschwendung zu verschleiern und die Geldverwilligungen geringer erscheinen zu lassen, als sie es thatsächlich sind. Früher war es üblich, alle derartigen Bewilligungen jährlich mit der ganzen Summe ihrer Kosten in die betreffenden Etats-Bills zu setzen. Jetzt vertheilt man von vornherein die Ausgaben auf eine Reihe von Jahren. Man beschließt einen „Job", der, sage: fünf Millionen Dollars kosten und in fünf Jahren ausgeführt werden soll. Aber man setzt nicht fünf Millionen in die Bill, sondern e i n e Million; die anderen vier werden in den Folgejahren ausgezahlt, ohne nochmals besondere Bewilligung zu erheischen. Die Gesammtsumme dieser Art Ausgaben ist demnach beständig viel größer, als es nach der Höhe der betreffenden Etat-Bills den Anschein hat.

Und wenn also der Kongreß nichts weiter thut, als wieder einmal seine Bewilligungen für die Verbesserung von Mühlbächen und Froschteichen und für unnütze Bauten zu beschränken, so wird das nichts weiter bedeuten, als daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist. Man wird im Wahlkampfe mit den verminderten Regierungskosten paradiren und sich der Sparsamkeit berühmen, aber im Folgejahre wird das Versäumte nachgeholt werden und schließlich werden die Gesammtausgaben des Kongresses wahrscheinlich nicht nur nicht geringer, sondern größer als die seiner Vorgänger sein.

Es kann auf eine ehrliche und ernstliche Sparsamkeitspolitik schon deshalb nicht gerechnet werden, weil die republikanische Parteiführung nicht den Willen hat, oder nicht den Muth hat, die E i n n a h m e n der Regierung auf das Maß des Nothwendigen herabzusetzen. Aus Furcht vor den Temperenzlern wagt sie die Steuer auf Schnaps und Bier nicht zu ermäßigen, und aus Furcht vor der Macht der „Geschützten" wagt sie die Herabsetzung der übermäßigen, Trust- und Monopol-schützenden Schutzzölle nicht. Also wird sie fortfahren, dem Volke jährlich riesige Summen unnöthiger Steuern abzunehmen und wird im Schatzamte immer größere Ueberschüsse anhäufen, die eine beständige, unwiderstehliche Versuchung zur Verschwendung bilden. So lange das Schatzamt mit unnöthigen Einkünften gefüllt wird, so lange wird auch der Kongreß nicht aufhören, unnöthige Ausgaben zu machen.

Vom deutschen Arbeitsmarkt.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes berichtet die „Arbeitsmarkt-Korr.":

Ganz im Gegensatz zu der Haltung der Börse, an der die Geschäftsunlust einen immer höheren Grad annimmt, entwickelten sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt während des Monats Juni recht günstig. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen kamen auf 100 offene Stellen im Juni nur noch 141,6 Arbeitsuchende gegen 166,1 im vorigen Jahre. Die Besserung ist zunächst darauf zurückzuführen, daß die Zahl der offenen Stellen sich gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als rund 10,000 vermehrt hat. Sodann ist aber infolge des großen Arbeitsbedarfs der Landwirthschaft das Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt nur schwach gestiegen, gegenüber dem Vorjahr um etwa 2000 Stellensuchende. Auch an den städtischen Nachweisen trat die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Arbeitern im Juni lebhaft hervor. Nächst landwirthschaftlichen Arbeitern waren im Juni namentlich noch Dienstboten sehr gefragt. Dienstbotenmangel wird unter anderem aus Frankfurt a.O., Potsdam, Straßburg und Pforzheim gemeldet. In Schopfheim i. B. war der Mangel so groß, daß im Juni nicht eine einzige der vielen offenen Stellen besetzt werden konnte.

Recht gesucht waren theilweise auch Bauarbeiter. Ueberwiegend ist die Bauthätigkeit rege. Nur an solchen Plätzen, wo Aussperrungen oder Ausstände durchgeführt werden, ruht das Geschäft. Im Verkehrsgewerbe ist die Besserung gleichfalls allgemein. So war ganz besonders in Hamburg der Hafenbetrieb während des abgelaufenen Monats überaus günstig. Leider kann über das Gesammtgebiet des gewerblichen Arbeitsmarktes nicht gleich günstig wie über die bisherigen Erwerbszweige berichtet werden. In den Branchen des Eisengewerbes herrscht immer noch Geschäftsflaue vor. In Berlin ist die Nachfrage nach Schlossern und Klempnern wieder zurückgegangen; in Hirschberg und Flensburg ist noch starker Andrang stellenloser Arbeiter zu konstatiren. In Nürnberg fehlt Arbeit für Schlosser; in Lörrach gibt es Maschinenschlosser im Ueberfluß. Nur in Kiel und Reutlingen ist die Lage günstiger. Der Beschäftigungsgrad der Werften ist befriedigend, daher die Besserung in Kiel. Die Betriebe der Eisenbranchen in Reutlingen sind ausnahmsweise gut mit Aufträgen versehen, so daß nicht nur die Eisendreher, Former und Maschinenschlosser vollauf beschäftigt sind, sondern auch sogar noch Nachfrage besteht.

Wenn die noch immer ungünstige Lage im Eisengewerbe die Besserung des Arbeitsmarktes im Juni auch nicht wesentlich zu beeinträchtigen vermag, so darf gleichwohl nicht übersehen werden, daß die Besserung nicht gleichmäßig sich auf alle Gebiete und Städte erstreckt. Während an manchen Orten, wie z. B. in Frankfurt a. O. und in Brandenburg a. H., das Marktverhältniß für die Arbeiter so günstig war, daß Stellen vielfach überhaupt nicht besetzt werden konnten, so fehlt es auf der anderen Seite auch nicht an Plätzen, wo die Lage noch immer unerfreulich bleibt. So ist es in Halle a. S. für alle Industriearbeiter noch schwer, Beschäftigung zu finden. In Leipzig war in der ersten Hälfte des Juni der Andrang Arbeitsloser außergewöhnlich groß. Namentlich aber wird es noch immer den ungelernten Arbeitern schwer, Stellen zu erhalten. Ein starkes Ueberangebot Ungelernter wurde in Straßburg i. E. festgestellt. Nur in Berlin hat sich die Lage für diese Arbeiterklasse etwas gebessert.

Der Nachlaß des Königs Alexander

Nach Erkundigung an zuständiger Stelle kann das „N. W. Tgbl." folgendes über den Nachlaß des ermordeten serbischen Königspaares feststellen: Was die Schmucksachen und sonstigen Werthgegenstände betrifft, so sind diese keineswegs — wie man allenthalben irrthümlich annahm — gestohlen worden. Alles, was der König und dessen Gemahlin besaßen, ist vorhanden: kostbare Nippes, Juwelen, prächtige Waffen, orientalische Kuriositäten u. s. w. Es wurde Inventur darüber aufgenommen und diese der Königin Natalie, als der einzigen erbberechtigten Persönlichkeit, übermittelt. Sobald Königin Natalie sich erbserklärt, werden ihr diese Gegenstände ausgefolgt werden. Nicht so einfach verhält es sich mit dem Barvermögen des Königs und der Königin, das heißt, mit etwaigem Bargeld oder Werthpapieren ihres Nachlasses. Vergebens sucht man bisher nach diesem Barvermögen, welches zweifellos existirt. Es ist verschwunden, und man hat nur Vermuthungen darüber, wer es entweder besitzt oder doch in Kenntniß der Depotstelle ist und vielleicht schon von früher her durch den König oder die Königin die Berechtigung erhielt, darüber zu verfügen. So kommt es, daß den angemeldeten Forderungen der Gläubiger König Alexanders und der Königin Draga im Betrage von 400,000 Kr. keine nennenswerthen Gegenwerthe in angelegten Kapitalien und Papieren gegenüberstehen. Zweifellos hatte noch im Frühjahre vorigen Jahres König Alexander bei einem großen Wiener Hause ein Vermögen von 800,000 Francs liegen. Dieses Kapital wurde damals im Auftrage des Königs behoben und bei einer Wiener und mehreren ausländischen Banken plazirt, jedoch auf den Namen der Königin Draga. Unzweifelhaft feststehend ist auch, daß von der letzteren größere Geldsendungen ins Ausland geschickt wurden und daß bei der letzten Finanzoperation, der sogenannten Sechzigmillionenanleihe, 500,000 Francs in den Konak wanderten. Alle diese Gelder sind, wie gesagt, bisher nicht auffindlich gewesen.

Den Gläubigern des serbischen Königspaares ist deshalb von der serbischen Regierung eine vorläufige Ausgleichsquote von 20 v. H. angeboten worden. Unter den Wiener Gläubigern befinden sich hauptsächlich Firmen, die Aufträge der Königin Draga ausführten: ein Juwelier, zwei große Konfektionshäuser und eine kleinere Modistin, welche einst in königlich serbischen Diensten gestanden und sich erst vor kurzer Zeit etablirt hat. Es ist wahrscheinlich, daß die bezeichneten Firmen den Ausgleich nicht acceptiren, sondern gegenüber dem serbischen Staate den Rechtsweg betreten werden. Es wurde bereits erwähnt, daß Königin Natalie als einzige Erbin des Nachlasses des Sohnes sowie ihrer Schwiegertochter betrachtet wird. An der unbedingten Erbserklärung seitens der Königin Natalie konnte um so weniger gezweifelt werden, als sich die Königin bereits in den ersten Tagen nach dem Drama im Konak telegraphisch mit ihren Erbansprüchen in Belgrad meldete. Indeß ist ein weiterer bindender gerichtlicher Schritt nicht mehr gefolgt, und es scheint zweifelhaft geworden zu sein, ob Königin Natalie auf den Nachlaß thatsächlich Anspruch erheben wird. In diesem Falle nun würde die serbische Regierung die Juwelen, das Mobiliar u. s. w. versteigern und aus dem Erlöse die Gläubiger zu befriedigen trachten. Uebrigens besaß König Alexander in Belgrad größere Liegenschaften, die allerdings ziemlich hoch belastet sind, trotzdem aber noch einen Ueberwerth von einigen hunderttausend Francs repräsentiren dürften. Es wurde endlich auch darauf verwiesen, daß der Konak in Nisch angeblich Eigenthum des Königs Alexander sein soll, den er von seinem Vater Milan geerbt hätte. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß der Konak in Nisch bis zum Jahre 1878 türkisches Staatseigenthum war, und die jeweilige Residenz des türkischen Valis für das Vilajet von Kossow bildete. Die Frage betreffend das Schicksal der türkischen Güter in den im Berliner Vertrage an Serbien angegliederten vier türkischen Kaimakamaten ist jedoch bis heute noch nicht ausgetragen, und der Konak in Nisch mit seinem alterthümlichen berühmten Brunnen ist serbisches Staatseigenthum geworden. Es sei schließlich noch der in Belgrad verbreiteten Version erwähnt, wonach ein Testament Alexanders und Dragas thatsächlich existiere und sich in den Händen der darin zu Erben eingesetzten Persönlichkeiten befinde, die sich aber vorläufig noch nicht damit heraustrauen.

Ausschläge

Die einzige Weise, um Pickel und andere Ausschläge zu beseitigen, ist, das Blut zu reinigen, die Verdauung zu stärken, die Nieren, Leber und Haut zu stimuliren. Die richtige Medizin dafür ist
Hood's Sarsaparilla
welche tausende kurirt hat.

Wirbelsturm im Morgenlande.

Aus Bagdad wird Konstantinopler Blättern berichtet, daß man sich seit Menschengedenken nicht erinnern kann, einen so heftigen Zyklon in Mesopotamien erlebt zu haben, wie er Ende Mai vier Tage lang in der Gegend von Bagdad gehaust hat. Der Chergui, der Samum des Orients, blies so ungestüm, daß er Palmbäume wie Strohhalme knickte, Dächer von den Häusern abhob und einen heißen Sandregen über die alte Kalifenstadt ergoß. In der überhitzten und mit Staub gesättigten Luft konnte man kaum athmen, das Thermometer zeigte im Schatten 45 Grad. Bei dem schrecklichen Sturm war der Tigris aus seinem Bett getreten und sah wie ein See aus. Während er sonst in majestätischer Ruhe dahinfließt, war er mit großen Wellen bedeckt, die in der Brandung alles, was ihnen Widerstand leistete, zerbrachen. Die vor kaum einem Jahre von Mamik Pascha, dem Vali von Bagdad, mit großen Kosten erbaute Schiffsbrücke wurde in einem Augenblick zerstört und fortgerissen und die wüthenden Wellen zerstreuten ihre Trümmer weithin. In dem Unwetter wurden zwei runde Fahrzeuge, die etwa fünfzig Personen von einem Ufer zum anderen beförderten, in die Höhe gehoben und von den Wellen verschlungen. Nur acht Schiffbrüchige retteten sich durch Schwimmen. Man glaubt, daß mehrere Opfer auch von Haifischen gefressen worden sind. Diese Vermuthung ist nicht unwahrscheinlich, denn die den Persischen Golf unsicher machenden Haifische sind schon öfter verlockt durch alles das, was der Tigris mit sich führt, den Fluß einzeln oder in Scharen bis Bagdad hinaufgekommen. Dabei beträgt die Entfernung von Bagdad bis Schat-el-Arab etwa 800 Kilometer.

Lokalbericht.

Plötzlicher Tod.

Herr Chas. C. Turner, Konsul von Uruguay, erliegt einem Nierenleiden.

Der hiesige Konsul von Uruguay, Hr. Chas. C. Turner, starb heute Morgen früh plötzlich in seiner Wohnung, 517 S. Franklin Str., Austin. Er stand im Alter von 48 Jahren, und hinterläßt eine Gattin nebst zwei kleinen Kindern.

Seit beinahe dreißig Jahren war Herr Turner ein Theihaber der Firma Deming & Gould Co., 42 River Str. Vor kurzer Zeit mußte er sich von jeder geschäftlichen Thätigkeit zurückziehen, da sein Gesundheitszustand ein sehr schwacher war. Sein Befinden verschlimmerte sich schnell, und heute Morgen machte ein Nierenleiden seinem Dasein ein Ende. Der Verstorbene war ein Mitglied des Odd Fellow Ordens und ein Maurer vom 32. Grad. Die Beerdigung wird an einem noch zu bestimmenden Tage unter der Leitung dieser Orden stattfinden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Auf Anweisung eines Hilfrichters wurde gestern das an der südöstlichen Ecke der Forest Ave. und 38. Str. gelegene Besitzthum von Charles S. Springer und Anderen verkauft. John J. Mitchell war der Käufer. Dieser Grundbesitz umfaßt 160⅔ bei 95 Fuß an 38. Str. und 114 bei 95 Fuß an Forest Ave. Der gezahlte Preis beträgt $61,000.

Der Nachlaß von Rufus S. King hat an George Herrman das Besitzthum an der nordwestlichen Ecke der Randolph und Sangamon Str. für den Preis von $30,000 verkauft. Der Bauplatz mißt 60 bei 100 Fuß.

— Aus der Schulstube. — Lehrer (während der Naturgeschichtsstunde): „Wer von euch weiß mir nun noch eine Eigenthümlichkeit von den männlichen Schafen zu sagen?" — Fritzchen: „Von den männlichen Schafen stammt das sogenannte Bockbier."

„Drahtlose" Depeschen.

Die Graham & Morton Linie stattet zwei Dampfer mit den nöthigen Apparaten aus.

Innerhalb einer Woche soll zwischen Chicago und St. Joseph und den zwischen diesen beiden Orten verkehrenden Dampfern der Dienst für drahtlose Telegraphie eingerichtet sein. Gestern langte hier die vollständige Ausrüstung für dieses Unternehmen an; zugleich traf der leitende Ingenieur der „De Forest Wireleß Telegraph Co." ein, Herr G. H. Barbour, in Chicago ein, um die Arbeiten zu beaufsichtigen. Die westliche Station für die Absendung und Aufnahme der Depeschen wird im Thurm des Gebäudes von Montgomery Ward & Co. eingerichtet. Die großen Seitenrad-Dampfer „City of Chicago" und „City of Milwaukee" der Graham und Morton Linie werden mit den nöthigen Apparaten zur Aufnahme und Absendung von Depeschen ausgestattet. Die 50 Fuß hohen Masten der beiden Schiffe müssen, da sie als Depeschenfänger dienen werden, auf 80 Fuß verlängert werden. Den ersten Anstoß zur Einrichtung dieses Telegraphen-Systems gaben die erfolgreichen Versuche mit demselben zwischen den Geschäftsstellen der Firma Armour & Co. in den Viehhöfen und der unteren Stadt. Die Gebühren für das Befördern dieser „drahtlosen" Depeschen werden von Montgomery Ward & Co. und der Graham & Morton Dampfergesellschaft festgesetzt werden.

Viola Larsen entrüstet.

Anstatt in die Bridewell geht sie in's Haus zum guten Hirten.

Viola Larsen, welcher der Erfolg der „Schriftstellerin" Mary McLane derart zu Kopf gestiegen ist, daß sie eine Dummheit nach der anderen begeht, wird die ihr von Richter Quinn auferlegte Strafe von $50 nicht in der Bridewell absitzen, sondern einstweilen im Hause zum guten Hirten untergebracht werden. Ihre Leidensgefährtin, Emma Pruß, muß ebenfalls dort Wohnung nehmen.

Viola Larsen, Emma Pruß, sowie ein junger Mann waren schuldig befunden worden, an die Tochter von William A. Bond Briefe geschrieben zu haben, in welchen ihr mit Entführung und dergleichen gedroht wurde. Alle Drei wurden zu je $50 Strafe verurtheilt, die abgesessen werden muß, da das Kleeblatt nicht zahlen kann. Viola freute sich schon auf den Aufenthalt im Arbeitshaus, wo sie „Studien" zu machen hoffte. Nun hat ihr der Richter, zu Viola's großer Entrüstung, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Besuchern in der Hyde Park Bezirkswache, wo sie und Emma Pruß vorläufig untergebracht waren, hatte sie bereits mit großer Genugthuung erzählt, wie sie ihre Erlebnisse im Arbeitshaus verwerthen wolle. Gestern wurden die beiden Mädchen nach dem Hause zum guten Hirten gebracht.

Versicherung aufgehoben.

Das Aufspeichern von Weichkohle birgt Gefahr in sich.

Seitens einer Anzahl Feuerversicherungs-Gesellschaften ist die Versicherung auf eine Reihe von großen Miethshäusern aufgehoben worden, weil die Besitzer derselben große Mengen Weichkohle in den Erdgeschossen aufgespeichert haben. Seit dem letzten Streik der Hartkohlengräber, der für das Volk solch' verhängnißvolle Folgen hatte, hat eine große Anzahl Besitzer von Miethshäusern so viel Kohlen in den Kellern derselben aufgespeichert, als nur möglich. Nun ist aber bei der Lagerung von Weichkohlen stets die Gefahr von Selbstentzündung vorhanden, besonders wenn dieses Heizmaterial gründlich ausgetrocknet ist, was bei der Lagerung großer Mengen stets der Fall ist. Daher die Aufhebung der Versicherung, die in gewissen Kreisen nicht geringe Bestürzung verursacht hat. Die Hausbesitzer erklären, daß ihnen angesichts der Erfahrungen des letzten Winters nichts Anderes übrig blieb, als große Mengen Kohlen aufzuspeichern, umsomehr, als die Gefahr vorhanden ist, daß während des Winters die Fuhrleute die Arbeit einstellen.

— Jeder von seinem Standpunkt. — Junggeselle: „Es geht doch nichts über eine gemüthliche Häuslichkeit!" — Ehemann: „Na, das können Sie als Junggeselle gut sagen."

— Sie kennt sich aus. — Er: Warum ziehen Sie mir den Rechtsanwalt vor, Gnädige? — Sie: Ja wissen Sie, der zieht einen Kuß so schön in die Länge!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder

Albert Schilke

im Alter von 40 Jahren und 3 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 227 Larrabee Straße, nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Schilke, Mutter.
August, Emil, Gustav, Brüder.
Bertha Kirschstein und Lena Roeder, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Johann Klemann

am 28. Juli im 39. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 85 Gardner Str., nach dem Rosehill-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna, Gattin.
Johann, Vater.
Emma, Tochter.
mido

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Hans Heinrich Wehmüller

am 28. Juli selig entschlafen ist im Alter von 5 Monaten und 7 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Juli, vom elterlichen Hause, 1437 49. Place, um 10 Uhr, nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die Eltern:

Wilhelm und Martha Wehmüller, geb. Hannabohm.
Samuel und Augusta Hannabohm, Großeltern.
Samuel Hannabohm, Onkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Bridget Becker

am Dienstag, den 28. Juli, im Alter von 34 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Juli, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1011 Wolfram Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

George Becker, Gatte.
George und Marie, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Joseph

am Dienstag, den 28. Juli, im Alter von 3 Jahren und 1 Monat sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1606 N. Ashland Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

August und Katharina Voß, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Schwester und Schwägerin

Eleonore Blaha

im Alter von 40 Jahren am 28. Juli 1903 nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2488 N. Drake Ave., nach dem Graceland-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Blaha, Gatte.
A. Willmann, Schwester.
C. Willmann, Schwager.

Todes-Anzeige.

Washington Loge 1298, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Albert Schilke

am 27. Juli gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 246 Larrabee Straße, nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

Fred Huber, Prot.
Paul Witzke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Margarethe Gillen, geb. Welter,

geliebte Gattin von Matt. Gillen, Mutter von Henry, Louis, Michael und Mary Gillen, Mrs. G. Pluckbaum, Mrs. Peter Link, Mrs. George Rauckers, in ihrer Wohnung, 196 Canalport Ave., gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 1. August, um 9 Uhr Vormittags, nach der St. Francis-Kirche, wo die Hochmesse zelebrirt wird, von da per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein geliebter Sohn

Emil Blum

im Alter von 26 Jahren in Elgin gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Max Blum, Gattin.
Elisabeth Blum, Mutter,
708 Fulton Str.

22. Jahres-Pik-Nik!

arrangirt vom

Deutschen Fleischergesellen-Unterstuetzungs-Verein

Sonntag, den 2. August 1903,

in Oswalds Garten, 52. und Halsted Straße. — Ausmarsch findet statt von Joe Helmreich's Saloon, 3449 S. Halsted Str., um 11 Uhr Vormittags. mija

Am 1., 2. und 3. August 1903

Sänger-Exkursion

nach Davenport, Iowa, veranstaltet von der Liedertafel Freiheit und dem Sozialistischen Sängerbund. Abfahrt am Samstag, den 1. August 1903, Nachm. 1 Uhr, vom Union-Depot. Preis der Tickets für die Rundfahrt nur $4.95. Tickets sind zu haben: In Lauterbachs Halle, 55 N. Clark Str.; in der Union-Halle, 380 Larrabee Str.; Aug. Freymann, 686 N. Halsted Str.; O. Luck, 541 W. Chicago Ave.; W. Behrens, 5445 S. Ashland Ave. sonmi

HILLINGER'S GARTEN-THEATER

Belmont und Sheffield Ave.

Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Class Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Samstag und Sonntag Nachmittag. — Eintritt: 10c und 20c pro Person. — Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station. — Der schöne schattige Garten mit Veranden bietet Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt. 18ju*

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* EMIL GASCH.

Die St. John's Military Academy

THE AMERICAN RUGBY.

Nur eine begrenzte Anzahl von Vakanzen. — Adressirt: Dr. S. T. Smythe, Delafield, Waukesha Co., Wis. 15ju,mmfr,39t

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.

NIPPERSINK HOTEL

FOX LAKE, ILL. CHAS. UNVERZAGT.
21,23,25,27,29,31jl

Dr. phil. Timmermann's

Neue Erfindung!

Zigeuner-Tibetin

(Patentamtlich gesch. Neuheit. D. R. P. 34120 T 1304)

Fisch-Witterung

für Angel-, Netz- und Reusenfischerei.
Von Berufs- und Sportfischern empfohlen.
Preis einer Blechdose: 75c franco; Probebüchse 25c per Post.
Allein Verkauf und Versandtstelle für Nord-Amerika

J. SAULNIER,

650 Melrose Avenue, New York. 18jl1mX

Tel. North 1825. Etablirt 1884

GEORGE A. KYLE,

Shingle-Roofer

Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO.
1juli,1mX

Einladung zum Abonnement auf das allgemein beliebte und populäre Berliner buntfarbig illustrirte Wochenblatt

„Das Kleine Witzblatt"

(Auflage 120,000). Pro Quartal 70c. Einzelne Nummern 6c. — In Amerika alleinig zu beziehen durch

Die Internationale Annoncen-Agentur,
650 Melrose Avenue, New York.
20jn,1mt,X

EMIL H. SCHINTZ

Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 1804. 1jy,11*X

N. WATRY & CO.,

99 Ost Randolph Str.,

— Deutsche Optiker, —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Die niedrigsten Preise für Gute Groceries

Butter, Fleisch, Fische, Provisionen, Spirituosen, Tabak etc. etc.

Reinheit ist unsere erste Bedingung; dann niedriger Preis. Unsere schnelle Bedienung und Ablieferung wird Euch sicher gefallen. Ein einziger Versuch genügt, um Euch zu einem unserer regelmäßigen Kunden zu machen.

Mehl Wieboldts Best XXXX Patentmehl, per 24½-Pfund-Sack ... 51c
Bestes böhmisches Roggenmehl, per 24½-Pfd.-Sack ... 39c
Crown Backpulver, 1-Pfd.-Büchse ... 13c
Swift's Cream Laundry oder Wieboldts Family Seife, 10 Stücke für ... 37c
Ohio Parlor-Streichhölzer, per Packet ... 11c
Scotch Oatmeal Toilettenseife, 4 Stücke für ... 10c
Eagle Jams, 1-Pfd.-Töpfe, 3 für ... 25c
Fancy spanische Oliven, volle Pintflasche ... 19c
B. & B. oder Monarch Catsup, per Pintflasche ... 15c
Snider's Salat-Dressing, per Pintflasche ... 19c
Wieboldt's reiner Vanilla-Extrakt, per 2-Unzen-Flasche ... 13c

Zucker H. & E. feiner granulirter Zucker, speziell 15 Pfund ... 73c
Brauner Zucker, 5 Pfund für ... 22c
Webb's Salat-Oel, volle Pintflasche ... 15c
Reiner weißer Essig, per Gallone ... 8c
Haushalt-Gelatin, per Packet ... 9c
Geschabte Kokosnuß, per Pfd. ... 9½c
Egg-O-See, Food Cereal, per Packet ... 8c
Mother's Oats, 3 Packete für ... 22c
Ausgewählter Kopf-Reis, 4 Pfd. für ... 18c
Feiner Sago, 5 Pfund für ... 15c
Fancy Columbia River Lachs, per Büchse ... 15c
Bjeeland Fishballs, 3 Pfd.-Büchse ... 20c
Fancy Baked Beans, mit Tomato-Sauce, 3 Pfund-Büchse ... 6½c
Beste Stärke in Stücken, 5 Pfd. für ... 17c

Thee und Kaffee.
Unser 28c Java Kaffee, per Pfund ... 24c
Extra fancy Peaberry Kaffee — 6½ Pfund für $1.00; per Pfund ... 16c
Alle Qualitäten unserer 55c Theesorten, per Pfund ... 47c
W. H. Baker „Premium" Chokolade, das Pfund zu ... 26c

Butter, Käse,
Wisconsin Creamery Butter, täglich frisch — per Pfund ... 18c
Feinster amerikanischer Käse, per Pfd. ... 12c
Fancy voller Rahm-Brick-Käse, per Pfund ... 12c
Importirter Gedoft-Käse, per Pfund ... 27c
Hochfeiner Roquefort-Käse, per Pfund ... 37c

Fische, Fleisch und Gemüse.
Frische Boston Flounders, Expreß Stock, Pfd. ... 6½c
Haddock oder Market Codfish — per Pfund ... 6c
Große Lake Perch, Pfd. ... 4½c
Frischer Häring, Green Bay Sorte, Pfund ... 4½c
Nr. 1 Trout, per Pfd. ... 8½c
Fancy Veal Stew, fancy Lamb Stew, Pfund ... 6½c
Unser bestes Center Cut Round Steak, Pfund ... 9c
Sugar Cured Plate Corn Beef, Pfund ... 4c
Fancy Rib Veal Chops ... 11½c
Hier gezogener Kohl — per Kopf zu ... 1c
California blaue Pflaumen, Dutzend ... 4c
Mohrrüben, Beeten, Kohlrabi oder weiße Radieschen, Bündchen ... 1c
Neue Kartoffeln, hier gezogene, per Peck ... 15c
Fancy Aepfel, per Peck ... 25c
Spezialverkauf von frischem Pork Tenderloin.

Weine, Liköre.
Dennehy's Underoof Rye, volles Quart ... 96c
Strawberry Sherbet, ein besonders schmackhaftes Getränk, reguläre 25c Größe, für ... 15c
Walker's Canadian Rye ... / James E. Pepper Bourbon. / Seagram's Canadian Rye .. / Old Crow Bourbon ... / Gooderham & Worts' Canadian Rye ... / Old Hermitage Bourbon ... — Jede Flasche gefüllt in Bond unter Aufsicht der Regierung, 12 bis 15 Jahre alt — 98c per Flasche.

Geräuchertes Fleisch.
Swift's Winchester oder Hetzel's Excelsior Schinken, fancy sugar-cured ... 12¾c
Armour's Banquet Bacon, sehr mager, ganze Streifen, per Pfd. ... 13½c
Hetzel's feine Knoblauch-Wurst — 2 Pfund für ... 15c

Zigarren, Tabak.
5000 Labor's Choice Zigarren, lange Einlage, Kiste mit 50, regul. Preis $1.35, für ... $1.15
Cremos, Monograms, Louis James — 10 für ... 30c
Tom Keene, Pete Dailey oder John Drew, 7 für ... 25c
Tip-Top und Union Workman, 9 Packete für ... 33c
Climax oder Spearhead — per Pfund ... 42c

Candies
Kokosnuß-Bonbons, Cream Chokolade Drops, gesalzene Peanuts, per Pfd. ... 10c
Cocoanut Kisses oder Cream Almonds, per Pfund ... 12c

Besucht unsere Buden, wo Jell-O (gibt sehr schmackhafte Puddings) und Orangeade (feines Sommer-Getränk) demonstrirt wird — 3 Packete für 25c.

Lokalbericht.

Reiner Zufall.

Auf diesen werden die neulichen zahlreichen Schiffsunfälle zurückgeführt.

Die unerhört große Zahl der Havarien, welche Seedampfer, die von Chicago auslaufen, in letzter Zeit an ihren Maschinen erlitten haben, hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß die Inspektion der Schiffe nicht mit der nöthigen Sorgfalt vorgenommen wird. Dies wird jedoch von Regierungs-Inspektor Roy L. Peck, dessen Pflicht es ist, die Dampfkessel und Maschinen dieser Schiffe zu untersuchen, entschieden bestritten.

Der Inspektor Ira Mansfield erklärte, daß man die neulichen Unfälle weder den Kapitänen noch den Maschinisten der verunglückten Dampfer zur Last legen könne. Je mehr Schiffe in den Fluß einfahren, desto mehr Unfälle, meinte er. Wenn menschliche Vorsicht Unfälle verhüten könnte, so würde den Schiffen kein Unheil zustoßen, denn für jeden Schiffsmaschinisten sei sein Ruf sein „Waarenvorrath," und sämmtliche Maschinisten der Chicagoer Dampfboote seien als vorsichtige Leute bekannt.

Angesichts der zahlreichen Unfälle trifft der Zolleinnehmer Nixon Vorsorge, daß keine Dampfer in überladenem Zustande Chicago verlassen. Wenn immer eine große Zahl Passagiere für ein bestimmtes Schiff erwartet wird, so wird er eine Anzahl Beamte an Ort und Stelle haben, um die Zahl der Passagiere festzustellen.

Der Dampfer „Puritan," der seine Schraube im Hafen von Holland zerbrach, hat seine Fahrten wieder aufgenommen. Die Ausbesserung der Schraube des Dampfers „Eastland" macht gute Fortschritte, und auch der Dampfer „City of South Haven" wird in kurzer Zeit seine Fahrten nach South Haven wieder aufnehmen. Von heute an wird eine weitere Dampferlinie die Flußeinfahrt für ihren Ankerplatz benutzen. Es ist dies die „South Chicago Transportation Co.", deren Dampfer „Joseph C. Suits" viermal täglich zwischen Chicago und South Chicago fährt.

Nahe der State Str. sank gestern der alte Schoner „Winslow" im Fluß. Dieses Fahrzeug war eines der ältesten der Flottille, welche vor Jahren zum Holztransport verwendet wurde. Seit Jahren lag der alte Kasten, seiner Takelage beraubt, im Fluß und diente dazu, Anzeigenplakate zu tragen. Das Wrack wird in den See hinausgeschleppt und versenkt werden.

Gefährliches Beginnen.

Die Schlangen im Lincoln Park aus ihrem Käfig genommen.

Der Thierwärter im Lincoln Park, Cy de Vry, der schon so manche Probe seines Muthes wilden Thieren gegenüber an den Tag gelegt hat, befaßte sich gestern zur Abwechslung mit den in seiner Obhut befindlichen Klapperschlangen und sonstigen verwandten Reptilien. Es hatte sich nämlich vor längerer Zeit herausgestellt, daß der Schlangenkäfig sehr nothwendig einen neuen Farbenanstrich brauchte. Es fand sich jedoch kein Anstreicher, welcher in Gegenwart der Schlangen die Arbeit ausführen wollte. Es blieb daher nur übrig, die Reptilien zeitweise aus ihrer Behausung zu entfernen. Gestern machte sich De Vry an diese gefährliche Arbeit. Er öffnete die Thür zum Schlangenkäfig, in der einen Hand einen Stock, dessen eines Ende in einer Gabel endete, in der anderen eine starke Schlinge. Mit schneller Bewegung drückte der Wärter der großen, sechs Fuß langen Klapperschlange „Big Ben" mit der Gabel den Kopf fest auf die Erde, worauf er ihr die Schlinge überwarf. Dann wurde das zischende und um sich beißende Reptil in seine zeitweilige Behausung gebracht. Zunächst kamen die kleineren Klapperschlangen an die Reihe, denen die Pilotschlangen, die Peitschenschlangen und andere Reptilien folgten. Als der Anstreicher sich gründlich überzeugt hatte, daß kein „Biest" mehr im Käfig vorhanden war, begann er mit seiner Arbeit.

Der Thiergarten des Parks ist um zwei ostindische Antilopen vermehrt worden.

Vergrößerung geplant.

Das Kunst-Institut will auch dekorative Kunst pflegen.

Während eines Vortrages in der Universität von Chicago erklärte der Direktor des hiesigen Kunst-Instituts, W. M. R. French, daß, da es sich herausgestellt hat, daß die Pläne für das neue Field-Museum keinerlei Vorkehrungen für das Ausstellen dekorativer Kunst treffen, das Kunst-Institut diese Angelegenheit aufnehmen und sich bestreben werde, diese Kunstrichtung zu fördern und zu entwickeln. Bereits seien Pläne in der Bildung begriffen, welche, wenn völlig ausgeführt, dem Institut eine Reihe von dekorativen Kunstgegenständen zur Verfügung stellen werden, welche sich würdig irgend einer anderen, ähnlichen Ausstellung im In- oder Auslande zur Seite stellen könne. Thatsächlich werde die hauptsächlichste Entwickelung des Instituts während der nächsten Jahre in dieser Richtung erfolgen.

In erster Linie soll das Gebäude vergrößert werden, damit eine bessere Gelegenheit für das Ausstellen der Kunstgegenstände gegeben ist. Es soll, wie Herr French erklärte, eine Kuppel über dem Gebäude angebracht und ein Flügel angebaut werden.

England erneuert den Versuch.

Dem englischen Volk scheint es Ernst zu sein mit seinem Versuch, den Pokal wieder zu erobern, der so lange im Besitze der Amerikaner ist. Zu diesem Zwecke wird ein neuer Herausforderer herüber geschickt und die Wettfahrten im nächsten Monat werden entscheiden, welches Boot das bessere ist. Die beste Medizin der Welt, alle Magen-, Eingeweide- und Nierenleiden zu heilen, ist das berühmte Hostetter Magenbitters. Während des Sommers wird man es sehr wohlthuend finden als Anregungsmittel, Ausscheidung zu reguliren, ohne welche gute Gesundheit unmöglich ist. Versäumt nicht, einen Versuch zu machen. Es bringt den Appetit zurück, reinigt das Blut, giebt gesunden Schlaf und heilt positiv Blähungen, Uebelkeit, Kopfweh, sauren Magen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit und Leberleiden. Das Echte ist in jeder Apotheke zu haben.

Leset die „Sonntagpost".

Sieg der Tugendliga.

Verwalter einer Bibliotheks-Zweigstelle wird straffällig.

Neuer Kampf gegen Lottobuden.

Parkgelände für Town of Lake vorgeschlagen. — Straßenbahnliches: Papiere steigen, Versammlung unter gerichtlicher Aufsicht, Baupläne.

Die „Law and Order League" von Englewood hat wiederum eine schmerzliche Entdeckung gemacht. D. R. Donoghue, welcher der städtischen Zweigbibliothek an der 69. Str. und Wentworth Ave. vorsteht, hatte Zigaretten an Minderjährige verkauft und wurde deshalb auf Veranlassung des Sekretärs der Liga, W. P. F. Ferguson, von dem dortigen Polizeirichter Hennessy zu einer Geldstrafe verurtheilt. Aber noch andere betrübende Zustände sind von dem „forschen" Sekretär der Tugendliga entdeckt worden.

Ferguson ließ sich mit Donoghue in dessen kleinem Laden in ein Gespräch ein. Der alte Herr handelt mit Spielzeug, Süßigkeiten, Tabak und Zeitungen, ist auch Inhaber der Zweigbibliothek. Leider kannte er seinen Besucher nicht. Als dieser ihm nun im Polizeigericht gegenübergestellt wurde, erinnerte er sich des Besuchers erst, als dieser ihn an eine Unterhaltung erinnerte, in welcher Donoghue gesagt haben soll, er habe bislang stets an Minderjährige Zigaretten verkauft. Andere Beweise wurden vorgelegt, u. Donoghue wurde verurtheilt, weil er aber ein armer Mann ist, zu nur $7.50 und den Kosten. Herr Ferguson behauptete, daß in einer Ablieferungsstelle der städtischen Bibliothek in Hyde Park eine Flüsterkneipe betrieben werde, in einer anderen seien Spielautomaten aufgestellt, also die durch die Bibliotheksagentur angelockten braven Kinder würden stets in Versuchung geführt, und der Superintendent des Ablieferungszweiges der Bibliothek sei allen Beschwerden der Liga gegenüber taub gewesen. Bibliothekar Hild hat bislang keine Klage vernommen und die Sache daher auch nicht untersuchen können. Er erklärt, daß schon vor längerer Zeit infolge von Beschwerden die Spielautomaten aus allen Bibliotheks-Zweigstationen entfernt worden seien.

* * *

Die Citizens Association hat die Großgeschworenen veranlaßt, gegen die Inhaber von 26 Lottobuden Anklagen zu erheben, und ist, wie sie in einer Erklärung sagt, entschlossen, diesen „Kindergarten der Spielwuth" auszurotten. „Sowohl der Polizeichef wie der Bürgermeister," heißt es in der Erklärung, „haben wiederholt erklärt, daß die Polizei dem Uebelstande energisch zu Leibe gehen würde, wenn sie nur wüßte, wie! Um den Beweis anzutreten, daß diese Klasse Verbrecher nicht über dem Gesetze steht und daß sie bei ehrlicher Verfolgung in den Gerichten überführt werden kann, haben wir mit Sorgfalt und Gründlichkeit Beweismaterial gesammelt." Eine Hälfte der Angeklagten sind Neger. In jedem einzelnen Falle kauften die Geheimpolizisten der Gesellschaft Loose und beschlagnahmten nach der Ziehung die Gewinnlisten und Loosverzeichnisse, so daß der Beweis vollständig war. In vierzehn weiteren Fällen lehnten die Großgeschworenen die Erhebung von Anklagen ab, weil der vollständige Name des Budenbesitzers nicht zu ermitteln war. Insgesammt sind hier zur Zeit acht Lottobuden-Gesellschaften in Thätigkeit, welche 1200 Verkaufsstellen haben. Die Einnahmen der letzteren werden auf $18,000 und die Reingewinne der Gesellschaften auf $6000 den Tag oder $1,860,000 das Jahr geschätzt. Die Namen der Angeklagten werden bis nach erfolgter Verhaftung geheim gehalten.

* * *

In der Globe-Halle, 63. Str. und Ashland Ave., hat eine Versammlung der Bürger des Town Lake gestern Abend sich für die Anlage eines der neuen kleinen Parks auf einem achtzig Acres großen Gelände, südlich von der 63. Str. und westlich von der Center Ave., erklärt, welches Hetty Green von New York gehört. Ein Ausschuß von 25 Bürgern hat heute Nachmittag der Südparkbehörde ein von mehreren tausend Bewohnern des Viertels unterzeichnetes Gesuch um Anlage des Parks auf jenem Lande überreicht.

* * *

Die Aktien der North- und der West Chicago Street Railroad und der City Railway Co. sind in den letzten Tagen gestiegen. Die der erstgenannten Gesellschaft wurden gestern zu 103 verkauft, die der „West Chicagoer" zu 57½ und die der „City Railway" zu 172. Es ist das eine Preissteigerung um 3, bezw. 7½ und 6 Punkte. Die Preiserhöhung hatte nur Einfluß auf kleine Posten, und solche sind ja auch nur bei dem neulichen Sturz der Papiere auf den Markt geworfen worden.

Man vermuthet, daß das Steigen der Papiere in Zusammenhang mit den auf den 18. August einberufenen Versammlungen der Aktionäre der beiden alten Gesellschaften der Nord- und der Westseite steht, sowie mit Abmachungen der City Railway Co., welche noch nicht bekannt geworden sind, auf deren Vorhandensein aber der zuversichtliche Ton schließen läßt, mit dem die Leiter der City Railway Co. von ihren Plänen reden. Die Aktionär-Versammlungen am 18. August haben dadurch große Bedeutung erlangt, daß Richter Großcup den Hilfsrichter Henry Bishop mit der Beaufsichtigung der Neuwahlen in denselben und mit Berichterstattung beauftragte. Sollte der Richter den Bericht gutheißen, so wird die Minderheit der Aktionäre machtlos, es sei denn, sie könne Betrug oder ähnliche ungesetzliche Abmachungen seitens der ausschlaggebenden Mehrheit nachweisen. In jenen Versammlungen wird über den Neuorganisirungsplan abgestimmt werden, welchen die Schutzausschüsse und die Direktoren der Nordseite- und der Westseite-Gesellschaft, sowie der Union Traction Co. bereits gutgeheißen haben. Die Ernennung des Hilfsrichters erfolgte auf Ersuchen von Aktionären der betheiligten 3 Gesellschaften, um jeden Widerstand gegen die Reorganisirung auszuschließen, nachdem die Aktionär-Versammlungen derselben zugestimmt haben.

Der Betriebsleiter der City Railway Co., McCulloch, hat folgende Pläne der Gesellschaft entwickelt: Anlage einer elektrischen Bahn an der 51. und 53. Straße, von der Indiana Ave. bis zum Seeufer; Vermehrung des Rollmaterials auf der Linie an der Indiana Ave. und Einlegung von schneller fahrenden Wagen mit elektrischem Betrieb bis zur 12. Straße; Anlage von Geleisen vom Endpunkte der Linie an der Indiana Ave. nach der Cottage Grove Ave., an dieser bis zur 53. Straße südlich und an der 53. Straße bis zum Seeufer. Verlängerung der Linien an der 47. Straße, westlich bis zur Archer Ave., und an der 79. Str. „Die Gesellschaft wird diese Pläne ausführen," sagte Herr McCulloch, „sobald die königliche Regierung in der Stadthalle das gestattet. Wenn wir im Herbst wegen des neuen Freibriefes wieder in Verhandlungen eintreten, werden wir um diese Gerechtsame nachsuchen. Da die Kosten der Beförderung 3½ Cents für jeden Passagier sind, können wir der Stadt unmöglich 20 Prozent unserer Einnahmen bezahlen."

Die Südseite Hochbahn-Gesellschaft hat ihre Baupläne insofern geändert, daß ihre Zweiglinien von Osten nach Westen auf dem Bahndamm der Chicago Junction Co. angelegt werden, welcher in der Nähe der 40. Straße vom See nach der Butler Str. führt. „Von der Prairie Ave. östlich bis zum See", erklärt Präsident Carter, „wird ein fester Bahndamm für vier Geleise gebaut werden. Wir wollen die beiden südlichen Geleise benutzen und die Junction Co. die anderen beiden. Westlich von der State Str. werden die vier Geleise bis zur Ueberführung der Rock Island-Bahn neben einander laufen und dort über jene Brücke hinwegführen. Von der Butler Straße westlich bis zur Halsted Str., und südlich bis Englewood, werden wir das gewöhnliche Stahlgerüst benutzen. Mit dem Bau dürfte noch in diesem Jahre begonnen werden."

* * *

In einer Versammlung der Gesellschaft für gleichmäßige Besteuerung, welche gestern Abend im Hause 26 Van Buren Str. stattfand, wurde beschlossen, mehrere Testfälle anhängig zu machen, um festzustellen, ob gewisses bislang nicht besteuertes Eigenthum gesetzlich steuerfrei ist. „Die Einschätzer haben ihre Sache gut gemacht," sagte Sekretär John H. Copeland. „Zum ersten Male sind viele der sehr werthvollen Bauplätze und Gebäude in der Stadt und außerhalb derselben, im County, Eigenthum reicher Personen, von Firmen, Kirchen und Korporationen, eingeschätzt worden und um über $7,000,000 ist auf diese Weise die Gesammteinschätzung von Liegenschaften vermehrt worden." Unter dem so eingeschätzten Eigenthum sind die Erste Baptistenkirche in Austin, das deutsch-katholische Waisenhaus zum Schutzengel, 401 Devon Ave.; das Lewis-Institut, Madison und Robey Str.; der Tempel Israel, 44. Str. und St. Lawrence Ave.; das St. Vinzent-Findelhaus, 191 La Salle Ave.; das „Forward Movement", 305 W. Van Buren Str.; der Zentralverein christlicher Jünglinge, 155 La Salle Str., und gewisse Schulländereien.

Die Gesellschaft will nun ein Mandamusverfahren einleiten, um die Steuereinschätzer zu zwingen, allen Grundbesitz von Kirchengemeinden, erzieherischen und wohlthätigen Anstalten und von öffentlichen Korporationen als steuerpflichtig zu buchen, genau nach dem Buchstaben des Gesetzes. Die Steuereinschätzungs- und die Revisionsbehörde wünschen ebenfalls eine Erledigung des Streitpunktes durch die Gerichte.

Die Revisionsbehörde macht darauf aufmerksam, daß Beschwerden gegen die Steuereinschätzung von Liegenschaften und beweglichem Eigenthum bis zum 3. August eingereicht werden müssen, außer in den Towns West Chicago, North Chicago, South Chicago, Lake View, Hyde Park und Lake. Für diese Viertel erlischt die Zeit am Montag, den 10. August.

Die Behörde warnt auch vor zwei Männern, von denen einer sich Morgan nennt, welche von Geschäftsleuten Beiträge für den republikanischen Marschirklub sammeln und im Weigerungsfalle mit höherer Steuereinschätzung drohen. Die Burschen geben sich für Mitglieder der Revisionsbehörde aus.

Advokat Richberg, der Rechtsbeistand der Steuereinschätzer hat begutachtet, daß Zahlungsurtheile gegen die Stadt und das Eigenthum der Abwasserbehörde steuerpflichtig seien.

* * *

In dem Jahresbericht der Staatswohlthätigkeitsbehörde wird mitgetheilt, daß nur vier Anstalte.. im Staate: Illinois Children's Home and Aid Society, das Amanda Smith- und das Zentral-Baptisten-Waisenhaus, sowie das Haus zum guten Hirten, gesetzlich berechtigt sind, verwaiste und von den Eltern verlassene Kinder aufzunehmen, und daß die genannte Staatsbehörde das Aufsichtsrecht über diese Anstalten besitzt.

* * *

Wegen Verletzung der Milchordinanz sind gegen folgende Personen Anklagen erhoben worden:

E. J. Nelson, 5143 Wentworth Ave.
J. F. Olson, 5950 Green Straße.
Charles Zabanek, 5636 S. Halsted Str.
Matthew Anderson, 649 West 63. Str.
F. Pellettieri, 175 West Taylor Str.
J. Oppmann, 768 West Madison Str.
L. J. Podger, 354 24. Straße.
John R. Thompson, 175 Madison Str.
Vogelsang, 178 Madison Straße.
Besitzer des Cafe Lakota, Washington und La Salle Straße.
W. Riegelson, 62 St. John's Place.
P. Jarabek, 448 S. Jefferson Str.
J. Prieb, 108 Bunker Str.
Dora Smith, 112 Bunker Str.
M. Codra, 153 Bunker Str.
A. Epstein, 154 Bunker Str.
V. Strejo, 171 De Koven Str.

In fast allen Fällen soll die verkaufte Milch verwässert gewesen sein; Jarabek soll abgerahmte Milch nicht aus rothen Kannen verkauft haben.

* * *

John P. Agnew, welcher den großen Fangkanal an der 39. Str. ausbaute, verlangt $130,000 für Extraarbeiten, Oberbaukommissär Blocki erklärt aber, daß $30,000 genug seien. Agnew unterhandelt jetzt mit dem Korporationsanwalt und Ald. Mavor vom Finanzausschuß des Stadtraths über einen Vergleich, der dann im Herbst dem Stadtrath unterbreitet werden soll.

Inspektor John Wheeler ist Nachfolger von John D. Shea als Mitglied der Polizei-Disziplinarbehörde geworden.

Kesselinspektor Blaney hat die 23 Jahre alten Kessel in der Stadthalle kondemnirt und verfügt, daß die von ihnen entwickelte Dampfkraft von 65 auf 45 Pfund herabgesetzt werde. Die Kessel dienen zum Betrieb der Ventilations- und (im Winter) der Heizanlagen.

Vier Speisewirthe haben infolge des Vorgehens gegen die Zigarettenhändler die Lizens zum Zigarettenverkauf gelöst.

* * *

„Die Zeit ist gekommen, wenn jede republikanische Vereinigung Stellung nehmen muß, falls wir die Nomination eine Chicagoers für das Gouverneursamt durchsetzen wollen," mit diesen Worten leitete Oskar Linderholm gestern Abend im republikanischen Klub der 23. Ward seinen Antrag ein, Chas. S. Deneen als Gouverneurskandidaten auf den Schild zu heben. Paul Steinbecher unterstützte den Vorschlag und dieser wurde einstimmig angenommen.

Das Preßbureau der deutschen Rauhreiter hat ein Rundschreiben an die deutsche Landpresse erlassen, in welchem es darauf hinweist, daß die Nomination von Joe Fifer zum Gouverneurskandidaten dieselben Folgen für die Partei haben werde, wie 1892, und Gouverneur Yates nicht siegen könne.

Gouverneur Yates ist von Harbor Point, Mich., nach Springfield heimgekehrt. Nur Col. J. H. Strong suchte ihn während seines Aufenthaltes in Chicago auf.

Richter Brentano, welcher soeben aus dem Osten zurückgekehrt ist, erklärt entschieden, daß er weder als Kandidat für das Gouverneursamt, noch für das des Vizepräsidenten der Ver. Staaten zu betrachten sei. Sein Richteramt gehe ihm darüber.

Preiserhöhung beschlossen.

Laut einer Erklärung des Sekretärs der „Union Made Garment Makers' Association," T. A. White von Scranton, Pa., die hier im Great Northern Hotel tagt, werden in nächster Zeit die Preise der „Overalls" und anderer ähnlicher, aus Baumwolle gefertigter Arbeitskleidungsstücke, beträchtlich steigen. Die Preiserhöhung wurde in der gestrigen Sitzung der Vereinigung beschlossen, die beinahe alle Fabrikanten derartiger, von Gewerkschaftlern hergestellter, Kleidungsstücke einschließt. „Die Preiserhöhung wird beträchtlich sein und muß auf die Erhöhung der Preise für Rohmaterial zurückgeführt werden," sagte Herr White. „Gewerkschaftler kaufen ziemlich allgemein unsere Waaren, und sie werden dies auch thun, wenn der Preis höher ist." Die Konvention vertagt sich heute.

Damen lieben eine gesunde klare Hautfarbe. Reines Blut zeitigt sie. Burdock Blood Bitters macht reines Blut. mmife

Ein guter Wink

Cremo

5c Zigarre

Ein Fremder in einem fremden Orte sollte sich daran erinnern, die Cremo zu verlangen. Sie können sie am Bande erkennen.

Die gangbarste Zigarren-Sorte in der Welt.

Das Band ist des Rauchers Schutzmarke.

Hundstagshitze.

Nach qualvoller Schwüle entlud sich ein Gewitter über Chicago.

Vom Blitz getroffen.

John McCarthy lebensgefährlich verletzt. — Opfer der Hitze. — Sahen dem Tode in's Auge. — Das Gewitter hatte sich im Süden der Stadt zusammengeballt.

Nach einem drückend heißen Tage entlud sich gestern Abend über Chicago ein Gewitter, welches mit elementarer Gewalt in der Gegend von Burnside und Dauphin wüthete, wo durch Blitzschlag bedeutender Schaden verursacht wurde. Aber auch in der Stadt wurden Tausende vom Regen bis auf die Haut durchnäßt. Vieler Frauen und Kinder bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Mehrere Gebäude wurden vom Blitz getroffen und ein junger Mann wurde lebensgefährlich verletzt.

Das von August Zilenski bewohnte Gebäude Nr. 555 Holt Ave., wurde vom Blitz getroffen, nachdem die Familie sich zur Ruhe begeben hatte. Der Blitz schlug auch in einen, in der Nähe des Calumet-Sees gelegenen Schuppen ein, in dem John McCarthy, 5225 Lake Ave., eine Zuflucht gesucht hatte. McCarthy wurde lebensgefährlich verletzt.

Er und sein Vater lagen dem Fischfang ob, als das Gewitter losbrach. Beide eilten in einen an der 119. Str. gelegenen Schuppen. John lehnte an der Wand, als der Blitz einschlug und durch seinen Körper in die Erde drang. Er brach bewußtlos zusammen. Dr. George Mc Lean stellte fest, daß er lebensgefährliche Brandwunden an der linken Seite erlitten hatte. Der Verunglückte wurde von seinem Vater nach Hause geschafft.

Man muthmaßt, daß Emil Blum von Elgin, dessen Leiche gegen Mitternacht am Ufer eines kleinen, östlich von Elgin gelegenen Baches entdeckt wurde, der Furcht vor dem Gewitter erlegen ist. Seine Leiche wurde nach Ascherman's Bestattungsgeschäft, Elgin, geschafft.

Blum hatte sich mit einer Anzahl anderer Personen nach Gray Lake begeben. Während der Heimfahrt entlud sich das Gewitter. Er wurde, als es blitzte und donnerte, hochgradig erregt und sprang schließlich, vor Schrecken außer sich, aus der Kutsche und eilte in den Wald. Seitdem wurde er lebend nicht wieder gesehen. Ob er vom Blitze getroffen wurde, oder aber vor Furcht starb, wird wohl nie mit Bestimmtheit festgestellt werden können, doch scheint die letztere Annahme wahrscheinlicher zu sein, da an der Leiche keine Brandwunden wahrnehmbar sind. Der Verstorbene war früher als Schankkellner in einer Wirthschaft an Sangamon Straße, Chicago, beschäftigt, verzog aber kürzlich nach Elgin.

August Zilenski und Familie schliefen, als das von ihnen bewohnte Gebäude vom Blitz getrofffen und in Brand gesetzt wurde. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $5000 Schaden verursacht hatte.

Der Blitz schlug mehrmals in die vom Maschinenhaus der Calumet Electric Street Railway Company, an der 93. Str. und den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn, führenden elektrischen Leitungsdrähte und brannte zwei Dynamotoren aus, was zur Folge hatte, daß der gesammte Verkehr der Straßenbahnlinie für die Dauer mehrerer Stunden brach gelegt wurde.

In Burnside und Dauphin wurden viele Bäume und Bürgersteige vom Blitz getroffen, aber an Gebäuden wurde verhältnißmäßig wenig Schaden angerichtet. Es goß in jenen Ortschaften in Strömen, sodaß eine Ueberschwemmung befürchtet wurde.

Der Hitze und dem Gewitter fielen außerdem folgende Personen zum Opfer:

Peter Jankowski, Nr. 314 N. Sangamon Str., brach während seiner Arbeit in der Anlage der Chicago Packing Box Company ohnmächtig zusammen. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet.

John Hallock, 21 Jahre alt, 256 Cornell Str., wurde während seiner Arbeit auf der Werft der Joy Morton Company, am Fuße von Randolph Str., von der Hitze übermannt. Er liegt zur Zeit in seiner Wohnung in nahezu hoffnungslosem Zustande darnieder.

Sonstige durch das Gewitter bedingte Unfälle:

Loge Karops, Nr. 9120 Houston Ave., wurde, vom Blitz geblendet, an der 90. Str. und Buffalo Ave. von einem elektrischen Straßenbahnwagen über den Haufen gefahren. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Während des Gewitters kenterte auf dem See, in der Nähe von Evanston, die Jacht „Red Bird". Die Insassen, zwei Mitglieder des Evanston Jacht Klubs, deren Namen nicht ermittelt werden konnten, wurden von der Lebensrettungsmannschaft gerettet.

Die Verunglückten hatten 30 Minuten lang, am Boote festgeklammert, welches kielaufwärts auf den vom Sturme gepeitschten Wogen tanzte, dem Tod ins Auge geschaut, als sie von der Lebensrettungsmannschaft erreicht und herausgefischt wurden. Sie weigerten sich, ihre Namen zu nennen.

Die größte Hitze, 88 Grad, herrschte gestern Nachmittag um 2 Uhr. Am frühen Morgen zeigte das Thermometer 68 Grad. Innerhalb einer Stunde, zwischen 6 und 7 Uhr, erklomm das Quecksilber die Höhe des 73. Gradstriches, fiel und stieg dann wieder in unberechenbarer Laune, bis es Nachmittags zwei Uhr 88 Grad anzeigte. Es wäre, bei entsetzlicher Schwüle, wahrscheinlich noch höher geklettert, wenn nicht das Gewitter, das drohend im Süden heraufgezogen war, um ein Uhr losgebrochen wäre. Der Regen währte zwei Stunden. Auf den Südseite-Spielplätzen konnte nicht Ball gespielt werden, während auf der Westseite, im Geschäftsviertel und auf der Nordseite kaum ein Tropfen Regen fiel.

Die Parkanlagen der Nord- und Westseite waren überfüllt, obgleich auch dort eine drückende Schwüle herrschte. Ein leichter Wind, der sich gegen Abend einstellte, brachte, wenn auch nur geringe, Linderung. Er schlug plötzlich nach Westen um. Kurz vor sieben Uhr fielen die ersten Tropfen und dann entlud sich das Gewitter. Um 8 Uhr betrug der Niederschlag 0,36 Zoll. Der Wind hatte seine größte Stärke um 7 Uhr 40 Minuten erreicht. Er wehte um jene Zeit mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde.

Eine Ueberraschung.

Als gestern das Telephon im Hause der Frau G. R. Stearns, Nr. 29 Ost 35. Str., klingelte und Frau Stearns in das Hörrohr horchte, ertönte ihr die wohlbekannte Stimme ihrer Tochter Roxanna entgegen, die ihr mittheilte, daß sie sich zur Zeit in Milwaukee befinde, wo sie und „Charlie" geheirathet hätten. „Charlie" ist Charles Pope Champlin, Sohn von Frau Abbe Champlin, 4342 Drexel Boulevard. Frau Stearns behauptet, daß es sich ganz und gar nicht um eine Entführung handelt, denn die Verlobung des Paares sei schon letzten Dezember angekündigt worden. Champlin ist 27 Jahre alt, seine Gattin 23.

— Die zerstreute Hausfrau. — „Ach Gott, jetzt wollte ich die Eier mit Zwiebelschalen kochen, damit sie etwas Farbe bekämen, und nun habe ich Zwiebeln gekocht mit Eierschalen!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
McVickers. — Geschlossen.
Studebaker. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolisseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Ein Generalstreik?

Die Maschinisten fordern Einstellung von Lieferungen.

Die Weiblichkeit im Streikgewirr.

Bitterer Kampf zwischen Bauschreinern und Holzbearbeitern in Sicht.—Opferwilligkeit der Gewerkschaften. — Streikbrecher als Spezialpolizisten.—Al. Young tritt zurück.

Ein Generalstreik der Maschinisten in Diensten der Chicago National Metal Trades Gesellschaft und der Western Electric Co. mag in den nächsten Tagen ausbrechen, zur Unterstützung der Gewerkschaften in ihrem Kampfe mit der Kellogg Co. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Maschinisten und der Kellogg Co. vor Jahresfrist waren die ursprüngliche Ursache des gegenwärtigen Streiks. J. J. Keppler, der Geschäftsagent des Distriktes Nr. 8 des Maschinistenverbandes, sprach sich heute über die Angelegenheit wie folgt aus: „Eine Untersuchung hat ergeben, daß gewisse Mitglieder der Chicago Metal Trades Association Maschinenarbeit für die Kellogg Co. in ihren Werkstätten thun und die dort beschäftigten Maschinisten somit zur Rolle von Streikbrechern gegen ihre Berufsgenossen zwingen, welche sich im Kampfe mit der Kellogg Co. befinden. Falls das nicht aufhört, werden die Maschinisten in jenen Werkstätten, und wenn nöthig, in allen Betrieben in der Stadt oder im Lande, zum Streik veranlaßt werden, um zu verhindern, daß der Kellogg Co. Hilfe geleistet wird zum Nachtheil der Maschinisten-Gewerkschaft. Vor drei Jahren streikten 75,000 Maschinisten, um einen Lohnkampf zu gewinnen, in diesem Jahre werden, wenn nöthig, 125,000 die Arbeit niederlegen."

In der Geschäftsstelle von Paul Blatchford, dem Sekretär der Chicago Metal Trades Association, ist eine Versammlung anberaumt worden, in welcher die Maschinisten-Gewerkschaft die Einstellung solcher Lieferungen für die Kellogg Co. fordern wird, andernfalls jeder Maschinist in Diensten der Mitglieder des Verbandes die Arbeit niederlegen solle.

Unter der Anklage der Aufreizung zur Gewalt wurde gestern Abend Katherine Bently, 190 W. Congreß Str., verhaftet. Sie soll den Volkshaufen, welcher vor einigen Tagen Joseph Sullivan, einen Streikbrecher der Kellogg Switchboard Co., überfiel und schlimm mißhandelte, durch den wiederholten Zuruf: „Auf, tödtet ihn!" angefeuert haben. Das junge Mädchen wurde nach der Bezirkswache an der Desplaines Str. gebracht.

Weibliche Streikerposten klagen, daß frühere Angestellte der National Biscuit Co., sämmtlich Mitglieder von Gewerkschaften, in der Kellogg'schen Fabrik arbeiten. Der Vollstreckungs-Ausschuß der Federation of Labor untersucht heute die Beschwerde und wird die Schuldigen aus der Gewerkschaft ausstoßen. Der Steuerungs-Ausschuß der Federation ist bereits in Thätigkeit getreten, obwohl erst drei der sieben Mitglieder die Ernennung angenommen haben, nämlich J. J. Fitzpatrick, R. H. Wahl und W. Loomis. Uebrigens findet der Ausschuß außergewöhnlich lebhaftes Entgegenkommen. Jede von den Mitgliedern besuchte Gewerkschafts-Versammlung hat reiche Beiträge zu dem Unterstützungs- und Vertheidigungsfonds der streikenden Arbeiter der Kellogg'schen Fabrik bewilligt, und die Geldsorge ist vorderhand beseitigt. Dabei ist der offizielle Aufruf um Beiträge an die einzelnen Gewerkschaften noch gar nicht ergangen.

Die Kellogg Switchboard and Supply Co. hat soweit ihr Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen die Federation of Labor noch nicht eingereicht. Der Anwalt der Firma, Allen, erklärt, es sei nicht wünschenswerth, daß der Streit zwischen der Firma und ihren Leuten in den Gerichten zum Austrag gelange. Hr. Allen gibt zu, daß etwa 100 vertrauenswürdige Leute in der Kellogg'schen Fabrik bei Ausbruch des Ausstandes als Spezialpolizisten vereidigt und mit Waffen versehen wurden, zu ihrem eigenen Schutze und zu dem des Fabrikeigenthums, doch hätten außer den Wachtdienst thuenden Spezialpolizisten nur wenige von ihrer Polizeigewalt Gebrauch machen müssen, und das, als sie auf dem Wege zu oder von der Arbeit angegriffen wurden.

Präsident Schardt von der Federation of Labor ist zurückgekehrt, lehnt aber jede Meinungsäußerung ab.

* * *

Zwischen der Bruderschaft der Bauschreiner und der Vereinigung der Holzarbeiter droht es in den nächsten Tagen zum Bruch zu kommen. Die Bauschreiner behaupten, daß jeder Holzarbeiter zu ihren Gewerkschaften gehöre, trotz der Entscheidung der American Federation of Labor. Sie wollen die Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken zum Beitritt zu ihrer Gewerkschaft veranlassen und hoffen, binnen einer Woche 300 Mitglieder auf diese Weise zu gewinnen. Die Holzarbeiter planen angeblich als Gegenzug, den Bauschreinern in ihrem Handwerk Mitbewerb zu machen, Versammlungen zu sprengen und den hiesigen und nationalen Körper der Federation of Labor für die Sache zu gewinnen. Die Bauschreiner behaupten, jetzt 190,000 Mitglieder im Lande zu haben, darunter 43,000 Holzarbeiter. Hier werden 15,000 Handwerker von dem Streit direkt bedroht.

Präsident Al. Young vom Nationalverband der Frachtfahrer erklärt, er werde auf der Nationalversammlung in Niagara Falls nicht wieder als Bewerber um das zur Zeit von ihm bekleidete Amt auftreten, sondern sich um den Posten eines National-Organisators bewerben. Er hofft, dabei die Unterstützung eines Theiles seiner Gegner zu finden. Die 300 Chicagoer Delegaten zu jenem Kongreß werden in zwei Sonderzügen fahren. Morgen Abend werden in der Halle 132 5. Ave. die letzten Vorkehrungen für die Reise getroffen werden.

Der Verband der Fuhrwerksbesitzer hat den Oberbaukommissär ersucht, keinen Abfallfahrer zu entlassen, der zufriedenstellende Arbeit leistet, und dafür versprochen, jedes Mitglied auszustoßen, dessen Abfallwagen nicht vorschriftsmäßig gehalten werde. Die Fuhrleute, welche die Entlassung der nicht einer Gewerkschaft angehörigen Abfallfahrer forderten, hat Herr Blocki um Bedenkzeit ersucht.

* * *

Vertreter der Großschlächter und der Bauschreiner auf den Viehhöfen unterhandeln über eine Beilegung des schon einen Monat dauernden Ausstandes der Bauschreiner.

Richter Kersten ist Vorsitzer des Schiedsgerichts, welches die Lohnfrage zwischen den Speisewirthschaften und ihren Angestellten erledigen soll. Man erwartet einen Entscheid binnen drei Wochen.

Heute Abend versammeln sich folgende Gewerkschaften:

Bauschreiner, Nr. 10, 43. und State Str.
Bauschreiner, Nr. 58, Center und Clark Str.
Bauschreiner, Nr. 419, 151 Ost North Ave.
Bauschreiner, Nr. 242, 52. und Halsted Str.
Brücken- und Baueisenarbeiter, 198 Madison Straße.
Vereinigte Metallarbeiter, 104 Randolph Str.
Dampfröhrenleger, 197 Madison Str.
Wagenbauer, 55 N. Clark Str.
Barbiere, 313 Clybourn Ave.
„Vermischte" Hotel- u. Speisehaus-Angestellte, 122 LaSalle Str.
Freiheits-Loge 337 der Maschinisten, 55 N. Clark Str.

Aus der Irrenanstalt entsprungen

Der berüchtigte Hochstapler Georg Manolesko ist aus der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin entsprungen. Die Flucht wurde mit einer außerordentlichen Verwegenheit und Berechnung ins Werk gesetzt. Manolesko bewohnte am Tage eine starke Sonderzelle im zweiten Stock des Gebäudes, die er zur Nachtzeit mit einem anderen Einzelraum vertauschte. Seine Kleider, sogar das Taschentuch mußte er auf dem Flur vor der Thür seines Zimmers niederlegen, sodaß an ein Entfliehen unter gewöhnlichen Umständen kaum zu denken ist. Bequemlichkeiten zur Verrichtung etwaiger Bedürfnisse gibt es in den Zellen nicht. Den Aufsichtsdienst vor den Zellen versehen zur Nachtzeit zwei Pfleger, die abwechselnd einen Rundgang durch das Stockwerk unternehmen. Während nun am Freitag, den 10. Juli, Morgens um 2½ Uhr, der Pfleger Jahnke den Kontrollgang ausführte, blieb der Pfleger Gentsch allein zurück. Diesen Augenblick hatte Manolesko zu seinem Unternehmen gewählt. Er pochte von innen an seine Thür und verlangte, nach dem seinem Raum gegenüberliegenden Abort gelassen zu werden. Gentsch öffnete die Thür dieses Ortes, als Manolesko plötzlich sein Taschentuch vom Fußboden aufnahm, mit Blitzesschnelle um den Hals des Pflegers schlang und mit aller Kraft zuschnürte. Gentsch konnte nicht einmal um Hilfe rufen und war vollständig unfähig zum Widerstand. Manolesko brachte ihn in den Abort, den er verschloß. Gleichzeitig hatte Manolesko aus der Tasche des Wärters den Schlüssel zu einem besonderen Ausgang geraubt, der von einem Pförtner nicht besetzt ist. Nachdem er den Hof erreicht hatte, entkam er über eine Hecke hinweg ins Freie. Er besaß nur Anstaltskleidung, die er auf dem Flur schnell angelegt hatte. Als später Jahnke zurückkehrte, hörte er Gentsch in dem Abort röcheln und befreite ihn aus seiner Lage. Nachdem dieser sofort einem Arzt übergeben war, wurden alle Pfleger aufgeboten, um den Flüchtigen einzufangen. Man fand aber keine Spur mehr. Sein Entkommen dürfte nur mit Hilfe von außen möglich sein, da er sonst in der auffälligen Anstaltskleidung sofort erkannt werden müßte. Die Berliner Kriminalpolizei erhielt noch in der Nacht Drahtnachricht und hat umfassende Maßnahmen getroffen, um des gefährlichen Verbrechers wieder habhaft zu werden, bevor er in's Ausland entkommt.

Man befürchtet, daß es dem gefährlichen Verbrecher gelingen wird, in's Ausland zu entkommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Manolesko, der früher rumänischer Rittmeister war, sich an eine in Berlin wohnende reiche Freundin gewandt hat, die ihm bereits früher Geldmittel zufließen ließ. Ihren Namen hat Manolesko bei der seiner Zeit gegen ihn geführten Untersuchung nicht verrathen. Sie kann in Verbindung mit seinen ausländischen Bekanntschaften bei der Flucht mitgewirkt haben. Zu den letzten zählt namentlich ein Diener Lampert, der früher einmal in Berlin als Rauchkünstler aufgetreten ist und als „Fürst Nikotin" an den Hochstapeleien Manolesko's betheiligt war, sich aber nach Berlin nicht gewagt hatte.

— Stoßseufzer.— Ehemann (soeben eine schwere Schneider- oder Modistinnenrechnung begleichend): „Fürwahr, der Flug der Zeit offenbart sich nirgends so deutlich und so empfindlich als in den Toilettenrechnungen einer modernen Frau!"

Das Schicksal eines deutschen Buches in Rußland.

Es ist bekanntlich recht oft vorgekommen, daß die Verfasser der Bücher, die von der jeweiligen Obrigkeit für ketzerisch oder staatsgefährlich erklärt worden waren, aus Furcht vor Strafe die darin ausgesprochenen Lehren oder Ansichten später verleugneten. Es ist auch vorgekommen, daß die Verfasser mit der Zeit von ihren früheren Meinungen abgingen und dann ihre eigenen Bücher für verderblich erklärten. Daß aber der Verfasser eines Buches zum offiziellen Zensor dieses selben Werkes geworden wäre und als solcher ein verdammendes Urtheil über das Buch ausgesprochen hätte, das sollte man eigentlich kaum für möglich halten. Solch ein Fall ist jedoch im 18. Jahrhundert in Rußland passirt. Es handelt sich dabei allerdings nicht um ein Originalwerk des russischen Verfassers, sondern nur um eine Uebersetzung aus dem Deutschen. Ein gewisser Simeon Todorski hatte nämlich das Buch des gefeierten deutschen Theologen Arndt „Ueber das wahre Christenthum" in's Russische übersetzt. Die russische Ausgabe wurde in Deutschland verlegt und dann, anscheinend in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren, nach Rußland eingeführt. Zuerst erregte das Buch keinen Anstoß unter der russischen Geistlichkeit, wurde wohl auch nur weniger bekannt. Ein paar Jahre später wurde jedoch der heilige Synod wegen des Arndt'schen Buches bei der Kaiserin Elisabeth vorstellig; er war der Meinung, daß das Buch nicht ungefährlich sei. Was aber den Synod besonders mißtrauisch machte, war der Umstand, daß das Buch keine russische Zensur passirt hatte.

An sich wäre der Vorfall gar nicht auffallend, so wenig begründet auch das Verbot eines solchen Buches gewesen sein mag. Merkwürdig aber ist, daß unter den geistlichen Würdenträgern, die das Verbot des Buches beantragten, auch der Uebersetzer selbst mitunterzeichnet war. Er war inzwischen Mönch geworden und trug jetzt einen anderen Namen; Simon hieß er nun statt Simeon, und fühlte sich offenbar mit dem Uebersetzer nicht identisch. Die Kaiserin willigte ein. Das Verbot wurde somit perfekt, und wieder war es derselbe Simon, der den Synod davon in Kenntniß setzte. Offenbar erfolgte es aus seiner Initiative, und er selbst war am meisten bemüht, das Verbot durchzusetzen. Das geschah im Jahre 1743. Uebrigens war damit das merkwürdige Schicksal dieses Buches noch nicht zu Ende. Vier Jahrzehnte später hat der Synod doch herausgefunden, daß das Arndt'sche Buch keine Gefahr für die orthodoxe Kirche in sich schließe. In diesem Sinne wurde er bei der Kaiserin Katharina II. vorstellig. Die Kaiserin aber war keine Freundin der mystischen und pietistischen Literatur. Sie gab sich deshalb keine Mühe, das Buch kennen zu lernen und meinte blos, daß wenn es einmal verboten worden war, so könne es dabei bleiben. Und dabei blieb es. Erst nach weiteren 15 Jahren schöpfte der Synod den Muth, wieder um Freigabe des Buches — diesmal in einer neuen Uebersetzung — nachzusuchen. Katharina II. war unterdessen gestorben, und auf dem Thron saß Paul, der ein erbitterter Feind aller Bücher war, und in seinem Haß gegen sie so weit ging, daß er für angebracht hielt, die Einfuhr von Büchern und Noten aus dem Ausland gänzlich zu verbieten. Diesmal ließ er sich jedoch umstimmen, und das Arndt'sche Buch wurde endlich freigegeben. Es war das einzige verbotene Buch, dem während der Regierungszeit Pauls diese Ehre zu theil wurde.

— Herren, welche die Sympathie junger Mädchen in hohem Grade besitzen, verlieren oft dieselbe, sobald sie sich verheirathen.

— Schrecklich. — Kellnerin: Herr Doktor, wo bleibt denn nur der andre Herr, der immer mit Ihnen zu uns zum Wurstessen gekommen ist?—Gast: O, der hat schon lang in's Gras gebissen. — Kellnerin: Jessas! Ist's denn Möglichkeit, der hübsche, junge, hoffnungsvolle Mann ist also in der Blüthe seiner Jahre... — Gast: Vegetarier geworden.

Ernte-Arbeit-Raten nach Minnesota und den Dakotas.

Niedrige Raten für Gesellschaften von fünf oder mehr via der Chicago Great Western Bahn. Tickets zum Verkauf täglich bis 31. August. Liberale Bedingungen für die Heimfahrt. Wegen voller Auskunft wende man sich an irgend einen Great Western Agenten, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Ill. 29jl,mifrmo—31ag

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann an Cakes; muß stetig sein. 1969 W. Madison Str.

Verlangt: Starker Junge; muß Erfahrung haben als letzte Hand Bäcker. 879 W. North Ave.

Verlangt: Gute Presser an Coats. Albert Bach, 146 Perry Str.

Verlangt: Erster Klasse Blacksmith und Hufschmied für halben Antheil an gutzahlender Werkstatt. $150 bis $200 nöthig. Adr.: S. B. 182 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann; guter Lohn für guten Mann. 171 Fifth Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann zum Ausfahren und allgemeine Arbeit. Kein Pferd zu besorgen. 551 Armitage Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. Guter Lohn. 508 Ogden Ave.

Verlangt: Deutscher Waiter. Guter Lohn. 486 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Ein guter Blacksmith an Wagenarbeit. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Zwei junge Männer, einer an Brot und einer an Cakes. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, 18 Jahre. Beständige Arbeit. 93 Thomas Str., nahe Robey Str., Zimmer oben.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Das einzige authorisirte Werk „Das Leben von Papst Leo XIII. Verfaßt mit Unterstützung, Billigung und Segen Seiner Heiligkeit von Mgr. Bernard O'Reilly, D. D. LL. D., der acht Jahre im Vatikan als Haus-Prälat des Papstes wohnte. Dieser ausgezeichnete amerikanische Author wurde nach Rom berufen und vom Papst zu seinem offiziellen Biographen ernannt. Gutgeheißen und anerkannt von Kardinal Gibbons und allen kirchlichen Autoritäten als die einzige offizielle Biographie des Papstes. Ueber 800 Seiten, prachtvoll illustrirt. Veröffentlicht in deutsch, englisch und französisch. Unvergleichliche Gelegenheit für Agenten. Beste Kommission. Elegante Ausstattung frei. The John C. Winston Co., 328 Dearborn Str., Chicago, Ills. frsamodimido

Verlangt: Guter Stall- und Yard-Mann auf der Nordseite; muß mit Pferden umgehen können und am Platz schlafen. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: Porter für Hallenarbeit, lediger. Stetiger Platz. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann für leichte Arbeit im Stall und Wagenwaschen. 1537 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. Deiger, 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Wagen-Blacksmith, der seine Arbeit versteht. Guter Lohn und stetige Arbeit. 1639 Campbell Ave., Ecke Elston Ave., Wern.

Verlangt: Ein Butcher, Shoptender, lediger Mann vorgezogen. 397 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei; einer mit Erfahrung vorgezogen. Guter Lohn. — 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Mann in Färberei. 2314 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Guter Mann in Stall; muß mit Pferden umgehen können. Baer's Expreß, 1355 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 3249 N. Clark Straße.

Verlangt: Schmied für Wagenarbeit und Pferde-Beschlag. 4416 Milwaukee Ave., Jefferson Park.

Verlangt: Kräftiger Junge für leichte Arbeit im Carpentershop. Stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 50—52 Michigan Ave. mdofr

Verlangt: Ein Junge, welcher das Butchergeschäft erlernen will. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Deutscher registrirter Apotheker-Gehilfe. Frank Kremer, 2520 Lincoln Ave. midofrsaso

Verlangt: Ein Junge, um an Brot zu arbeiten. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, 16 bis 17 Jahre alt, Handwerk zu erlernen. Adr.: H. 515 Abendpost. mido

Verlangt: Ein deutsch sprechender junger Mann, mit Office-Arbeiten vertraut, der auf eine beständige Stellung reflektirt und etwas lernen will. — Vorzusprechen bei Geo. A. Schmidt Co., 405—407 North Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, um auf einer Farm in Michigan zu arbeiten. $20 den Monat. West Olive, in der Nähe von Grand Haven. Zu erfragen: A. Friedrich, 1516 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. $6 und Board. 343 W. Harrison Str. mido

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Saloon- und Küchenarbeit. 90 S. Clinton Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei; guter Lohn. 1795 N. Leavitt Str. mido

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Porter. Excelsior Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Avenue. mido

Verlangt: Zweiter Bartender, der keine Arbeit scheut. Morgens aufzumachen. 86 N. State Str.

Verlangt: Bartender; nur solcher mit guten Empfehlungen. Adr.: D. 273 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloon- und Küchenarbeit. 2205 Archer Ave. bmi

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Glas-Polirer oder junge Männer um das Geschäft zu erlernen. The Monarch Cut Glaß Company, 61—63 Union Park Place, vierter Floor, nahe Carroll Ave. dmi

Verlangt: 1. Hand an Cakes. 1085 W. North Ave. dimido

Verlangt: Ein guter Kutscher. Muß seine Arbeit verstehen. 756 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Männer in Eishäusern zu arbeiten in Wisconsin, 70 Meilen von Chicago. Jefferson Ice Comp., 27 Grand Avenue. somodimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar oder eine Frau mit einer Tochter von 12 bis 16 Jahren, nach St. Jo, Michigan, zu gehen, auf kleinen Platz, für 3 Monate. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 817 Hamilton Court, nahe Fullerton Ave. mido

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar; Mann für Haus- und Gartenarbeit, Frau für Hausarbeit. — Nachzufragen bei der Deutschen Gesellschaft, 50 La Salle Str. mido

Verlangt: Männliche und weibliche Agenten für etwas ganz Neues. Leicht verkäuflich. Alpine Supply House, Zimmer 11, 185 Süd Clark Straße. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Schreiner sucht Arbeit. 368 Larrabee Str., Anton Ott.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Stelle als Kutscher. Diente als Kavallerist. 66 W. 19. Str., Basement.

Gesucht: Guter deutscher Mann sucht Stelle für Küchenarbeit oder Bäckerei. Kann auch Pferde besorgen. Scheut keine Arbeit. Vorzusprechen 1014 Girard Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 15 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen oder andere Beschäftigung. 688 Dunning Str., Wagner.

Gesucht: Lediger Storetender und Wurstmacher wünscht einen stetigen Platz; mit guten Zeugnissen. Adr.: H. 500 Abendpost.

Gesucht: Bartender, guter Mischer, mit Empfehlungen, kann auch am Tisch aufwarten, spricht böhmisch und polnisch, sucht Stellung. Frank Hoffmann, 341 W. Adams Str.

Gesucht: Bartender, nüchtern und zuverlässig, thut auch Bar-Porter-Arbeit, kann auch Lunch besorgen und am Tisch aufwarten, sucht stetigen Platz. Adr.: D. 253 Abendpost.

Gesucht: Koch sucht Stelle als Koch oder Kammerdiener. Kann Alles gründlich. Johann Pawlusek, 67 Fisk Str., nahe 18. Str. mido

Gesucht: Junger Deutscher, 1 Jahr im Lande, kann mit Pferden umgehen, sucht stetige Beschäftigung irgend welcher Art. 303 Jackson Blvd., Top Flat.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Rolls. 78 22. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Bartender, auch guter Lunchmann, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 514 Abendpost.

Gesucht: Guter zugereister Wiener Bäcker sucht Arbeit als 3. Hand. Adr.: H. 549 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Porter, kann Bartenden, wünscht Stellung. Adr.: H. 513 Abendpost.

Gesucht: Vor kurzer Zeit eingewanderter Schlosser und geprüfter Maschinist, in der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung bewandert, hat auf Dynamos und Motoren bei Siemens & Halske in Wien gearbeitet, sucht ähnlichen Posten. Adr.: D. 243 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Komptoirist, ohne englisch, sucht in seinem Beruf oder andere Beschäftigung. Offerten an: E. P., 656 Augusta Str., 1. Etage.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, nüchtern, ehrlich, sucht Stelle. Adr.: D. 267 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, Brot- und Cakebäcker, wünscht Stellung mit Board. Hillen, 735 14. Str. dimidofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 25 Mädchen an fancy Federn, ebenfalls Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. 71 Ost 31. Str. mdofr

Verlangt: Mädchen in Bäckerstore, eines mit Erfahrung. Lohn $4. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. Golden Rule Laundry, 298 Dayton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an erster und zweiter Arbeit an Shopröcken und zwei zum Lernen.— 858 West 20. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Bäckerei. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für ganze Hosen zu nähen. — Royal Tailors, 474 N. Robey Str. jl28,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lining Basters, Mädchen und Knopfannäherinnen an Westen. 745 Elkgrove Avenue. midofrsa

Verlangt: Frauen, um in Fabrik zu arbeiten. Adr.: D. 222 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, das Maschinen-Nähen zu erlernen (Skirts). Bezahlung während der Lehrzeit. 741 Elk Grove Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, bei Hand zu nähen. Stetige Arbeit. 405 E. Webster Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, um Labels an Kleiderwaaren anzunähen. Ederheimer, Stein & Co., 202 E. Jackson Blvd. dmdofr

Verlangt: 50 Operators, Basters und Finishers an feinen Hosen; gute Ventilation, rein und hell; stetige Arbeit und guter Lohn für die richtigen Leute; 188 Van Buren Str., Ecke Halsted, über Vondorfs Laden, 3. Floor. B. Kuppenheimer & Co., C. F. Hartmann, Manager. —31jl

Verlangt: Mädchen an Spul-Maschinen und Webstühlen, Tischarbeit und Rope-Portieren. 16 Jahre; stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Avenue. 27jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Gute zweite Köchin, sofort. Guter Lohn, stetiger Platz. 85 S. Clark Str.

Verlangt: Frau, um Wöchnerin zu pflegen. $5. Mrs. Pech, 62 Osgood Str.

Verlangt: Ein williges deutsches Mädchen, ungefähr 16 Jahre, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1723 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Alleinstehendes älteres Mädchen als Haushälterin für 2 Zimmer; der Mann geht zur Arbeit. 80 Orchard Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim für ein gutes deutsches Mädchen. A. Brunhild, 318 Grand Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $4 wöchentlich. Es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen: 5518 Carpenter Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 178 Center Str., Store.

Verlangt: Junges Mädchen, das mit seinen Eltern wohnt, für leichte Hausarbeit. Abends nach Hause gehen. 1093 N. Francisco Ave.

Verlangt: 6 Hausarbeitsmädchen, $6; 8 Hausarbeitsmädchen, $5; Mädchen, $4, $3. 373 Ost North Ave., Stellenvermittlungs-Agentur.

Verlangt: Küchenmädchen für Businesslunch. Albert Kuhn, 274 S. State Str.

Verlangt: Mädchen für Saloon-Küche. Leichte Arbeit. Sonntags frei. Zu erfragen: 26 Ost 16. Str.

Verlangt: Waschfrau, die Wäsche in's Haus nimmt. 405 Potomac Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen: 226 W. 18. Str. midofr

Verlangt: Aeltere Frau, um auf Kinder aufzupassen bei einer Wittwe. 646 Barry Ave., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen, das gut waschen und bügeln und einfach kochen kann. Kleine amerikanische Familie. 804 Pine Grove Ave., Flat 1.

Verlangt: Ein erster Klasse Kindermädchen. Muß gut englisch sprechen und gute Referenzen haben. Lohn $6 bis $7. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 5859 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für etwas Hausarbeit und Baby aufzuwarten. 301 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 159 Wilmot Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Ein Kindermädchen. 78 McReynolds Str., 2. Floor.

Verlangt: Aeltliche Frau als Haushälterin bei kranker Frau. 483 W. Chicago Ave. Vorzusprechen Donnerstag Morgen zwischen 8 und 9.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 127 Willow Str.

Verlangt: Eine flinke Order-Köchin, 2½ Stunden Morgens früh, 2 Stunden Abends; guter Lohn. — Zu erfragen von 6—8 Abends. 57 River Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie in Sommer-Resort, nahe Chicago. Komfortables Heim. Zimmer 25, 164 La Salle Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, muß etwas kochen können. F. Fleiner, 240 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1995 N. Ashland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3804 Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Familienwäsche ausgegeben. Verbringen Sommer auf dem Lande. Adr.: H. 522 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 14 Jahren, auf ein Kind aufzupassen. 213 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 64 Alice Place, 1. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Zweien. 4802 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Böhmisches vorgezogen. — 1846 Roscoe Str. midofr

Verlangt: Reine, selbstständige deutsche Köchin, $6 die Woche. Sonntags frei. 255 W. Randolph Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1841 State Straße, 1. Flat. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um Hausarbeit zu verrichten und im Laden zu helfen. 380 Ost 39. Str. mido

Verlangt: Mädchen, das allgemeine Hausarbeit versteht. 475 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 642 Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Haushälterin, Wittwe ohne Kinder, gutes Heim. 264 W. Harrison Str. dimi

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. Zu erfragen 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. dimi

Verlangt: Eine gute zweite Köchin oder ein gutes Mädchen, das Lust hat sich als solche einzuarbeiten. Gute Bezahlung. Sonntag Nachmittag frei. 101 Ost 22. Str. dimisa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß [illegible] schlafen. 646 W. North Ave. dmi

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit. 3 Roscoe Boulevard. bmido

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 352 N. Paulina Str., Ecke Clarinda. dm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 869 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche und guter Lohn. 1938 Wrightwood Ave. dimdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 99. Str. und Winston Ave. Washington Heights. dm

Verlangt: Mädchen für aufwarten und Hausarbeit. 186 Ost Van Buren Str. 27jl,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurant. frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawidi, 3121 Wentworth Ave. 16jl,1mX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit. Kann selbstständig kochen. T. H., 5045 Justine Str.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 909 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle. — 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem ältlichen Herrn. 254 W. Division Str.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht gute Waschplätze; mehr südlich. M. Deming, 3118 S. Morgan Str.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stellung in Dinner- und Order-Saloon oder Restaurant. 358 Southport Ave., 2. Flat. mdo

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für Haus- oder Restaurantarbeit. Sonntags frei. 78 22. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stelle für Businesslunch. Zu erfragen 353 Milwaukee Ave., 1 Treppe. dimido

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stellung, Dinner und Orders, gut im Tranchiren, flink im Rush. Hotel oder Restauration. 816 West 20. Str. dimi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit in einer jüdischen Familie. Keller, 66 Marion Pl.

Gesucht: Gute Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 838 N. Halsted Str., Flat 11.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Krankheit. 329 Milwaukee Ave., Ecke Sangamon.

Zu verkaufen: Bäckerei an der Nordwestseite. Gute Lage. Storetrade. $15 bis $20 den Tag. Baar $1000. Adr.: D. 219 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. Tägliche Einnahme $15. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender und fein eingerichteter Saloon, 1 Block vom Courthouse, Umstände halber billig zu verkaufen. Adr.: H. 547 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Gute Land-Bäckerei, wegen Abreise nach Deutschland. $250, ohne Stock. Keine Agenten. Adr.: D. 265 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain — Zigarren-, Candy-Laden, Ecke, beste Lage auf der Nordseite, schöne Wohnung, billige Rente. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit 6 Wohnzimmern und Stall. $45 monatlich Miethe, mit langer Lease. Gelegenheit für fleißigen deutschen Mann. Baar und Zeit. Adr.: D. 241 Abendpost.

Zu verkaufen: $2500 — Saloon und Boardinghaus in Pullman; 21 Zimmer, Dampfheizung; Miethe $75. Verkäufer eignet das Gebäude. Grundgute Sache. Hintze, 12 State Str. 29,31jl,2,4,6,9ag

Zu verkaufen: Gute Bäcker-Route, 5 gute Pferde, Wagen und Geschirr, bringt $200 den Monat. Sprecht im Laden vor. 6202 Morgan Str. dimido

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant und Café, gelegen im schönsten nördlichen Viertel der Stadt. Verkaufe unter sehr liberalen Bedingungen. guter Verkaufsgrund. Adr. D. 221 Abendpost. dm

Zu verkaufen: Eine gutgehende und gut eingerichtete Bäckerei. Tägliche Einnahme $35—$50. Keine Agenten. Adr. R. 880 Abendpost. bmdo

Zu verkaufen: Grocery and Delikatessen-Store. 41 Howe Straße. Nachzufragen 301 Sedgwick Str. modimido

Zu verkaufen: Saloon und Boarding-Haus. 999 Blue Island Ave. 24jl,1wX

Zu verkaufen: Hotel, mit Barzimmer und Restaurant, besteht 15 Jahre; Reinverdienst $200—$300 per Monat; Miethe $70; lange Lease; Lizens $200; Eigenthümer will Geschäft aufgeben; ausgezeichnete Gelegenheit. Offerten: Ogden House, Milwaukee, Wis. 23jul,wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsch-Amerikanische Familie hat günstige Gelegenheit, sich mit kleinem Kapital in einem flottgehenden Boardinghaus mit gutzahlenden Roomers und Boarders und schönem Laden ausgezeichnet zu etabliren. Theilzahlung gestattet. Rente entsprechend billig. Näheres bei Wolf, 20 S. Market Str., Store-Floor.

Partner gesucht für ein gutgehendes Metzger-Geschäft in Cedar Rapids; derselbe muß das Geschäft (einschl. Wurstmachen) gründlich verstehen. Adr.: „Iowa Post", Cedar Rapids. m:fa

Verlangt: Partner mit $300 für Downtown-Saloon. Henry Lane, 274 Blackhawk Str., hinten.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 Zimmer-Flat, mit Bad, alles hell und bequem. Adr.: A. P. 251 Abendpost.

Zu vermiethen: Eine 4 Zimmer-Wohnung. 2010 N. Marshfield Ave., nahe Addison.

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. 136 Roscoe Blvd., Ecke Irving Ave. Näheres zu erfragen 1250 Elston Ave. dmi

Zu vermiethen: Store, 304 Racine Ave., Wohnräume und Stall, geeignet für Grocery, Bäckerei oder leichte Fabrikzwecke. Vorzügliches Licht. mdm

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Abends vorzusprechen 9 Raymond Ct., nahe Robey und North Avenue.

Zu vermiethen: 2 hübsche möblirte Zimmer. 8 Menominee Str., nahe Clark Str.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, möblirt. 17 Raymond Court, nahe Robey und Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer in kleiner gebildeter Familie. 1651 Melrose Str. 29jul,1wX

Zu vermiethen: Zimmer. 413 N. Central Park Ave. mdmisa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Klavierbenutzung und Board, von 2 Damen; zwischen Halsted und Blue Island Ave., 12. und 14. Str. Adr.: R. 893 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 1198 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd. 1100 Pfd. J. Vogt, 918 Bosworth Ave. bmdo

Zu verkaufen: Kleines Pferd, Topwagen, billig. 127 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. $25. 314 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Leichtes Buggy-Pferd nebst Wagen und Geschirr, für Dame. Guter Preis für gutes Thier. Offerten mit Preisangabe unter Adr.: H. 550 Abendpost. 29jul,1wX

Zu verkaufen: Perfekt markirte junge St. Bernard-Hunde, 3 Monate alt. Benson, 862 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Frische Milchziege, auch feine Peking Enten. 1620 Elston Ave.

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre u. leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. jul28,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; spottbillig gegen Baar. Adr.: D. 204 Abendpost. 27jl,1w

Nähmaschinen, Bicycles zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue Nähmaschine, sehr billig zu verkaufen. 171 W. Adams Str.

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Alam Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Möbel, Hausgeräthe zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dresser, $3.50; Sideboard, $9.50; Rockers 50c; Stühle 25c; Eisenbetten $1.25; Holzbetten $1.00; Matratzen 50c; HallTree $2.50; Polstermöbel, Carpets, Küchenofen und andere Sachen spottbillig. Botschen, 194 E. North Ave. 25jl1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schauläften, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 1juli,momisa,1m

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltene große Badewanne. Oscar Conrad, 3508 Union Ave.

Brillen, optische Waaren usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 408, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ja*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farm, 30 Acker, Obstbäume u.s.w., bestes Klima, für $150. M. Colditz, Alardt, Tenn. modimi

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, gutes 2-Flat Haus, improved, 10 Zimmer, hohes Basement, gute Nachbarschaft, nahe Humboldt Park. 20 Minuten bis zur City Hall. Verkaufe als Bargain für $2250. Haus 358 Cortland Str., Eigenthümer 356. Nachzufragen Abends. mmi

Zu verkaufen: 50 bei 125, mit kleiner Cottage, in Avondale. $1500 auf Termine. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dmi

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Cottage, modern, mit 3 Lotten nahe Armitage und Kedzie, prachtvolle kleine Residenz. Preis $4000, oder tausche gegen 3stöckiges modernes Flathaus, nahe Humboldt Park. Adr.: H. 516 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Selbst gut gebautes dreistöckiges Brickhaus, mit allen neuen Einrichtungen, nebst Hinterhaus mit 2 Wohnungen, billig wegen Abreise. 3042 Parnell Ave. 20jul,2wX

Nordseite.

Zu verkaufen: An Bissel Str., 5 Zimmer Cottage, nur $1500; ebenso 2-stöck. Frame, zwei 4 Zimmer Flatgebäude an Burling Str., nur $1300, die Hälfte in Cash. Ernst & Co., 270 E. North Ave. dimi

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 6 Zimmer, drei in der Länge, hohes Basement, alle Straßenverbesserungen, nahe Clybourn Ave. Car. $1700. — $100 baar, $10 den Monat. J. Metzger, Clybourn und Diversey Blvd. 6mai,misa*

Zu verkaufen: Cottage und großer Stall, 2 Blocks von der deutschen katholischen Kirche und Schule; Lincoln Ave. Car; alle Straßen-Verbesserungen; $1700. $100 baar, $10 monatlich. Hergenhahn, 1829 Lincoln Avenue. 23mai,sami*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Wohnhaus. 381 Dayton Str., 9 Zimmer, in gutem Zustande. Aug. Rieke. 11,15,18,22,25,29jl

Vorstädte.

Groß ist es schon—
Indiana Harbor!
Größer wird es werden.
Frei-Exkursion jeden Tag und Sonntag. — Züge verlassen den neuen La Salle Bahnhof, Ecke Van Buren und La Salle Straße, um 9:40 Uhr Vorm., 12:05, 1:35 und 3 Uhr Nachm.— Kommt heraus und seht die „Zauber"-Stadt wachsen.—Lots $165 und aufwärts. $10 Anzahlung. Sprecht vor oder schreibt für Frei-Tickets.
East Chicago Company,
77 Jackson Boulevard, 4. Stockwerk.
16jl,bofrmodimi*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 9jl,1mX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX

Bau-Anleihe gesucht: $3500 auf erster Klasse Winnetka Grundeigenthum. Adr.: D. 250, Abendpost. dimi

Zu verleihen: Auf erste Stelle $4000 zu 5 Prozent, ohne Kommission. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dimi

Zu verkaufen: Hypotheken von $300 aufwärts.— Nebf, 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 9jan*

Geld auf Möbel zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 9janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlies Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 3mai,somi*

Eingewachsene Nägel heilt als Spezialist, Hühneraugen beseitigt schmerzlos. Dr. Stein, 456 E. North Ave. 28jul,1wX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Bluts-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 9janX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen.
California und Pacific Northwest:—Judson Altos persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennark, 349 Marquette-Gebäude. Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 14jl,1moX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz Patent-Anwalt, 1503 Schiller Building. Abez,frsomomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19jl,X*

Männerschwäche
.. und ..
Krankheiten der Männer

Leidet Ihr an Spezial-Krankheiten, für die Ihr schnelle und sichere Hilfe und Rath benöthigt?

Versäumt nicht Euren Zustand von erfahrenen Spezialisten so bald wie möglich behandeln zu lassen.

Konsultation frei.

Aufschub ist gleichbedeutend mit Geldverlust.

Verlorene Mannbarkeit.

Tausende Männer in allen Stadien des Lebens sind Opfer dieses Zustandes. Er ist gewöhnlich durch Ausschweifungen oder durch Selbstbefleckung herbeigeführt, kann aber jedoch ebenfalls das Resultat von Ueberarbeitung und Krankheit sein. Es stellen sich Symptome ein wie Herzklopfen, nächtliche Verluste, Impotenz, Pickel im Gesicht, Rückenschmerz, Vergeßlichkeit, verworrene Gedanken, Schwindel im Kopf, Schwäche. Jedermann, der irgend solche Symptome hat, soll sich sofort bei uns vorstellen. Unsere Methoden sind weit fortgeschrittener, viel moderner als die aller anderen. Wir stellen Männer schnell her.

Varicocele, Krampfaderbruch.

ist eine Erhärtung und Verknotung der Venen. Ziehender Schmerz und Kopfweh, geschwächte Manneskraft, Bedrücktheit, Nervösität, Vergeßlichkeit und Melancholie sind die Hauptsymptome, welche schließlich alle in Verlorene Kraft ausarten. Wir heilen diesen Zustand unter Garantie.

Beschwerden.

Dieser so bedauernswerthe Zustand ist meistens die Folge einer früher schlecht behandelten oder vernachlässigten Krankheit. Wir finden, daß hier die Schleimhaut des Gewebes angegriffen ist und eine Verengung stattgefunden hat, welche manchmal sogar in Nierenleiden endet.

Blutvergiftung Specific

Das Opfer dieser schauderhaften Krankheit ist wirklich bedauernswerth, wenn die Krankheit ihn erst richtig in ihren erbarmungslosen Klauen hat. Die Krankheit tritt in den Körper durch das Blut und ergreift mit der Zeit jedes Organ. Viele Doktoren sind imstande, die Krankheit mittelst Quecksilbers und anderer mineralischer Gifte eine Zeitlang zu unterdrücken, aber sie kommt doch wieder zum Vorschein. Es gibt nur eine Methode, und das ist die Methode, welche von uns gebraucht wird, um die Krankheit zu bewältigen. Zwischen den Symptomen finden wir Verlust der Haare, wehen Mund, Geschwüre und Flecken am Körper, Schmerzen in den Knochen und Gelenken und zuletzt Knochenfraß.

Wir heilen diese Krankheit ohne Quecksilber (Mercury) oder Potasche.

Medizin frei bis geheilt.

Wir ersuchen jeden Patienten, sich bei uns vorzustellen, da eine Besprechung und Konsultation absolut frei ist, so übernehmen Sie durchaus keine Verbindlichkeiten wenn Sie vorsprechen.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 7 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str.

Eingang 66 Ost Van Buren Str., Chicago, Ill.

Dr. J. P. Bennet.
Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Ekzema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse,
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends.
Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags.
mija*

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte

$8 Nur für diese Woche: Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil von diesen herabgesetzten Preisen.

$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$6.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2067. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mai,1J,mifrsonmo

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.
halison*

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Das letztwöchentliche Schießen, welches der Chicago Schützenverein in seinem Park zu Palos Springs veranstaltete, hatte das nachstehende Ergebniß:

	König-Scheibe	Union-Scheibe	Stich-Scheibe	Ring-Sch.
S. B. Traub	205	70	24	225
Geo. Groth	205	58	23	212
Gottfr. Reitzel	198	58	14	206
Hy. Karstens	192	—	—	194
John Palm	187	50	16	208
G. Springsguth	178	64	19	198
Aug. Soldner	157	62	19	199
Martin Grau	—	62	8	192
Joseph Hoff	—	—	—	212
Carl Jungk	—	—	14	127
Joseph Theurer	—	—	—	87
C. Sippel	—	—	—	76

Am kommenden Sonntag hält der Deutsche Fleischergesellen-Unterstützungsverein in Oswalds Garten, an 52. und Halsted Str. gelegen, sein 22. Jahres-Piknik ab, für welches schon seit geraumer Zeit die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Namentlich hat es sich der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß zur Aufgabe gemacht, eine so reiche Auswahl an Volksbelustigungen zu bieten, daß er jedem Geschmack Rechnung getragen zu haben hofft. Daß sich unter diesen Umständen ein Besuch des Festes besonders lohnen wird, liegt auf der Hand. Die Mitglieder des festgebenden Vereins versammeln sich in der Wirthschaft von J. Helmreich, Nr. 3449 S. Halsted Str., von wo aus um 11 Uhr Vormittags mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen der Marsch nach dem Festplatz angetreten werden wird.

Unter dem Namen Gemischter Chor Harmonie wurde in der Lincoln Turnhalle ein neuer Gesangverein gegründet, der sich daselbst an jedem Montag Abend versammeln wird. Die Beamten des neuen Vereins sind: Gottlieb Schmidt, Präsident; Frau Rathgeber, Vize-Präsidentin; Albert Koehling, Sekretär und Schatzmeister, Nr. 329 Orchard Str.; Erna Schmidt, Archivarin; Anna Marholz, Bummelschatzmeisterin; Dirigent, Erhard Fritsche.

Die Mitgliederbeiträge wurden auf nur 50 Cents monatlich angesetzt. Der neue Verein hofft, in der nächsten Zeit viele Mitglieder zu gewinnen.

Sehen sich bedroht.

Neuerdings werden in den großen Läden an der State Str. auch Flickarbeiten an Schuhen ausgeführt, ein Umstand, welcher die Schuhmacher der Südseite veranlaßt hat, sich zu einem Verband zusammenzuthun. Zweck desselben ist, gemeinsam gegen diese Neuerung von Seiten der Allerweltsläden anzukämpfen, da durch dieselbe die Schuhmacher einen erheblichen Ausfall in ihren Einnahmen erleiden. Am letzten Sonntag hielt der Verband bereits eine Versammlung in Siegels Halle, Nr. 3934 State Str., ab, und dort sollen in Zukunft an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat weitere Versammlungen stattfinden, zu welchen alle Schuhmachermeister der Südseite eingeladen sind. Herr Karl C. Hartung, 72 Ost 23. Str., ist bereit, nähere Auskunft zu geben.

* Heute Abend wird Roehrborn's Kapelle im Lincoln Park konzertiren. Es stehen eine Anzahl Stücke aus populären Opern auf dem Programm.

Briefkasten.

G. M. — Es ist den Studenten freigestellt, zu wohnen, wo sie wollen. In der Regel wohnen nur bemittelte Studenten in Universitäts-Wohnungen, da sie Privatwohnungen viel billiger haben können und nicht die gesellschaftlichen Verpflichtungen haben, wie sie ihnen aus dem Bewohnen von Zimmern in den sog. „Halls" erwachsen.

Wien. — Verfolgen Sie in der nächsten Zeit die Dampfernachrichten im Depeschentheil der „Abendpost", unter welchen Sie die Ankunft jenes Dampfers finden werden, sofern Sie überhaupt gemeldet wird.

H. Sp. — Die Freiheit-Loge Nr. 337 von der „International Association of Machinists", der deutsche Lokalverband jener Vereinigung, versammelt sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat in der Halle 55 N. Clark Straße.

Louis G. — Es ist für Sie am Einfachsten und Bequemsten, wenn Sie sich einen Auslandpaß durch einen der hiesigen Bundeskommissäre besorgen lassen, welche drei Dollars dafür berechnen. Sie können zwar auch ein Gesuch direkt an das Staatsdepartement in Washington richten, was Sie nur einen Dollar kostet, indessen haben Sie dabei eine Menge Formalitäten zu erfüllen.

Rob. J. — Es findet im Washington Park alljährlich nur ein „Meeting" statt, das gewöhnlich Ende Juni oder Anfangs Juli beginnt und durch das „Derby" eingeleitet wird.

Peter K. — Es gebricht uns an Zeit, hier Ihre 22 (!) Anfragen zu beantworten. Wenn Sie sich aber nach der Redaktion bemühen wollen, so werden wir Ihnen ein Buch zur Einsicht geben, in welchem Sie sich die gewünschte Auskunft holen können.

D. B. — Bezüglich Ihrer Anfrage verweisen wir Sie auf den in der heutigen Nummer der „Abendpost" erscheinenden Artikel „Die Abstammung der Päpste."

Vorsichtig. — Die Lahmheit Ihres Bruders, die ihn nicht an der Erwerbung seines Lebensunterhalts hindert, ist kein Grund, ihm die Landung zu verweigern. Ebensowenig darf er zurückgewiesen werden auf den Grund hin, daß Sie ihm die Ueberfahrtskarte geschickt haben.

F. H., Milwaukee Ave. — Die Bescheinigung muß von der Erziehungsbehörde ausgestellt werden. Deren Amtsstelle befindet sich im Tribune-Gebäude, Ecke Dearborn und Madison Str.

L. M., Pierce Ave. — Sie haben das Recht, schriftliche Kündigung zu fordern.

A. R. — Verweigern Sie dem schwindlerischen Bilder-Agenten nur getrost die Bezahlung. Falls Sie nicht etwa durch Ihre Unterschrift eine Verpflichtung eingegangen sind, wird man Ihnen nichts anhaben können.

L. B. — Daß Sie Ihre Winterkohlen bereits eingelegt haben, kann den Hauswirth nicht hindern, Ihnen die Wohnung zu kündigen oder die Miethe zu erhöhen. In Ermangelung eines besonderen Miethsvertrages sind Sie zu 30tägiger Kündigung berechtigt und zu nicht mehr.

A. C., F. C. — Sie dürfen die Hunde des Nachbars weder vergiften, noch haben Sie das Recht, wegen des Hundelärmes die Zahlung der Miethe zu verweigern. Wenn die Polizei nicht für Abhilfe sorgt, so erheben Sie beim Friedensrichter eine Anklage gegen den Hundebesitzer wegen Ruhestörung.

A. C., St. Lawrence Ave. — Ein Testament ist so gut wie das andere. Es kommt nur darauf an, welches den Absichten, die Sie bezüglich der Vererbung des Nachlasses haben, am besten entspricht. Die Kosten sind gleich.

J. J., Grand Ave. — Die Dampfergesellschaft ist haftbar, falls Sie durch deren Nachlässigkeit zu Schaden gekommen sind.

O. L. — Sie haben den Advokaten zu Rathe gezogen und er hat Ihnen die verlangte Auskunft ertheilt. Selbstverständlich ist er nun auch berechtigt, Bezahlung zu fordern. Sie können froh sein, daß er nicht mehr als $2 verlangt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Diefatz, Catharina, 77 J., 490 — 25. Str.
Epstein, Bessie, 8 J., 480 Sangamon Str.
Israel, John H., 66 J., 598 W. 17. Str.
Kopp, Charles, 16 J., 755 W. Erie Str.
Klinger, Louis, 53 J., 696 N. Wood Str.
Otto, Ida, 21 J., 680 W. 20. Str.
Aschermann, Barney, 37 J., 1890 Mills Ave.
Tetz, Eva, 62 J., 217 Mozart Str.
Weber, Ellen, 21 J., 615 Orchard Str.

Von Asthma kurirt
Nach 35jährigem Leiden.

An Asthma leidende Leser werden sich freuen, zu hören, daß endlich ein absolutes Heilmittel von Dr. Schiffmann entdeckt worden ist. Es kann nicht bezweifelt werden, daß das Mittel wirksam ist, wenn man solch' Zeugniß wie das von C. W. Van Antwerp, Fulton, N. Y., durchliest; er sagt: Ihr Mittel (Schiffmann's Asthma Cure) ist das beste, was ich je gebrauchte. Ich kaufte ein Packet von unserem Apotheker und versuchte es, und eine Schachtel heilte mich vollständig von Asthma, und seither litt ich nicht mehr daran. Ich kann jetzt die ganze Nacht ruhig schlafen, was seit 35 Jahren nicht der Fall war, und ich danke Ihnen für die Gesundheit, welcher ich mich jetzt erfreue. Ich hoffe, daß Sie diesen Brief veröffentlichen, so daß Andere von der Wirkungskraft des Mittels erfahren mögen.

Verkauft bei allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00. Schickt 2c Briefmarke an Dr. R. Schiffmann, Box 891, St. Paul, Minn., für freies Probe-Packet.
29jl,19ag

Marktbericht.

Chicago, den 29. Juli 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79c; Nr. 3, roth, 78—78½c; Nr. 2, hart, 76½—77c; Nr. 3, hart, 75½—76½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 82c; Nr. 2, 80c; Nr. 3, 75—78c.

Mais, Nr. 2, 52½c; Nr. 2, weiß, 52½c; Nr. 2, gelb, 53—53½c; Nr. 3, 52c; Nr. 3, gelb, 53—53¼c.

Hafer, Nr. 2, 32c; Nr. 2, weiß, 38—40c; Nr. 3, 30—31c; Nr. 3, weiß, 34—38c; Nr. 4, weiß, 30—35c.

Mehl. Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; „Hard Patents", $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, neu, 77½c; September, neu, 77¾—77½c; Dezember, 77⅞—78c; Mai, 79⅞—80c.

Mais, Juli, 52½c; September, 52¼c; Dezember, 52¼c; Mai 52c.

Hafer, Juli 42c; September, 33½c; Dezember, 34½c; Mai, 36⅝—36¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli $7.42½; September $7.62½—$7.65; Oktober $7.57½.

Rippchen, Juli $7.67½; September $7.90; Oktober $7.77½—$7.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $13.32½; September $13.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.50—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.20—$5.45; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.90—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, p. 100 Pfd., $5.00—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.85.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.15—$5.55; ausgesuchte für Fleischer, $5.40—$5.60; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.75.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.50; „Spring Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.17	—0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.14	—0.15
Coleys, per Pfund		0.17
Nr. 1, per Pfund		0.15
„Ladles", per Pfund	0.14	—0.14½
Packwaare, frische		0.12½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½	—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.11	—0.11¼
„Young American", per Pfund	0.11	—0.11¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.11	—0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08	—0.08½
Brick, per Pfund	0.09	—0.09½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht)	0.10	—0.12½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)		0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
do., „Springs", per Pfund		0.12½
Enten, junge, das Pfund	0.11	—0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—6.00
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.11
Geflügel (Cold Storage)—		
Truthühner, das Pfund		0.12
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
do., „Springs", per Pfund	0.12½	—0.13
Enten, junge das Pfund	0.12	—0.13
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund		0.08
Fische—		
Trout, per Pfund		0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.16
Weißer Barsch, per Pfund		0.03
Pickerel, per Pfund		0.08
Hechte, per Pfund		0.10
Karpfen, per Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.12
Schellfisch, per Pfund		0.05½
Halibut, per Pfund		0.08½
Flundern, per Pfund		0.06½
Bullheads, per Pfund		0.09
Aale, per Pfund		0.11
Häring, per Pfund		0.04
Makrelen, Stück		0.22

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, per Faß	2.25	—3.00
do., gute Kochäpfel	1.50	—2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00	—3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50	—4.00
Ananas, Florida, per Kiste	2.00	—3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50	—1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.40	—1.50
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.25	—1.75
do., schwarze, 16 Quarts	1.85	—2.00
Brombeeren, 16 Quarts	0.90	—1.00
Johannisbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25	—2.00
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts.	1.50	—2.00
do., schwarze, 16 Qts.	1.50	—2.00
Blaubeeren, Mich., 16 Qts.	1.85	—2.00
Pflaumen, 16 Quarts	0.90	—1.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.10	—0.18
Wassermelonen, Florida, 100 Stück	15.00	—30.00
Melonen, Illinois, ½ Bushel	0.25	—0.50
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Bündel	0.05	—0.06
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	1.00	—1.25
Blumenkohl, per Kiste	0.30	—0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30	—0.40
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.50	—1.60
Rüben, neue, per Sack		0.50
Mohrrüben, neue, per Bushel		0.39
Tomaten, Acmes, 4 Körbe		0.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.50	—0.75
Grüne Erbsen, per Sack	1.25	—1.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.50	—0.65
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.40	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.40	—0.50
Wachsbohnen, per Bushel	0.40	—0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		2.05
„Medium"	1.98	—2.00
Braune schwedische	1.75	—2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:—		
Frühe Ohio, per Bushel	0.42	—0.45
do., kleine	0.30	—0.40

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sam Brown jr. & Son, einstöck. Holz-Cottage, 416 Diversey Blvd., $1500.
Sam Brown jr. & Son, einstöck. Holz-Cottage, 448 Diversey Blvd., $1500.
Sam Brown jr. & Son, 2½-stöck. Holz-Cottage, 441—45 Oakdale Ave., $3600.
Sam Brown jr. & Son, einstöck. Cottage, 422 Oakdale Ave., $1800.
Frl. Edith Metcalf, zweistöck. Wohnhaus, 51 Locust Straße, $10,000.
J. Hines, 1½-stöck. Holz-Cottage, 646 Carmen Ave., $1000.
Albert Worac, zweistöck. Flat, 1273 Spaulding Ave., $3000.
S. E. Groß, sechs 1½-stöck. Wohnhäuser, 1227—35 S. 41. Ave., $16,800.
S. E. Groß, fünf 1½-stöck. Wohnhäuser, 1228—30 S. 40. Ave., $14,000.
S. E. Groß, 1½-stöck. Wohnhaus, 1221—55 S. 40. Court, $2800.
S. E. Groß, fünfzehn 1½-stöck. Wohnhäuser, 1221—55 S. 40. Court, $42,000.
M. Hirsheimer, einstöck. Hinteranbau, 276 W. 12. Straße, $2500.
Katholischer Bischof von Chicago, zweistöck. Wohnhaus, 170—81 W. 18. Str., $6000.
M. L. Teiman, zweistöck. Laden und Flats, 3457—9 S. Western Ave., $10,000.
Edward Murray, einstöck. Holz-Cottage, 5404 Süd Lincoln Str., $1750.
McDermott Bros., einstöck. Holz-Laden, 1300 West 51. Str., $2800.
Fred Frank, einstöck. Cottage, [illegible] S. Robey Str., $1000.
George Caga, zweistöck. Flats, 1558 Drake Avenue, $4000.
J. S. Clerk, einstöck. Holz-Cottage, 1721 Crystal Straße, $1000.
E. L. George, 16 zweistöck. Flats, 529—36 und von 548 bis 62 Fullerton Ave., $80,000.
A. F. Kenney, zweistöck. Holz-Schule, 2038—40 N. Springfield Ave., $2000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wm. W. Johnson, Clara Stutler, 29, 23.
Bartholomew M. Stack, Katie Miller, 35, 33.
James Botten, Mabel May, 22, 18.
Charley C. Granberry, Grace Haynes, 31, 28.
Hewis Offerdahl, Tena Eggum, 22, 25.
Andrew Pierzchalski, Stella Brezing, 40, 35.
John Karnid, Lizzie Farrell, 25, 19.
Otto Flurg, Mary Meter, 33, 35.
Franciszek Forzcz, Josefa Swionder, 27, 22.
Wallace A. Palmer, Lucile E. Tuttle, 21, 18.
J. Roderick McKey, Alice P. Richey, 25, 25.
Louis Olsen, Hattie Cavouch, 24, 21.
H. Alexander Brown, Glorie Gibson, 33, 30.
George Liddicoatt, Lulu Smith, 22, 19.
Harvey Hill, Lydia N. Marsh, 20, 18.
Peter Ristucci, Rosina Scaramello, 52, 52.
Hugh L. Griffin, Minnie B. Tuder, 33, 27.
John Kosper, Anna Prucha, 48, 42.
Charles Storz, Katharine Bayha, 31, 22.
Harry Leveton, Annie Blach, 24, 18.
John Krajecki, Elisabeth Falkenberg, 27, 20.
George W. Marchus, Florence Lynch, 27, 28.
Albert Marks, Augusta Birkholz, 23, 25.
Alexander Parszczewski, Eva Markowska, 26, 20.
Clinton M. Weaver, Mary A. Alix, 18, 18.
Herman Schuerman, Christina A. Jufall, 22, 19.
Anton Kondraski, Maryanna Lubas, 26, 20.
Isidor Pollack, Franciska Jungbauer, 26, 24.
Cornelius W. Harrigan, Annie McKinzie, 26, 25.
Albert Schnellenberger, Eleanor Shaw, 25, 22.
Lawson W. Reid, Bessie M. Thomas, 21, 18.
Wm. Cornelius Fowler, Grace Lytle, 28, 27.
Oscar E. Aleshire, Mabel Stackhouse, 41, 26.
John P. Beth, Helen Wicklinski, 35, 26.
John Kromroy, Emily Law, 27, 26.
Karl Sandell, Agnes Person, 24, 22.
Hugo R. Borman, Anna E. Keller, 23, 22.
Henry Mogelberg, Della Dedley, 34, 30.
Cassius M. Spring, Nettie Calle, 48, 34.
Willard A. Marwell, Hulda W. Ericson, 33, 25.
Howard L. Patchen, Bertha B. Fuller, 23, 20.
Harry Lutz, Emiline Blake, 36, 31.
Emil Tiedje, Elizabeth P. Prieß, 26, 23.
James J. Gillmore, Beatrice McGreal, 24, 19.
Louis Cohen, Sadie Evertson, 24, 23.
Daniel McCann, Sarah Hanlon, 55, 49.
Leonard E. Gray, Amy F. Loos, 21, 19.
Raymond W. Swope, Maud Wilson, 26, 24.
Frank J. Houska, Anna M. Kesl, 24, 20.
Axel E. Johnson, Anna Bengtson, 32, 24.
Julius Soeffler, Kittie Hufter, 25, 21.
Adolphus A. Emmert, Bertha M. Lichtfield, 25, 23.
Daniel Frasen, Annie Fehl, 30, 35.
William Frost, Hattie Hughes, 25, 22.
Michael Rassewicz, Anna Pisch, 25, 19.
Walter Fox, Bertha Lohse, 34, 26.
Edmond Ryan, Margaret Devereux, 29, 27.
Andrew J. Mitchell, Helen Berry, 21, 18.
Ardt Roubick, Lillie Brandt, 28, 20.
Robert Domke, Bertha Knoblau, 22, 21.
Walenty Dobrowlski, Anna Gaul, 28, 35.
Frank O'Brien, Carrie Brooks, 22, 19.
George H. Paxton, Sadie Hickman, 24, 23.
Robert L. Reed, Myrtle Moore, 22, 24.
George W. Dawson, Phebe A. Floyd, 53, 43.
Hjalmar Erickson, Mary Crevil, 26, 24.
Wm. E. Hommann, Amelia E. Simonson, 42, 32.
Jakob N. Carlsen, Ferderika Borgwart, 23, 18.
Charles Kaehler, Agnes Mishek, 37, 23.
Joseph Hindley, Olive Hanson, 28, 26.
Anton Swiontak, Anna Kiebyla, 21, 19.
Michael Adan, Mary Jarow, 21, 18.
Frank Cera, Apolonia Rogalska, 25, 21.
William Rees, Katherine Caulfield, 22, 18.
Edward Ellis, Mary Loughauser, 22, 21.
Harry Henderson, Lottie B. Jones, 21, 20.
Josef J. Kelly, Helen E. O'Hara, 21, 18.
Jazapas Gechis, Mukalina Sakalauskaiti, 27, 21.
William G. Picell, Margaret M. Scott, 59, 53.
Frank Wiktorowiecz, Rosalie Miskiewicz, 48, 44.
Jakob Swiatkowski, Apolonia Grabarcz, 37, 21.
Harry O. Miller, Susan Cottay, 22, 24.
Evelyn F. Hatch, Josephine E. Foster, 48, 48.
Alexander A. Samorsky, Mary Mackie, 28, 24.
Ernst Koehler, Selma Jung, 38, 22.
Stanley J. Sczadrowski, Sophia Przybilska, 23, 30.
Otto Mundelius, Pearl Swink, 24, 20.
Charles E. Secber, Lena M. Brooks, 36, 28.
Louis H. La Flamme, Jennie E. Evart, 22, 19.
Thomas E. Murphy, Maude Hoobler, 23, 19.
J. Arthur McCullah, Emilie Burrows, 24, 23.
Edward A. Dunham, Ethel Gunyun, 25, 18.
Henry Johnson, Winifred M. Hopkins, 28, 20.
Frank Arigo, Julia Schaumbeck, 22, 19.
Charles Hardy, Sallie H. Coleman, 27, 23.
Anton Rudkus, Petruse Braszaiti, 28, 19.
Sterling H. Morris, Emily M. Edick, 22, 19.
Sandusky Williams, Nellie J. Bush, 29, 23.
Edward T. Kelley, Katherin W. Manus, 21, 18.
John J. Shea, Ada McCormick, 21, 19.
Gustav Kremper, Clara Noffke, 22, 19.
Benjamin Rohe, Ernestine Hengel, 23, 38.
Hjalte Isaachsen, Laura Bomberger, 21, 20.
John N. Zang, Katherine L. Moran, 33, 26.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Blvd., 173 F. nördl. von 34. Str., W.-Front, 25 bei 143.7, Geo. F. Kimbell an Frank C. Mandel, $30,000.
Artesian Ave., 222 F. nördl. von Mariana Str., Westfront, 25 bei 125, J. Smith an W. C. Hatterman, $1,600.
Ayers Ave., 254 F. südl. von Grand Ave., Ostfr., 50 bei 124½, W. Von Riddern an Elisabeth Kolb, $2,500.
Aberdeen Str., 191 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 100, M. Fitzgerald an Eleanor Fitzgerald, $3,000.
Bloomingdale Ave., 96 F. östl. von Girard Str., Südfront, 24 bei 125, Nachlaß von J. Houlihan an John F. Sczepanski $1,000.
Buffalo Ave., 205 F. nördl. von 92. Str., Westfr., 100 bei 140, C. × C. C. × D Co. an Lysander Hill, $5,600.
Central Park Ave., 325 F. südl. von Potomac Ave., Ostfront, 25 bei 124, C. Maisac an L. E. Crum, $1,500.
Central Park Ave., 251 F. südl. von Colorado Av., 25 bei 175, J. Stiefel an Samuel W. Anderson, $6,700.
Diversey Ave., 149 F. westl. von Seminary Ave., Südfr., 24 bei 125, Nachlaß von A. J. Jessup an Charlotte Jessup, $4,000.
Dover Str., 224 F. südl. von Leland Ave., Ostfr., 33 1-3 bei 150, Graceland Cemetery Co. an Luise Setchell, $2,240.
Emerald Ave., 48.7 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 50 bei 154½, Nachlaß von J. P. Steiskal an B. Dvorak, $1,100.
Escabana Ave., Südwest-Ecke 81. Str.; Ostfront, 50 bei 124½, E. W. Washburn an Oskar E. Johnson, $1,500.
Fifth Ave., 141 F. nördl. von 34. Str., Ostfront, 24 bei 125, C. Oertmann an Clemens Weinert, $4,050.
Flournoy Str., 226 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 124.9, L. Baker an Wm. Stork, $6,000.
Front Str., 24 F. westl. von May Str., Südfr., 48 bei 100, E. Kuenstling an Stefan Mikietynsky, $3,200.
Grand Ave., 220 F. nordwestl. von Rockwell Str., Südwestfr., 48 bei 100, N. W. Mutual Life Ins. Co., an Pascale Mastroianni, $7,500.
Hamlin Ave., 141 F. südl. von Diversey Ave., Ostfront, 50 bei 125, F. Zabaskiewicz an The Congregation of the Resurrection, $2,700.
Lincoln Str., 223 F. südl. von 60. Str., Westfr., 25 bei 124, H. P. Wolf an Joseph Perasek, — $1,110.
Marshfield Ave., Südwest-Ecke 45. Str., Ostfront, 25 bei 122½, Sarah T. Smyth an Joseph Buinda, $2,800.
Morgan Str., 225 F. südl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 122½, F. L. Rose an Catherine M. Coney u. A., $4,300.
Montrose Blvd., 24 F. westl. von Oakley Ave., N.-Fr., 24 bei 125, J. Hinkes an August Lauf, — $1,750.
Ohio Str., 95 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 124, C. S. Bean an Frank Supineck, — $5,000.
12. Place, 48 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 24 bei 124, D. Shuen an George Schultz, $2475.
16. Str., 161 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 25 bei 124, F. Kral an B. Prochaska, $2,500.
75. Str., Nordwest-Ecke McFarlane Ave., Südfr., 25 bei 125, J. J. Pearce Jr. an D. F. Schultz, $500.
Spruce Str., 165 F. östl. von Laflin Str., Südfront, 24 bei 111, E. Long an Mary E. Joy, $2,000.
20. Str., 96 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 24 bei 125, C. Roedez an Alfred Schlagerholm, $6,000.
23. Place, 144 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 124, G. Westland an Charles Brown, $1,700.
Torrence Ave., Südost-Ecke 114. Str., Westfront, 119 bei 125 und anderes Grundeigenthum, C. L. Reeves an Mary W. Moulton, $1,400.
Vernon Ave., 785 F. nördl. von 35. Str., Westfr., 24 bei 182, J. Bobby an Rachel Starr, $7,500.
Wabash Ave., 50 F. südl. von 25. Str., Westfr., 21¼ bei 123½, Everett H. Smith an Joseph und Christian Slater, $12,500.
Wabash Ave., 222 F. südl. von 13. Str., Ostfr., 22 bei 170, F. Schweln an Geo. H. Isle, $3,200.
Wood Str., 273 F. nördl. von 45. Str., Westfr., 25 bei 123, L. Puchalsky an Felix P. Janovsky, $4,000.
Central Park Ave., 48 F. südl. von 27. Str., W.-Front, 37½ bei 125, P. W. Durham an Gustav Lehmann, $2,000.
Douglas Blvd., 42 F. nördl. von 14. Str., Ostfr., 37½ bei 125, Nachlaß von J. Munn an Hooker J. Wright, $3,300.
172 Lake Str., 20 bei 150, und anderes Grundeigenthum, G. L. High an Amanda F. Farlin, $8,800.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Mae Brandt Williams; Verbindlichkeiten $10,153; Bestände $155.
Bernard A. Galligan; Verbindlichkeiten $5852; Bestände $92.
Charles H. Beans; Verbindlichkeiten $335; Bestände $20.
Frank G. Keigwin; Verbindlichkeiten $4009; Bestände $130.
Paul Schmahl; Verbindlichkeiten $638; Bestände $72.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen John Frank, grausame Behandlung; Bessie gegen Louis R. Sommer, Verlassen; Tillie gegen John B. Soudek, Verlassen; Annie gegen John Mallinger, Verlassen; Sam gegen Hattie Sorber, Verlassen; Annie gegen Charles H. Smiley, grausame Behandlung; Edith gegen George W. Piott, Verlassen.

Leset die „Sonntagpost".

Ich heile und heile schnell!
Privat-Krankheiten

Sprecht sofort vor, wenn Ihr leidet. Ich habe eine neue Kur, die ich Euch offerire.

Gonorrhoea, 48 Std. bis 5 Tage	Beschwerden, 5 bis 15 Tage.	Verlorene Manneskraft, 30 bis 90 Tage.
Wunden geheilt. Gift aus dem Blute entfernt.	Varicocele, Kein Schneiden.	Kleine Theile vergrößert.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer welche durch Jugendsünden und Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht.

Meine Bedingungen Ich bin gern bereit, die Zahlungen nach Belieben zu arrangiren. Ihr könnt bei jedem Besuch bezahlen oder per Woche oder Monat, und ich gebe liberalen Rabatt für Baar, oder Ihr könnt es hinterlegen. Beachtet, meine Gebühren sind die niedrigsten in der Stadt. Medizin von unserem eigenem Laboratorium geliefert. Eisenbahn-Fahrgeld abgerechnet für auswärtige Patienten, die nach der Stadt kommen.

Sprecht vor oder schreibt. **Vienna Medical Institute** Schickt wegen Buch.

130 DEARBORN STR., (2. Floor) Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8.30 Morgens bis 6.30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.
24jun,mi*

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.
mi*

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
momija

Freie Untersuchung des Haares und der Kopfhaut durch unsere Spezialisten in unseren Offices.

Belgian Hair Grower,

das einzige Mittel in der Welt, das Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, Schinnen und das Ausfallen der Haare beseitigt und Kopfhaut-Leiden heilt.

Zum Verkauf in Apotheken. Preis $1 und $2 per Flasche.

Gebraucht Belgian Haut- und Kopfhaut-Seife zum Kopfwaschen.

THE BELGIAN DRUG CO.,
34 ADAMS STR.,
Dexter Gebäude, 2. Floor, gegenüber der Fair.—Office offen Samstags bis 7 Uhr.
27mai,mi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: South 429.
19mz,mmfr1J

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrsa*

Wir verleihen **GELD**
auf Chicagoer Grundeigenthum
zu den denkbar günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste in Gold bezahlbare Hypotheken stets an Hand.
A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.,
Phone Main 1191.
momija*

J. H. Kraemer & Son
84 Lasalle Str.
Phone 2102 Main.
GELD
zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu 4, 4½ und 5 Prozent Interessen. Erste Mortgages zu verkaufen. Grundeigenthum in allen Stadttheilen zu Bargainpreisen zu verkaufen.
2feb,momija,6m

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.
1jlfamill

H. Claussenius & Co.
gegründet 1854 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
8no,mifasa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
The Overland Limited, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 6.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 6.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 N *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 2.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.00 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., xx6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. \# Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.25 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+8.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

[illegible]

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.40 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.30 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloomington, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Joliet und Dwight.
* 5.10 N Peoria Expreß.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
*11.45 N Joliet, Dwight, Streator u. Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V., *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N; *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V., **4.37 N, **9.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation, 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Ltd., durchgeh. Sleeper	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	* 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3501 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 N.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*8.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington.	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 V
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*8.40 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.30 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Warum versuchen Sie nicht
DR. SCHROEDER,
deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., f. gutsitzende Zähne, sowie d. feinst. Gold- u. Silberfüllungen z. mäß. Preisen. Zufriedenheit garantirt. Offen Abends bis 9.

The Fair

Etablirt in 1875. State, Adams, Dearborn.

Wünscht Ihr Geld zu sparen?

Dann leset jedes Wort in dieser Anzeige

Wenn $2.00 und $2.50 Oxfords für $1.25 verkauft werden, so solltet Ihr sie kaufen

Kurz gesagt, dies ist eine der großen Offerten, die in unserer Schuh-Abtheilung am Donnerstag geboten werden. Es ist eine große Partie von Oxford

und Newport Ties, die wir zu einer großen Ersparniß angekauft haben; es verhalf dem Fabrikanten zu größerem Raum und sicherte einen guten Bargain für unsere Kunden. Wir haben 1,200 Paar davon, in Patent Colt, mit matten Kid Obertheilen, hohen Military Heels; ein hübscher Schuh für Straßen- und Dreßgebrauch. Wir verkauften genau dieselben Facons und dieselben Qualitäten zu Preisen rangirend bis zu $2.50. Am Donnerstag bietet sich für Euch die Gelegenheit, dieselben zu kaufen für **1.25**

Canvas Schuhe für Mädchen und Kinder, die passendsten Schuhe für den Gebrauch während der heißen Tage, dauerhaft gemacht, Größen 8½ bis 3, herabgesetzter Preis f. Donnerstagsverkauf nur **60c**

Große Preis-Herabsetzungen an allen Heißwetter-Waaren

Eisschränke, Ice Cream Freezers, Gas- und Oel-Oefen, Draht-Thüren, Draht-Fenster, Lawn-Mäher, Garten-Geräthe, Gummischlauch und Anderes.

Nicht nur an einzelnen Artikeln wurden die Preisherabsetzungen vorgenommen, sondern durch das ganze Lager. Es wird sich für Euch bezahlen, genügenden Vorrath für das nächste Jahr anzuschaffen. Es bietet sich nie eine bessere Gelegenheit zur Geldersparniß.

Die besten Hosen-Offerten seit langer Zeit...2.95, 3.95, 5.00 u. 6.00 Touristen-Hosen kosten jetzt 2.50

Trefft Eure Auswahl irgend eines Paar Outing-Hosen für Männer im Laden für **2.50**. Ist das nicht eine beachtenswerthe Offerte? Kein Laden hat eine feinere Partie Outing-Hosen, als wir während dieser Saison hatten. Die Muster-Auswahl ist eine gerade so gute wie Anfangs der Saison, aber hier sind nicht alle Größen jedes Musters — Eure Auswahl für **2.50**

75c Balbriggan Unterzeug für Damen, 19c

Wir haben 500 Dutzend von Damen-Leibchen und -Beinkleidern gekauft, von feinem franz. Balbriggan, mit gewobenem Hals, Perlmutterknöpfe und Elastic Nähte—Leibchen mit langen oder kurzen Aermeln, mit hohem Hals, und Leibchen m. kleinen Wing-Aermeln und ausgeschnittenem Hals; Beinkleider in Ankle- oder Knie-Längen; nur Größen 26 und 28. Passende Größen für kleine Frauen und Mädchen.

Die Waaren werden reg. im Retail zu 75c per Garment verkauft, da sie aber nur in kleinen Größen vorräthig sind und die Quantität sehr groß ist, offeriren wir sie zu einem nie dagewesenen Preis für Unterzeug solcher Qualität.

Solche, denen 28 und 26 Gr. Garments passen, sollten nicht nur für den gegenwärtigen Gebrauch kaufen, sondern für die Zukunft, um Vortheil zu ziehen aus dieser großen Ersparniß, morgen nur **19c**

Kombination Suits für Damen, Umbrella oder eng anschl. Kniee, große Flaps, morgen für **19c**

Gestrickte Umbrella Pants für Kinder, mit Spitzen besetzt, gut gemacht, Gr. 2 bis 10 Jahre, morgen für **9c**

Gestrickte Umbrella Beinkleider für Damen, Spitzen besetzt, Richelieu gerippt, gute Qual., morgen für **15c**

Perlen- und Leder-Handtaschen, 39c u. 25c

Echte Steel Cut Beaded Taschen, wie Abbildung, mit oxidirtem Rahmen und dazu passender Kette, Chamois gefüttert, Geld-Täschchen, Steel Cut Beaded Fransen, wurden früher zu von 95c aufw. bis zu 1.45 verkauft, zum Verkauf am Donnerstag für nur

39c

Walroß-lederne Hand-Tasche, 5-zöllig, mit fancy Rahmen und langer dazu passender Kette, die Sorte, die die Aufmerksamkeit des Publikums die ganze Woche auf sich lenkte, gr. Werthe Donn **25c**

David Evans' seidene Halstrachten zu 25c

Die feinsten Halsbinden, die verfertigt werden, bestehen aus David Evans' Seide. Die exklusiven Ausstatter von Herren-Kleidungen bestehen darauf, daß die besseren Halsbinden von dieser Seide hergestellt werden. Ehe wir begannen mit dem Verkaufe dieser Ties zu **25c** wurde ein David Evans Seide-Tie im Retail nie für weniger wie 50c verkauft, und von dieser Ziffer an zu bedeutend höheren Preisen. Männer, die sie kennen, umlagern die Halsbinden Counters und kaufen sie rasch. Sehr viele Four-in-Hands, String Ties und Ascots für Alle, wartet aber nicht zu lange, da die Auswahl später nicht mehr so gut sein wird, **25c**

Muslin-Unterzeug zu herabgesetzten Preisen

Beinkleider für Damen, von guter Qualität Muslin gemacht, mit breitem hollgesäumtem Umbrella Flounce, franz. Yoke Bands, heruntermarkirt für den Donnerstags-Verkauf auf **19c**

Feine Muslin-Kleider für Damen, mit eckigen oder V geformten Yokes, Cluster tucked und hohlgesäumt, besetzt mit vier Reihen von Torchon Spitzen Einsatz oder Hamburg Stickerei, heruntermarkirt für den Donnerstags-Verkauf zu **37c**

Seht Euch diese Waschstoffe-Offerten an

Feine Sheer bedruckte Stoffe, in hellen und dunklen Grundfarben, keine Rester, sondern vom Stück, per Yard, **3c**

Bedruckte Batiste, gute Qualität, in reizenden Mustern, für Waists und Kleider, zu, per Yard, nur **4c**

Bedruckte Lawns, in schönen Mustern, ferner Everette Classic Ginghams, speziell Donnerstag, per Yard, **5c**

Corded Batiste, bedruckt in sehr schönen Mustern, geeignet für vielerlei, ausnahmsweiser Werth, Yard, **6c**

Ariel Lawn, extra feine Qualität, bedruckt in einer Anzahl sehr schöner Entwürfe u. Farben, per Yard, **8c**

Feine Kleider-Ginghams, Duck Suitings und schöne Sheer bedruckte Stoffe, große Auswahl, Yd., **10c**

Mercerized Baumwollstoffe, bedruckt in sehr schönen Mustern, extrafeine Qualität Cloth, seidenähnlich, **15c**

Importirte schottische Madras-Ginghams, echte Stoffe, spezieller Preis morgen, per Yard, **19c**

Gardinen, Kissen und Silkolines

Ruffled Muslin-Gardinen, eine hübsche Sheer Qualität von schlichtem Muslin, mit gestreiftem Muslin Ruffle, volle 2½ Yds. lang und in guter Breite. Das Machen allein ist mehr werth, als wir für die fertige Gardine verlangen — Donnerstag, das Paar für **29c**

Sommer-Kissen, mit hübschen Cretonnes und fancy Crepes überzogen, mit Ruffle, ein ungeheures Assortiment von Mustern und die feinsten Farben, herabgesetzt für Donnerstag von 35c auf **19c**

Fancy Silkolines, nur eine Kiste, ein Assortiment der neuesten Muster, die Sorte, welche regulär f. 8c verkauft wird, spez. Preis, Donnerstag, die Yard **5c**

Räumung von Granite Ingrain Art Rugs

Sie sind durchaus echtfarbig, wendbar, sodaß jede Seite zu gebrauchen ist, und sind durchaus gesund, zu Preisen Donnerstag wie folgt:

Unsere $2.40 6 bei 9 Fuß Rugs, **1.75**.
Unsere $3.60 9 bei 9 Fuß Rugs, **2.75**.
Unsere $4.80 9 bei 12 Fuß Rugs, **3.50**.

Ihr könnt Geld sparen an Groceries

Schinken—Sir Thos. Liptons Californ., Pfd. 8½c
Speck—Armours Banquet Breakfast, per Pfd. 14c
Erbsen — Lakeside frühe Juni, spe., Büchse 13c
Lachs — Royal Chinook, 1 Pfd. Büchse 10c
Sardinen—Imp. Oel-Sardinen, Bü. 10c
Ginger Snaps—Zu Zu, p. Packet 3c
Beef Extrakt—Cudahys, 2 Unz. Jar, 31c
Cero-Fruto—Breakfast Food, Pack. 10c
Root Beer Extract—Hires, Flasche 12c
Lemon Juice—Brandts, Pint-Fl. 39c
Seife—Chicago Family, 10 Stücke 45c
Seife—Kirks Jap Rose, per Stück 9c
Zucker—H. & E. granulirter, Pfd. 5c
Mehl—Eckharts Jumbo, ⅛ Brl.-Sack 2.10
Stärke—Lump Laundry, 6 Pfd. Box 35c
Salz—14 Pfd. Sack, Donnerstag nur 5c
Gelatin—Star, ass. Flavors, Pack. 10c
Egg Producer—Edwards, Pfund, 15c
Poultry Spices—Meyers, Packet f. 9c
Käse—Voller Rahm, spez. Pfund f. 12c
Käse—Import. Schweizer, p. Pfd. 28c
Kaffee—O. G. J. & M., 3½ Pfund 1.00
Thee—Fancy B. F. Japan, 4 Pfd. 1.00
Suppen—Campbells ass., 3 Büchsen, 25c
Catsup—Monarch od. Sniders, Pt. 16c

Die Hochfluthen in Schlesien.

Breslau, 15. Juli.

Die „Schles. Ztg." schreibt in ihrer heutigen Morgenausgabe: Das gegenwärtige Hochwasser ist das größte in Schlesien seit einem halben Jahrhundert. Im August 1854 war es — die alten Schlesier haben noch persönliche Erinnerungen daran — als eine ähnlich schwere Heimsuchung über unsere Provinz kam. Auch damals kam es vom Südosten her und erstreckte sich bis in das Riesengebirge hinein, dieses verhältnißmäßig nur noch streifend. In dem besonders betroffenen Theile der Provinz wurde der kleinste Bach zum Strome, und unendlicher Schaden wurde angerichtet. Das Unheil lastete bei der damaligen Armuth Preußens und Deutschlands schwer und lange auf der Bevölkerung, und Spuren davon sind selbst heute noch sichtbar. Der Teich am Anfange des Scheitniger Parks gleich hinter der Rösler'schen ehemaligen Schneidemühle, wenn man vom Oberdamme nach links hinuntergeht, das sogenannte Kalkscheunloch, ist von dem 54er Hochwasser geschaffen worden. Der Damm brach an jener Stelle, riß eine dort stehende Kalkscheune fort und wühlte an ihrer Stelle das heute noch vorhandene, wassergefüllte, jetzt schön umgrünte und in die Parkanlagen eingebogene Loch. Am schwersten ist von der gegenwärtigen Katastrophe der oberschlesische Regierungsbezirk betroffen. Dadurch unterscheidet sich das heutige Hochwasser wesentlich von dem im Jahre 1897, welches vorwiegend den Regierungsbezirk Liegnitz, besonders die Hänge des Riesengebirges und diejenigen Striche heimsuchte, welche von den vom Riesengebirge kommenden Flüssen durchströmt werden. Am ärgsten hat diesmal das Wetter an der oberen Hotzenplotz und an der Freiwalder Biele gehaust, wo es geradezu Greuel der Verwüstung hinterlassen hat. Nächstdem ist der östliche Theil der Grafschaft Glatz betroffen, sowie die Oderniederung von Krappitz abwärts bis unterhalb Breslau.

Die Stadt Breslau mit den von ihr umschlossenen ungeheuren Werthen jeder Art ist schwer gefährdet. Man wird die Erwägung, wie dieser jeden Tag aufs Neue möglichen Gefahr dauernd und wirksam zu begegnen sei, nicht länger von der Hand weisen können. Bis jetzt läßt sich der Umfang der Verheerungen noch gar nicht absehen, aber die vorliegenden Meldungen zeigen immer mehr, daß der Schaden weit größer ist, als man ahnen konnte; gänzlich unschätzbar sind die Verluste, welche die Ueberfluthungen und Dammbrüche an Gebäuden und Fluren verursacht haben und vielleicht noch anrichten werden. Die Zahl der eingerissenen, fortgeschwemmten und noch gefährdeten Häuser, Brücken und sonstigen Bauten übersteigt die schlimmsten Befürchtungen, sind doch im Kreise Neustadt auf einer Strecke des Goldbaches allein von 20 Brücken 19 fortgeschwemmt, und in den betheiligten Orten Wiese und Langenbrück über fünfzig Häuser sammt allem Mobiliar vom Erdboden verschwunden. Viele hundert Personen sind dadurch und auch in anderen Orten der Kreise Neustadt und Neisse obdachlos geworden. Aber auch viele Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen; so sollen außer den bereits gemeldeten Verlusten an Menschen, von denen wiederum besonders die genannten oberschlesischen Kreise betroffen sind, in Arnoldsdorf, Kr. Neisse, mehrere Bewohner in den Fluthen ihren Tod gefunden haben. Die Angaben, die wir hierüber empfangen haben, sind so erschreckend, daß wir sie ohne durchaus zuverlässige Bestätigung nicht wiedergeben können.

Ueber Deichbrüche und Schäden erfahren wir von amtlichen Stellen folgendes: Gestern Abend 7 Uhr brach auf dem linken Oderufer der Koppen-Schönauer Deich bei Pramsen. 300 Mann Militär hatten sich vergeblich bemüht, den Damm zu halten. Dorf und Feldmark Pramsen stehen infolgedessen völlig, die Feldmarken Schwanowitz und Schönau zum dritten Theile bis zur Hälfte unter Wasser. Ferner sind unter Wasser auf dem linken Ufer: das Dorf Rathau, die Ohlauer Vorstadt von Brieg, die Feldmarken Neu-Briesen und Rothaus, der niedrig gelegene Theil von Briesen und das Dorf Linden zwischen Brieg und Ohlau. In Linden sind mehrere Häuser eingestürzt; das vom Wasser bedrohte Schulhaus mußte geräumt werden. Auf dem rechten Oderufer steht das Dorf Riebnig unter Wasser, ferner Liebnitz und Groß-Döbern sowie große Theile ihrer Feldmarken. Im Oberlauf ist heute bei Oberwitz im Kreise Groß-Strehlitz der Deich gebrochen. Der Oppelner Hafen steht seit Sonnabend unter Wasser. In Oppeln ist der Bolkodeich heute Vormittag 11 Uhr an der Nord- und an der Nordostseite an vier Stellen gebrochen. Der Bruch des Vogtsdorf-Halbendorfer Deiches und der Winskemündung standen heute Mittag unmittelbar bevor. Auch Wilhelmsthal mußte von heute Vormittag an vertheidigt werden. Die Strombauverwaltung weist ausdrücklich darauf hin, daß der gegenwärtige hohe Wasserstand in Breslau außergewöhnlich lange, wohl volle zwei Tage, also bis Mittwoch anhalten wird. Wenn der gegenwärtig durch Breslau gehende, vornehmlich durch das Hochwasser der Glatzer Neisse verursachte Scheitel überwunden sein wird, dann wird wahrscheinlich etwas Fall, bald hinterher aber wird wieder erneutes Steigen eintreten. Doch ist nicht anzunehmen, daß dieses erneute Steigen den Wasserstand irgend beträchtlich höher bringen wird, als er heute ist. Im Publikum ist die Auffassung verbreitet, als hätte Breslau noch einen Meter Wachswasser zu erwarten. Diese Auffassung ist unberechtigt; sie findet in den thatsächlichen Verhältnissen keine Stütze.

Für die durch Hochwasser in Schlesien Geschädigten ergeht folgender Aufruf: „Wiederum ist die Provinz Schlesien durch Hochwasser schwer betroffen. Der Schaden ist noch unübersehbar, aber zweifellos sehr groß, zunächst handelt es sich um Abstellung der dringendsten Nothstände: des Hungers und der Obdachlosigkeit. Schnellste Hilfe thut noth. Die Unterzeichneten haben sich daher, um die Privatwohlthätigkeit wirksam zu organisiren und ungeordnetes Sammeln und Vertheilen zu verhüten, entschlossen, mit dieser schleunigen vorläufigen Bitte an die Opferfreudigkeit Aller heranzutreten. Geldspenden wolle man an den „Schlesischen Bankverein," Breslau I, Albrecht Straße, richten. Wegen der Gründung eines größeren Komites und von Unterausschüssen in den Kreisen der Provinz ist das Erforderliche veranlaßt. Der Vorsitzende des Provinzialkollegiums, Herzog von Ratibor. Der Oberpräsident i. V.: Michaelis, Oberpräsidialrath. Der Landeshauptmann Freiherr v. Richthofen."

Welche Verheerungen die Unwetter in Schlesien angerichtet haben, davon nach der „Neiss. Ztg." noch einige Beispiele: Die hochangeschwollene Biele nahm in der Nacht von Donnerstag zu Freitag wie gewöhnlich ihren Weg in unser Dorf und verursachte eine Hochfluth, welche hinsichtlich der Höhe des Wasserstandes, der Wassermenge und ihrer Dauer alle ihre Vorgänger, auch das noch in frischer Erinnerung stehende ähnliche Unglück vom 29. Juli 1897 weit hinter sich ließ. Schon am Vormittag trafen, telegraphisch herbeigerufen, eine Abtheilung Neisser Pioniere in Stärke von 50 Mann zur Hilfe ein. Mit bewunderungswürdigem Heldenmuth, ihres eigenen Lebens nicht achtend, gingen die Braven — Offiziere wie Mannschaften — an das durch die reißende Strömung überaus schwierige Rettungswerk. Mehr als 40 Menschen verdanken es der thatkräftigen Energie und dem unerschrockenen Wagemuthe dieser ihrer Retter, daß sie nicht ein Opfer der Katastrophe geworden sind. Aus Häuserruinen, die jeden Augenblick einzustürzen drohten, wurden sie sicher und glücklich geborgen. Besondere Erwähnung wegen ihres kühnen persönlichen Eingreifens verdienen die Herren Infanterie-Hauptmann Engel und Pionier-Leutnant Pehlemann. Leider fand ein Pionier infolge Umschlagens eines Bootes seinen Tod in den Wellen, während die übrigen Insassen sich zu retten vermochten. Schon vor Eintreffen der Pioniere war eine Frau mit einem Kinde aus einem einstürzenden Hause fortgeschwemmt worden, während ihr Mann zurückblieb und später gerettet wurde. Unter den Geretteten befanden sich zwei Männer im Alter von 80 bezw. 89 Jahren.

Das Dorf, insbesondere das am meisten gefährdete Niederdorf, bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Einzelne Trümmer und Mauerreste bezeichnen die Orte, wo menschliche Wohnungen standen. Im Ganzen sind acht Wohnhäuser zu Grunde gerichtet. Der Zustand der Dorfstraße spottet jeder Beschreibung. Keine Brücke konnte dem Andrang der wilden Wogen standhalten. Die überschwemmten Felder sehen trostlos aus. Der Verlust an Haus- und Wirthschaftsgeräthen und Vieh ist enorm. Viele retteten nicht mehr als das nackte Leben. Es herrscht vielfach grenzenloses Elend und schnelle Hilfe thut dringend Noth. Der gesammte Schaden läßt sich zur Zeit gar nicht übersehen. Insbesondere dürften auch die Biele-Regulationsarbeiten, die seit länger als einem Jahre mit Eifer betrieben wurden, vollständig ruinirt sein. — In Arnoldsdorf ist fast die Hälfte des Kirchhofs zwei Meter tief gänzlich fortgeschwemmt. Im noch darüber fortgehenden Wasserlaufe sieht man nur Steinblöcke, keine Spur von Boden, nichts von Särgen oder Leichenresten. Die Kirche ist größtentheils eingestürzt, die noch stehenden Mauern mit Thurm drohen zu stürzen. Mit dem weggeschwemmten Boden gelangten sämmtliche Leichen und Särge in den Flußlauf, der, sonst zwei bis drei Meter breit, die ganze Dorfstraße einnahm. Etwa vierzig Leichen, meist ohne Särge, sind geborgen und auf dem Kirchhof in einem Massengrab beigesetzt, mit starker Kalkschicht bedeckt. Gegen achtzig Leichen fehlen noch. Sargreste fanden sich am Goldbach bis hinunter zu den letzten Häusern des Wildgrundes, Leichen oder Leichentheile aber nicht mehr, sie mögen wohl in den massenhaften Schlammanhäufungen zwischen Balken und Gestrüpp liegen. Auf einem zur Neuanlage des Kirchhofs schon in Aussicht genommenen Gelände weit vom Fluß und außerhalb des Dorfes wird ein Massengrab angelegt. Jede Leiche wird mit Kalk bedeckt, nicht zusammenfügbare Sargreste werden verbrannt. Das Arnoldsdorfer Brunnenwasser darf nur gekocht genossen werden, die Säuberung der Wohnungen von Schlamm ist zur Seuchenverhütung angeordnet.

Eines Radfahrers Werkzeugtasche ist nicht vollständig ohne eine Flasche von Dr. Thomas Eclectric Oil. Heilt Schnitt- und Stoßwunden, Stiche und Verrenkungen. König über Schmerzen. mmifr

Abstammung der Päpste.

Ueber die Nationalität der Päpste entnehmen wir der Münchener „Allg. Ztg.": Die Mehrzahl der Päpste stammt aus Italien. Deutsche waren Gregor V. (996—999, ein Sohn des Herzogs Otto von Kärnten), Klemens II. (1046—47), vorher Bischof von Bamberg), Viktor II. (1055—57), vorher Bischof von Eichstätt) und Leo IX. (1043—54, ein Elsässer). Daß Klemens XIV. (1769—74) als Kardinal Johann Ganganelli eigentlich Gottfried Lange geheißen, am 22. Oktober 1702 zu Leoben geboren, Buchdrucker geworden und zuletzt als solcher in Breslau gearbeitet, dann aber auf Reisen gegangen sei, ohne daß man in seiner Vaterstadt je wieder etwas von ihm gehört hätte, ist eine bloße Sage. Klemens XIV. war vielmehr der am 13. Oktober 1705 in der Gegend von Rimini geborene Sohn eines Wundarztes. Von niederländischer Abkunft war Hadrian VI. aus Utrecht (1522—23). Aus Spanien stammten Gregor VIII. (1119—22, vormals Erzbischof von Braga) und Calixtus III. (1455—58, Bischof von Valencia). Ein Engländer war Hadrian III. (1154—59, als Kardinal Nikolaus Brekespeare), ein Grieche Alexander V. (1409—10, als Kardinal Peter von Candia). Französische Abkunft hatten Sylvester (998—1003) aus der Auvergne, Calixtus II. (1119—24, vorher Erzbischof von Vienne), Urban IV. (1261—64), Klemens IV. (1265—68) aus St. Gilles im Languedoc, Martin IV. (1281—85). Natürlich waren Franzosen die Päpste während des Exils von Avignon, nämlich Klemens I. (1305—14). Erzbischof von Bordeaux), Johann XXII. (1316—34), Benedikt XII. (1334—42), Klemens VI. (1342—52), Innocenz VI. (1353—62), Urban V. (1362—70, Benediktinerabt aus Marseille), Gregor XI. (1370—78) und Klemens VII. (1378—94). Aus Portugal stammte Johann XXI. (1276——1277). Alle übrigen Päpste waren Italiener.

Der „Böhnhase".

Gerade in unserer Muttersprache haben fast alle wichtigen Stadien der Kulturentwicklung erkennbare Spuren zurückgelassen, sodaß sogar der modernste Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts noch täglich Redewendungen gebrauchen kann, deren — heute freilich meist längst vergessener — Ursprung auf das Mittelalter, ja vielleicht gar auf die halbmythische germanische Urzeit zurückgeht, die uns Tacitus schildert. L. Günther liefert in dem „Grenzboten" eine reichhaltige Zusammenstellung deutscher Rechtsalterthümer, wie sie in unserer heutigen Sprache noch zu finden sind. Wir entnehmen seinen Ausführungen einen kurzen Abschnitt über Spracheigenthümlichkeiten aus dem Gebiete des Zunftwesens. Von jeher hat in den deutschen Städten das Handwerk, von dem auch wir noch heute sagen, es habe einen „goldenen Boden", in Blüthe gestanden. Aber eifrig wachten in alter Zeit noch die Meister darüber, daß Niemand ihnen „ins Handwerk pfusche", d. h. als nicht zur Gilde, Zunft oder Innung gehörendes Mitglied das gleiche Gewerbe ausübe. Wer sich dieses herausnahm, der mußte gewärtigen, daß auf ihn als sogenannten „Böhnhasen" oder „Dachhasen" Jagd gemacht wurde; denn so nannte man die Verfolgung der unzünftigen Handwerker, ganz besonders der Schneider, die heimlich in ihren Kämmerchen unter dem Dachboden (Bühne, ndd. boën, boëne, bên, bêne) zu arbeiten gezwungen waren, um sich der Entdeckung zu entziehen. Heute muthen uns diese Zustände schon recht fremdartig an; denn wenn auch in der heutigen Reichsgewerbeordnung von „Zünften" die Rede und den Innungen sogar ein recht umfangreicher Abschnitt gewidmet ist, so weisen doch diese modernen „Korporationen von Gewerbetreibenden" bei unserer grundsätzlich anerkannten Gewerbefreiheit erklärlicherweise nur noch einen schwachen Abglanz ihrer alten Herrlichkeit auf.

In unserer Umgangssprache aber haben sich manche der technischen Ausdrücke aus dem älteren Gewerberecht allmählich zu viel allgemeineren Begriffen umgewandelt. Denn als „zur Zunft gehörig" pflegen wir heute im weiteren Sinne auch wohl Nichthandwerker, ja sogar akademisch gebildete Personen zu bezeichnen („Zunft der Professoren, der Juristen, der Philologen"), und ebenso hat der „Pfuscher" seine ursprüngliche Bedeutung, die deutlich noch in den neuerdings von unseren studirten und approbirten Aerzten so viel geschmähten „Kurpfuschern" zu erkennen ist, mehr und mehr erweitert, so daß wir das Wort oft schon schlechthin für „Stümper" gebrauchen. Heute kann ferner sogar der Gelehrte „sein Handwerk verstehen", aber freilich auch seine Wissenschaft „handwerksmäßig", d. h. schablonenhaft betreiben, er kann weiter einem andern Kollegen „ins Handwerk pfuschen", worauf dann dieser es vielleicht unternimmt, ihm „das Handwerk zu legen". Ja, sogar die Wendung „das Handwerk grüßen", wie man es sonst nannte, wenn die Handwerksgenossen beieinander vorsprachen (um z. B. eine Unterstützung zu verlangen), wird jetzt wohl in scherzhafter Rede für den Fall gebraucht, daß sich Fachgenossen jeder Art kollegiale Besuche machen.

Gegen den Mädchenhandel.

Wie die Nordd. Allg. Ztg. meldet, wurde soeben in Berlin eine Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels bei der Kriminalpolizei errichtet. Solche Stellen werden auf eine Anregung Frankreichs, wo die Kongresse stattfinden, über die ganze zivilisirte Welt verbreitet werden. Das Komite zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels in Deutschland, unter Vorsitz des Grafen Keller, hatte früher nur dann mit der Polizei Fühlung, wenn ein Einschreiten nothwendig wurde. Jetzt stehen der Zentralstelle in Berlin zwei Kriminalkommissäre, v. Treskow und Dr. Kopp, unter der Oberaufsicht des Oberregierungsraths Dieterici vor. Sämmtliche Angelegenheiten, die innerhalb des preußischen Staates mit dem internationalen Mädchenhandel irgendwie in Verbindung gebracht werden können, müssen sofort der Zentralstelle gemeldet werden. Von hier werden behufs weiterer Nachforschungen oder zum Zwecke anderer Maßnahmen die Beamten unmittelbar an Ort und Stelle geschickt. Das Berliner Polizeipräsidium ist, wie auch die übrigen in Frage kommenden Behörden, bei den künftigen Kongressen mit Sitz und Stimme vertreten. Bezüglich der Heranziehung der übrigen deutschen Staaten sind Verhandlungen im Gange. Das Kontingent der Mädchen, die in Argentinien, der Türkei und anderswo in den Handel kamen, wurde zum größten Theil aus Galizien, Ungarn, überhaupt aus Oesterreich bezogen. Deutsche Mädchen haben sich nach dem Ergebniß der Feststellungen nur in sehr geringer Zahl verhandeln lassen.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Ausverkauf von Morgenjäckchen, Wrappers und Muslin-Unterzeug zu lächerlich billigen Preisen.

Sachen, die von unseren großen Verkäufen übrig geblieben, noch einmal herabgesetzt, so daß alles am Donnerstag fortgehen wird.

Morgen-Jäckchen für ein Drittel des früheren Preises.

13c für hübsche, gut gemachte Jäckchen, werth von 39c bis 50c, ebenfalls einige Kimonas, meistens Größen von 34 u. 36, zum Ausverkauf herunter markirt.

39c für alle Nummern bis zu $1.25, in dieser Partie sind hübsche Kimonas aus bedrucktem Lawn, ganz weiße und ganz schwarze Jäckchen, hierbei sind auch größere Nummern.

59c für Alles bis zu $1.98, darunter hübsche Kimonos und Jäckchen aus Dimity, seiden-gestreiftem Lawn und hübsche gefaltete weiße Sachen, kurz, alles werth bis zu $1.98 für 59c.

Percale- und Lawn-Wrappers, ein Drittel des früheren Preises

49c und 59c für feine $1.35 Wrappers, extra gut gemacht, mit Spitzen und Stickerei besetzt, vollem Rock, weiter Ruffle, Größen von 34 bis 42, nur noch ungefähr fünf Dutzend.

25c und 50c für Kinder-Unterröcke, mit kleinen Falten, Ruffle u. Hohlsaum, Größen bis zu 12 Jahren, das Machen bezahlt sich nicht mehr.

Garten- oder Sonnen-Hüte für 5c und 10c, für Damen und Kinder, sonst 15c, 25c und 50c.

Nachthemden, die schon niedrigen Preise nochmals herunter markirt

29c und 39c für hübsche Muster, für 29c ein Hemd mit Passe von Stickerei; für 39c eins mit mehreren Reihen Zwischensatz und kleinen Fältchen.

49c 59c und 69c für Sachen, werth bis zu 1.25, zu 49c ein Hemd mit kleinen Falten und Hohlsaum; zu 59c ein Cambric-Hemd mit viereckiger Passe aus Tucking und Lawn Ruffle; für 69c ein hübsches Hemd mit Passe aus feiner Stickerei und Zwischensatz.

Weiße Röcke, dieselbe Ermäßigung, für die Hälfte u. weniger.

29c für einen einfachen Rock, mit breiter Ruffle aus ziemlich gutem Muslin, werth 65c.

39c für einen Cambric-Rock mit breiter Flounce, besetzt mit 3 Reihen Spitzen und Kante.

49c für einen Cambric-Rock mit Lawn-Ruffle, breitem Hohlsaum und fancy Stepperei.

59c 75c und 79c für 4 Nummern mit breiter Ruffle, besetzt mit 4 bis 6 Reihen Torchon- oder Normandy-Spitzen, andere mit Ruffle, beide mit Spitzen-Zwischensatz u.s.w., werth $1.50 bis 1.98.

Sommer-Komforters (Steppdecken) für 79c und 98c, (2. Floor)

Eine kleine Partie feiner Silkoline-Comforters, an beiden Seiten gemustert, oder eine Seite einfarbig, mit Wolle abgeknotet, gefüllt mit weicher, rein-weißer Daun-Baumwolle, volle Größen, zu einem Preise angeboten, der nicht den Stoff bezahlt.

Muster von Unterzeug für Damen und Männer, halber Preis.

3c 4c und 6c für Damen-Unterhemden, mit od. ohne Aermel, wth. von 5c bis 13c.

8c 11c und 15c für feine 15c, 25c und 35c Hemden, gerippt oder offene Arbeit, auch einige extra Größen.

19c 25c und 29c für feine mercerirte u. seiden-gemischte Hemden, fein gerippt oder elegante Spitzenmuster, früherer Preis von 35c bis 75c.

15c und 17c für Damen-Unterhosen aller Art, auch große Nummern, waren sonst von 25c bis 35c.

15c für Männer-Unterzeug, gute 25c und 35c Waaren, meistens Hemden, mittlere und große Nummern, für halben Preis und weniger.

25c und 29c für eine Partie feines 50c und 65c Unterzeug, hierbei sind ziemlich viele Hosen, jetzt für weniger als die Hälfte.

25c für den Rest unserer Pajamas Herren-Nachtanzüge, waren $1.00 und $1.48.

10c für Chiffon Puff-Schleifen, mit Band für den Hals, sonst immer für 25c verkauft.

10c für ganz-seidene Damen-Handschuhe, nur in braun, alle Größen, 50c Waare.

Fortgesetzt: Preis-Ermäßigungs-Verkauf von Damen-Waists, Wasch-Anzügen, Wasch-Röcken und allen Sorten Waschstoffen.

Billige Heimstätten für wenig Geld.

Die billigen Rundfahrt-Raten für Heimstätte-Sucher nach dem Nordwesten, über die

Northern Pacific Eisenbahn

haben viele Tausende angezogen. Diese Raten gelten auch am ersten und dritten Dienstag im Juli, August und September, sodaß weitere Tausende noch davon Vortheil ziehen und eine Fahrt durch den Nordwesten genießen können.

Die Northern Pacific führt durch das Herz dieser Region und berührt beinahe jede wichtige Stadt und Ortschaft, und beinahe jedes wichtigere Thal in diesem Territorium.

Benutzt Eure Ferien, um dieses Land zu besichtigen, **und sucht Euch ein schönes Heim aus.**

Große Verschiedenheit von Klima, Bodenbeschaffenheit und Höhenlage ist zu finden, und Jedermann kann zufriedengestellt werden. Bewässertes oder unbewässertes Land, Waldland, Mineral- und Weideland ist zu haben.

Schreibt uns was Ihr wünscht, ebenso wegen der Einzelheiten über Raten etc., und wir werden versuchen, Euch zu helfen.

Chas. S. Fee,

Gen. Paff. Agt., St. Paul, Minn.

j24,27,29,31

Die Verlängerung des Lebens.

Anläßlich der Jahresversammlungen der sanitären Institute Englands, die jetzt in Bradford und Liverpool abgehalten werden, wird mit einigen Zahlen die außerordentliche Bedeutung, die diese Organisationen für die öffentliche Gesundheit haben, veranschaulicht. Seit dem Beginn der Regierung der Königin Viktoria hat sich in England die durchschnittliche Lebensdauer eines Mannes um drei Jahre, die einer Frau um fünf Jahre verlängert. Vor der Begründung des „Sanitary Institute" betrugen die jährlichen Ausgaben für Maßregeln für die öffentliche Gesundheit 280 Millionen Mark, jetzt ist diese Summe auf 800 Millionen Mark gestiegen, was etwa 20 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Vor dreißig Jahren starben am Typhus 374 Leute von einer Million, jetzt nur 100 von einer Million. Die Statistiker berechnen, daß der Londoner Grafschaftsrath seit seiner Begründung 20,000 Leben, meist Kinder, gerettet hat. In den Tagen der „Guten Königin Beß" betrug die jährliche Sterblichkeitsziffer 80 auf 1000, jetzt dagegen 18 auf 1000. Auf je 100 Personen, die vor 60 Jahren an Pocken starben, kommen jetzt nur fünf. Todesfälle an Fieber sind um 85 v. H. gefallen, an Typhus um 60 v. H., an Scharlachfieber um 81 v. H., an Schwindsucht um 46 v. H. Von 1861—1865 kamen auf eine Million 982 Todesfälle an Scharlach, jetzt dagegen nur 100. Vor zehn Jahren begann das „Local Government Board" eine sanitäre Prüfung des Landes, durch die man eine genaue Kenntniß jeder Quelle verdorbenen Wassers und des Drainagesystems jeder Stadt und jedes Dorfes an der Küste erlangte. Die Schwindsucht ist jetzt in den Wirkungskreis der sanitären Behörden gefallen. Von 1861 bis 1865 starben von je einer Million 2526 Personen an der Schwindsucht, während diese Krankheit jetzt nur halb so viel Opfer zählt. Für die sanitären Organisationen bleibt freilich immer viel zu thun. Fast eine Million Leute lebt in London in überfüllten Wohnungen, 300,000 davon als Familien in Wohnungen von je einem Zimmer. Besonders sehr viele Kinder verfallen dadurch dem Tode. In einigen Bezirken Londons sterben von 1000 Kindern über 200, ehe sie ein Jahr alt werden. Mangel an Licht, reiner Luft und geeigneter Nahrung ist die Hauptursache dieser Sterblichkeit.

— Im Dusel. — Zwei biedere Bürger gehen mit einem tüchtigen Hieb nach Haus, wobei der eine schon eine Weile mit einem Bein auf dem Fahr- und mit dem anderen auf dem Fußweg geht, mit einem Mal spricht er: „Karl, Himmeldonnerwetter, Karl, ich globe, ich habe e' zu kurzes Bein!"